Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Dienstag, 18. Januar 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg. Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20, Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84. Fernruf Nr. 313. 351—353

Nr. 14 / 38. Jahrgang — Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden — Einzelnummer 10 Pfg.

Stojadinowitsch heute Gast der Wehrmacht

Die politischen Gespräche in Berlin beendet

Berlin, 18. 1.

Der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch wird am Dienstagvormittag der Luftkriegsakademie in Gatow einen Besuch abstatten. Dann begibt sich Dr. Stojadinowitsch nach Jüterbog zum Truppenübungsplatz, wo nach einer Besichtigung der Artillerie ein Frühstück im Offiziersaal der Artillerieschule Jüterbog stattfindet. Um 14.50 Uhr tritt der jugoslawische Staatsmann die Weiterfahrt nach Damm zum Besuch des Jagdgeschwaders Richthofen an. Nach einem Tee-Empfang im Offiziersheim des Fliegerhorstes Jüterbog fährt Ministerpräsident Stojadinowitsch um 17 Uhr wieder nach Berlin zurück. Am Abend des gleichen Tages wird Dr. Stojadinowitsch einer Aufführung der Oper „Tristan und Isolde" in der Staatsoper beiwohnen.

Am Montag empfing der Führer und Reichskanzler den jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch, der vom jugoslawischen Gesandten in Berlin begleitet war, zu einer längeren politischen Aussprache, an der auch Ministerpräsident Generaloberst Göring und Reichsaußenminister Freiherr von Neurath teilnahmen. Im Anschluß an diese Besprechungen nahm der Führer und Reichskanzler die Vorstellung der Begleiter des Ministerpräsidenten entgegen und begrüßte ferner die zur Zeit in Berlin weilenden Vertreter der jugoslawischen Presse.

Zu Ehren Dr. Stojadinowitschs gab der jugoslawische Gesandte in Berlin ein Frühstück, am Nachmittag fand auf der jugoslawischen Gesandtschaft ein Tee-Empfang statt, zu dem zahlreiche führende Persönlichkeiten des geistigen und kulturellen Lebens beider Länder erschienen waren. Am Abend fand beim Führer und Reichskanzler eine Tafel statt, an der außer Exzellenz Stojadinowitsch und seiner Frau Gemahlin die Herren der Begleitung des Ministerpräsidenten und der jugoslawischen Gesandtschaft mit ihren Damen sowie die Reichsminister, Reichsleiter, Vertreter der Wehrmacht, des Staates, der Partei und der deutschen Wirtschaft teilnahmen.

Ueber den Staatsbesuch des Ministerpräsidenten Stojadinowitsch wurde folgende gemeinsame deutsch-jugoslawische Verlautbarung herausgegeben: Während seines Aufenthaltes in der Reichshauptstadt hatte der jugoslawische Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen, Dr. Stojadinowitsch, mehrfache Unterhaltungen mit dem Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, über alle Fragen, die die beiden Länder gemeinsam betreffen, sowie über Fragen der allgemeinen Politik. Ferner fanden eingehende Unterredungen mit Ministerpräsident Generaloberst Göring sowie mit einer Reihe anderer führender Männer von Staat und Partei statt. Der heutige Empfang durch den Führer und Reichskanzler schloß diese Gespräche ab und bot Gelegenheit zu eingehender vertrauensvoller Aussprache.

Diese Gespräche, die in einer Atmosphäre aufrichtiger Freundschaft und vollen Verständnisses für die beiderseitigen politischen Auffassungen geführt wurden, bestätigen erneut, daß zwischen den beiden Ländern die Voraussetzungen für eine dauernde Freundschaft und eine dem Frieden Europas dienende Zusammenarbeit auf allen Gebieten gegeben sind. Auf beiden Seiten kam der feste Wille zum Ausdruck, diese glückliche Entwicklung der deutsch-jugoslawischen Beziehungen auch in Zukunft in jeder Weise zu fördern.

Großes Interesse in London

Der Aufenthalt des jugoslawischen Ministerpräsidenten in Berlin wird in London mit großem Interesse verfolgt. Namentlich der herzliche Empfang, der dem Ministerpräsidenten überall von der Bevölkerung entgegengebracht wird, scheint die englischen Berichterstatter stark beeindruckt zu haben. Die am Sonnabend und Sonntag geweihten Trinksprüche erfahren teilweise in der englischen Presse eine besondere Hervorhebung.



In der Ehrenloge (von rechts) Reichsminister Dr. Goebbels, die Gattin des jugoslawischen Gesandten, Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch, dessen Gattin und Reichsaußenminister von Neurath bei der Festaufführung der „Fledermaus" im Charlottenburger Deutschen Opernhaus zu Ehren des jugoslawischen Gastes. Weltbild, K.

Unter anderem weist „Times" darauf hin, daß die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Jugoslawien ausgezeichnet seien und auch noch einen weiteren Ausbau erfahren dürften. „Manchester Guardian" ist zwar der Meinung, daß bei den Besprechungen zwischen dem jugoslawischen Ministerpräsidenten und den deutschen Staatsmännern keine neuen politischen und sofort wirksamen wirtschaftlichen Vereinbarungen getroffen würden. Die Bedeutung dieses Besuches dürfe aber keineswegs unterschätzt werden.

Ein Habsburger tobt

Hoheitszeichen des Reiches zertrümmert

Wien, 17. 1.

Wie man jetzt erst erfährt, wurde am Sonntagabend in Wien ein Anschlag gegen das Hoheitszeichen des Reiches ausgeführt. Plötzlich zertrümmerte ein Mann mit einem Stock ein am Hause der Generalvertretung der Deutschen Reichsbahn auf dem Getreidemarkt im ersten Wiener Bezirk angebrachtes Schild, das auch das Hoheitsabzeichen des Reiches trägt. Fußgänger hielten den Täter fest, bis die Polizei verständigt war und den Namen des Täters feststellen konnte. Dabei ergab sich, daß man es mit Fürst Ernst Hohenberg zu tun hatte. Nach Feststellung seines Namens wurde er auf freiem Fuß belassen.

Die deutsche Gesandtschaft hat, nachdem sie von dem Vorfall erfuhr, sogleich im Bundeskanzleramt Protest erhoben. Die österreichische Regierung erwiderte, daß sie sofort eine Untersuchung der Angelegenheit eingeleitet habe. Der Vorfall werde unter voller Berücksichtigung des Umstandes, daß es sich um die Verletzung des Amtsschildes einer reichsdeutschen amtlichen Stelle handele, geahndet werden. Fürst Ernst Hohenberg ist ein Sohn des in Serajewo im Jahre 1914 ermordeten österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand, dessen beide Söhne, da er morganatisch mit einer Herzogin von Hohenberg verheiratet war, den Titel Herzog bzw. Fürst Hohenberg führen.

Chautemps sucht Mehrheit ohne Kommune

Sein Programm: Ein Kodex für den politischen Frieden

Paris, 17. 1.

Nachdem auch Léon Blum dem Präsidenten der Republik seinen Verzicht auf Bildung des Kabinetts mitgeteilt hatte, wurde sofort Camille Chautemps vom Staatspräsidenten ins Elysee gerufen, bei dessen Verlassen er erklärte, daß er den Auftrag zur Regierungsbildung angenommen habe.

Im Verlauf seines Versuches, die Regierung zu bilden, so fügte Chautemps hinzu, habe Léon Blum den Gedanken verfolgt, die „Volksfront auf nationaler Grundlage zu erweitern". Er, Chautemps, wolle dem Parlament einen „Kodex für den politischen Frieden" unterbreiten.

Wie aus politischen Kreisen am Montagnachmittag verlautete, soll sich Chautemps nach seiner Beauftragung zunächst zum bisherigen Kriegsminister Daladier, dem Vorsitzenden der radikalsozialen Partei, begeben haben. Die Besprechung hat mehr als 1½ Stunden gedauert; Einzelheiten wurden bisher jedoch noch nicht bekanntgegeben. Anschließend sprach Chautemps mit den Präsidenten der Kammer und des Senates und schließlich mit Blum. Dieser Fühlungnahme mit Blum mißt man in politischen Kreisen besondere Wichtigkeit bei. Es wird allgemein angenommen, daß Chautemps in der Kammer eine Mehrheit sucht, die sich aus den Volksfrontparteien ohne Kommunisten zusammensetzt. Dabei dürfte an die 156 sozialdemokratischen, die 111 radikalsozialen, die 26 der sozialistisch-republikanischen Union und die 24 Abgeordneten der unabhängigen Linken gedacht sein. Eine Unterstützung durch diese vier Gruppen würde der Regierung eine wenn auch nur schwache Kammermehrheit bringen. Man weist in politischen Kreisen darauf hin, daß die Opposition in zwei Lager gespalten wäre und jedenfalls keinen geschlossenen Block darstellen würde.

In einer Erklärung an die Presse unmittelbar nach dem Besuch beim Präsidenten der Republik wies Chautemps u. a. darauf hin, daß eine Ueberstürzung der Dinge nicht notwendig sei, da er persönlich das Interimsministerium führe. Man müsse langsam vorgehen und gegen alle möglichen Stürme in der Zukunft eine solide Grundlage bauen.

Kein Uebereinkommen

Die englisch-irischen Besprechungen begannen

London, 17. 1.

Die englisch-irischen Besprechungen haben am Montagnachmittag in Downingstreet 10 begonnen und zogen sich bis in die Abendstunden hin. Im Anschluß daran wurde eine gemeinsame Verlautbarung herausgegeben, die lediglich besagt, daß unter dem Vorsitz des englischen Ministerpräsidenten eine Sitzung zwischen Vertretern Eires und solchen der englischen Regierung abgehalten worden sei.

Am Vormittag begannen Vorbesprechungen zu den englisch-irischen Verhandlungen, von denen vermutet wird, daß sie vornehmlich den Verteidigungsfragen gegolten haben. Anschließend gab Ministerpräsident Chamberlain den irischen Ministern ein Frühstück.

Der parlamentarische Korrespondent von „Preß Association" schreibt zu den englisch-irischen Verhandlungen, daß die Teilungsfrage Eires zu Beginn der Beratungen angeschnitten worden sei. de Valera habe erklärt, daß die Beseitigung der Trennung und Wiederherstellung der Einheit Eires die wichtigste Grundlage für die Wiederherstellung einer wirklichen Verständigung und Freundschaft zwischen England und Eires sei. Die englischen Minister hätten darauf erwidert, daß, soweit sie betroffen seien, keine Aenderung in den Beziehungen zwischen der Regierung von Irland und der von Ulster eintreten dürfe, die nicht die Zustimmung der Regierung von Ulster hätte.

In den Beratungen habe man weiterhin Verteidigungsfragen, den Finanzstreit und schließlich den Zollkrieg behandelt. Bis jetzt sei man aber noch zu keinem Uebereinkommen gelangt.

Altersversorgung sichergestellt

25 Jahre Reichsversicherungsanstalt

Berlin, 17. 1.

Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte beging heute mittag die Feier ihres 25jährigen Bestehens. Reichsarbeitsminister Seldte überbrachte die Glückwünsche der Reichsregierung.

Der Leiter der Reichsversicherungsanstalt wies in seiner Rede darauf hin, daß die Angestelltenversicherung heute 4,4 Millionen Versicherte umfasse, 442 000 Rentner betreue und im abgelaufenen Jahre 271 Millionen RM. für Renten und Erstattungen bezahlt habe. Schon im ersten Jahr nach der Machtergreifung habe der Nationalsozialismus den Arbeitern und Angestellten die zuverlässige Sicherheit ihrer Altersversorgung versprochen und nunmehr habe die Reichsregierung ihr damaliges Versprechen wahrgemacht und die Sicherheit aller künftigen Rentenleistungen restlos und vollkommen wiederhergestellt.

Am Freitag wird die erste Akademie des NS.-Dozentenbundes an der Universität Kiel eingeweiht werden.

Der Dank des Gauleiters

Allen denen, die zum Gelingen unseres Treffens beigetragen haben, danke ich von Herzen für ihre Einsatzbereitschaft und Treue. Der Gau Westfalen-Nord und das Land Lippe können mit berechtigtem Stolz auf die großartigen Kundgebungen in Detmold, Lemgo und Bad Salzuflen blicken. Mit inniger Freude und Stolz hat uns vor allem das Gedenken des Führers erfüllt. Mit diesen großen Kundgebungen hat der Gau Westfalen-Nord das neue Kampfjahr 1938 würdig eröffnet.

Heil Hitler!

Alfred Meyer, Gauleiter und Reichsstatthalter

Reichsminister Dr. Goebbels richtete an Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Alfred Meyer folgendes Telegramm:

Für die mir zum 5. Erinnerungstreffen der alten Kämpfer des Gaues Westfalen-Nord und des Lipperlandes übermittelten Heilgrüße danke ich Ihnen herzlichst und erwidere diese Grüße für Sie und Ihren Gau und meine alten Parteigenossen auf das beste.

Heil Hitler!

Ihr Reichsminister Dr. Goebbels

Rumänische Innenpolitik



Zeichnung: Pfeffe, NS.-Dienst

„Den roten Schatten mitgerechnet, sind sogar zwei zur Tür hinausgeflogen!"

Auch der Sport gehört dazu

Eine Aufgabe im Reichsberufswettkampf

Berlin, 17. 1.

Zu den Wettkampfaufgaben im Reichsberufswettkampf gehört auch der Sport. Soll das Leistungsergebnis im Wettkampf kein einseitiges sein, so ist die Funktionstätigkeit des Körpers miteinzubeziehen. „In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist". Darum die Totalität der Aufgabenstellung im Reichsberufswettkampf. Neben der fachlichen die weltanschauliche und die sportliche Aufgabe. Bewußt soll verhindert werden, daß sich einseitige Strebertypen in den Vordergrund drängen. Der sportliche Wettbewerb bei den Ortswettkämpfen ist festgesetzt für alle Teilnehmer des Reichsberufswettkampfes. Bei den Erwachsenen ist eine Altersgrenze vorgesehen. Frauen haben bis zu 25 Jahren, Männer bis zu 35 Jahren teilzunehmen. Die sportliche Leistung wird allgemein gewertet, nicht nach Punkten wie in den übrigen Fachgebieten.

Es wird ein Geländelauf durchgeführt, dessen Strecken je nach Leistungsklasse und Geschlecht 1000 bis 2000 Meter beträgt. Der Lauf wird veranstaltet in ganz Deutschland. Nach Abschluß der Ortswettkämpfe einheitlich am 27. Februar 1938 für rund 2,5 Millionen Teilnehmer. Der 27. Februar wird ein sportliches Ereignis sein, mit aktiven Teilnehmern in einer Zahl, wie sie bisher noch keine Sportveranstaltung der Welt aufzuweisen hatte.

So haben es die Juden gemacht

Rumänien blutete bei der unersättlichen Gier der Juden aus

Rom, 17. 1.

Der Direktor des „Giornale d'Italia" beschäftigt sich in einem seinem Blatt aus Bukarest übermittelten Leitartikel eingehend und ausschließlich mit der Judenfrage, die heute das bedeutendste Problem der rumänischen Nation und ihrer neuen Regierung sei.

Heute beherrschten die Juden das gesamte wirtschaftliche Leben Rumäniens. Besonders groß sei ihr Einfluß in der Industrie, im Handel, in der Finanz, in den freien Berufen und unter den Beamten. So seien z. B. nach den statistischen Angaben der nationalen Kreise Rumäniens von den Beamten 85 v. H. Juden und von den Rechtsanwälten 75 v. H., von 120 Apotheken in Bessarabien seien 117 in jüdischen Händen, von 142 Bukarester Börsenmaklern nicht weniger als 139 Juden.

In Bukarest und in verschiedenen anderen Städten sei es sogar soweit gekommen, daß rumänische Rechtsanwälte, Aerzte und Ingenieure ihre Berufe aufgeben mußten, da alle in Betracht kommenden Kunden der Schwerindustrie und des Handels Juden sind und als solche ihren Rassegenossen den Vorzug geben.

Dieser Zustand wirke sich vor allem auch auf die Führerschicht aus und beeinträchtige die Widerstandskraft des Landes, das so viele politische Aufgaben zu lösen habe. Gerade die von Juden beeinflußten und jetzt von Goga verbotenen Blätter hätten sich nicht nur als ausgesprochene Faschistenfeinde, sondern auch als die gewissenlosesten Schädlinge der Interessen der rumänischen Nation erwiesen.

Die Unersättlichkeit der Juden, sich oft mit Hilfe internationalen jüdischen Kapitals in den Besitz aller Produktionsmittel der rumänischen Nation zu setzen, sei ein großer Fehler gewesen. Außerdem traten die Juden überall und immer als Verbündete des Internationalismus, der Freimaurerei und extremer Linksparteien auf. Artikel 3 der rumänischen Verfassung laute: „Das rumänische Gebiet kann nicht von Fremden kolonisiert werden". Nach nationaler Auffassung seien aber die anderthalb Millionen Juden Fremde, die den Rumänen in ihrem eigenen Haus die Türen verschlossen.

Die Verteidigung Rumäniens auf geistigem und politischem Gebiet aber sei heute angesichts der letzten Ereignisse in Spanien und der Mißerfolge der Politik der französischen Volksfront — in deren Fahrwasser die von jüdischem Geld und Einfluß beherrschten rumänischen Kreise segelten — ganz besonders aktuell geworden.

Scharfes Vorgehen

Bukarest, 17. 1.

Am Montagabend fand ein Ministerrat statt, der sich mit der Ueberprüfung der betrügerisch erworbenen rumänischen Staatsbürgerschaften befaßte. Es wurde beschlossen, diese Ueberprüfung auf schnellstem Wege durchzuführen, und zwar auf der Grundlage der bestehenden Gesetze und im Rahmen der internationalen Minderheitenverträge. Die Ueberprüfung wurde den Gemeindebehörden übertragen, die nach den von den Gemeindebehörden zusammengestellten Listen verfahren werden. Für jede falsche Erklärung wird öffentliche Anzeige angedroht. Die Verordnung wird in einigen Tagen ihre endgültige Fassung erhalten. Sie soll dann sofort in Kraft treten.

Hackenknallen ist noch nicht Haltung

Eine grundsätzliche Stellungnahme des amtlichen Organs des Reichsarbeitsführers „Der Arbeitsmann" setzt sich mit der Frage auseinander, was Haltung sei. Es sei ein großer Irrtum, zu glauben, nur jener Mensch habe eine Haltung, der es versteht, die Hacken zusammenzuklappen. Das Wort Haltung komme von „Verhalten", und zwar im Umgang mit den andern. Die Erziehung zum Mann solle erst im Arbeitsdienst beginnen, wo der junge Mensch den tiefen Sinn der soldatischen Gemeinschaft und Kameradschaft verstehen lernt. Eine solche Gemeinschaftserziehung lehre auch den einzelnen, auf seine Kameraden Rücksicht zu nehmen, und dieses sei eine der besten Schulen der Selbstdisziplin.

In einer solchen Gemeinschaft aber herrsche auch der bekannte „rauhe, aber herzliche Ton", über den Männer unter sich schmunzeln, der jedoch nicht überall angebracht erscheine, noch dazu in Gesellschaft von Frauen. Außerhalb der soldatischen Gemeinschaft könne man ruhig einen Teil jener Haltung ablegen, der einer geschlossenen Formation den Charakter wuchtiger Geeintheit gebe. Man brauche sich mit Schmürschuhen an den Füßen nicht immer in Stiefeln zu fühlen und diesen zuliebe den rauhen, aber herzlichen Ton beizubehalten. Dieses werde in den wenigsten Fällen als Haltung empfunden. Der Mensch fange nun einmal nicht beim Gewehrgriffklopfen an, sondern der Mann werde es in den meisten Fällen können, ohne viel darüber zu reden, und wenn er es aus irgendeinem Grunde nicht gelernt habe, so könnten dafür hundert Ursachen maßgebend sein, ohne daß ihm deshalb Haltung abgesprochen werden könnte. Was nützt uns, so schließt die Stellungnahme, der „stramme Hund", wenn er nicht ausgefüllt ist von dem Geist, den wir brauchen, um das Schicksal zu zwingen.

Jeder dritte Amerikaner unterernährt

Eine aufschlußreiche Statistik aus dem „reichsten Land der Welt"

Washington, 17. 1.

Das amerikanische Gesundheitsamt veröffentlichte den Bericht über eine in den Jahren 1935/36 angestellte Untersuchung der in den Vereinigten Staaten verbreiteten Krankheiten unter besonderer Berücksichtigung ihrer sozialen und wirtschaftlichen Hintergründe. Die Kosten der Untersuchung in Höhe von 4 Dollarmillionen wurden vom Bundesamt für öffentliche Arbeiten zur Verfügung gestellt. Von der Maßnahme wurden 800 000 Familien aus allen Bevölkerungskreisen in 84 Städten erfaßt, bei denen die Beamten persönlich ihre Feststellungen trafen, so daß die Untersuchung die herrschenden Zustände ziemlich genau erfaßt hat.

Das Gesundheitsamt stellt auf Grund dieser Erhebungen fest, daß im Herbst und im Winter durchschnittlich 6 Millionen Amerikaner infolge von Krankheiten arbeitsunfähig sind, davon leiden etwa 2½ Millionen an chronischen Krankheiten. Es erweist sich ferner, daß die Arbeitsunfähigkeit infolge der unzureichenden ärztlichen Behandlung in den unteren Einkommenschichten doppelt so groß ist wie in den höheren und unter denen, die auf öffentliche Unterstützung angewiesen sind, sogar das Dreifache erreicht. Beinahe die Hälfte der auf die unterste Einkommensgrenze Angewiesenen bezog öffentliche Unterstützung. Das sind etwa 50 Millionen Amerikaner, die in dieser niedersten Einkommensschicht leben müssen. Trotz der 480 000 Betten in 6000 amerikanischen Krankenhäusern wird nur 77 000 Kranken eine freie ärztliche Behandlung gewährt.

„New York Times" bemerkt dazu in einem Leitartikel, aus dem Bericht ergebe sich die unangenehme Tatsache, daß ein Drittel der Bevölkerung unterernährt und im Krankheitsfalle schlecht versorgt sei. Je ärmer ein Kranker in Amerika sei, um so weniger könne er auf medizinische oder chirurgische Behandlung rechnen. Im allgemeinen beginne der Zusammenbruch mit der Armut und schreite von ihr zu Krankheit, die infolge des Mangels an entsprechender Behandlung arbeitsunfähig mache und dann zu noch tieferer Armut führe. Ueberdies nehme auch die Sterblichkeit mit abnehmendem Einkommen zu. Diese Enthüllungen des wirtschaftlichen und körperlichen Elends täten der reichsten Nation der Welt keine Ehre an.

Einlösung einer Ehrenschuld

Die jugoslawischen Journalisten im Haus der Deutschen Presse

Berlin, 17. 1.

Aus Anlaß des Staatsbesuches des jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Stojadinowitsch hatte der Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, SA.-Gruppenführer Wilhelm Weiß, die den Minister begleitenden und die in Deutschland tätigen jugoslawischen Pressevertreter zu einem Empfang im Haus der Deutschen Presse geladen. An diesem Empfang nahm eine Reihe führender deutscher Schriftleiter und verschiedene Vertreter der Presseabteilungen der Reichsregierung teil.

SA.-Gruppenführer Wilhelm Weiß hob in seiner Begrüßungsansprache hervor, daß der nationalsozialistische Staat von jeher größten Wert auf die Pflege der persönlichen und menschlichen Beziehungen gelegt habe. Aus dieser Haltung heraus sei es auch zu verstehen, daß die nationalsozialistische Presseresorm vom Menschen ausgegangen sei und Wert darauf gelegt habe, daß in der deutschen Presse eine geistig und gesinnungsmäßig einheitlich ausgerichtete Mannschaft tätig sei. Er hoffe, daß die Herren der jugoslawischen Presse auf ihrer Reise durch Deutschland wertvolle Eindrücke sammeln werden.

In sehr herzlichen Worten dankte der Direktor der „Avala" und Pressechef der Regierungspartei, Milan Iowanowitsch, und brachte die Genugtuung über den Empfang zum Ausdruck, der den jugoslawischen Pressevertretern in Deutschland zuteil geworden sei. Er freue sich, daß unter den Freunden seines Landes sich auch das deutsche Volk befinde, zu dem das jugoslawische seit den Tagen des großen Krieges große Achtung habe. Er wolle nicht versäumen hervorzuheben, daß die Deutschen derzeit jenes arme Volk im besetzten Serbien unter ihren Schutz genommen hätten. Sie verhinderten Ausschreitungen anderer und milderten auf die menschenfreundlichste Art das Kriegsschicksal eines unschuldigen Volkes. Er freue sich, daß er jetzt nach 20 Jahren das Bewußtsein einer solchen Ehrenschuld gegenüber dem deutschen Volke, das sich einen besonderen Platz im Gedenken seines Volkes gesichert habe, einfach und ehrlich Ausdruck geben könne.

Direktor Iowanowitsch, dessen Worte lang anhaltenden Beifall weckten, lehrte sein Glas auf das Wohlergehen des Führers des deutschen Volkes und der deutschen Presse.

Flottenaufmarsch im Pazifik

Amerika bereitet riesige Manöver vor — Starker Einsatz der Luftwaffe

Washington, 17. 1.

Vom 14. März bis 29. April finden im Pazifik ausgedehnte Manöver der amerikanischen Marine statt, die man in Washington selbst als die größten Flottenübungen bezeichnet, die jemals von der amerikanischen Admiralität durchgeführt wurden. Sogar ein großer Teil der amerikanischen Atlantik-Geschwader wird sich an ihnen beteiligen.

Insgesamt ist der Einsatz von 150 Kriegsschiffen, 500 Flugzeugen und 50 000 Mannschaften und Offizieren vorgesehen. Die stärksten Einheiten der beiden Manöverparteien setzen sich aus 12 Schlachtschiffen, 4 Flugzeugmutterschiffen, 17 schweren und 10 leichten Kreuzern zusammen, die gemeinsam mit großen Einheiten von Torpedobooten, Zerstörern und Unterseebooten operieren werden. Ganz besondere Aufgaben werden dabei den Luftstreitkräften zufallen, da sich die Uebungen über einen gewaltigen Raum erstrecken.

Während bei früheren Manövern sich die Aktionen noch hauptsächlich auf die kontinentalen Häfen stützten, werden die amerikanischen Geschwader diesmal weit in die Fernostgewässer vorstoßen. Der eigentliche Operationsraum umfaßt zwar nur das Dreieck Alaska—Hawai—Kalifornien, doch liegt die erste „Verteidigungslinie" der Pazifikflotte erheblich weiter im Westen, nämlich auf der Linie Aleuten—Hawai—Samoa.

Die dadurch offenbar gewordene Tendenz dieser Riesenmanöver wird noch deutlicher, wenn man in Betracht zieht, daß die Aleuten in den letzten Monaten fieberhaft zu Flotten- und Flugzeugstützpunkten ausgebaut wurden. Die Japan am nächsten liegende Insel Kiska stellt den äußersten, stark befestigten Vorposten der USA.-Kriegsmarine dar, dessen Bedeutung allein schon dadurch gekennzeichnet wird, daß der Hafen von Kiska für die Handelsschiffahrt geschlossen wurde. Nachdem auf Alaska schon zahlreiche Stützpunkte der amerikanischen Luftwaffe fertiggestellt wurden, ist für die nächste Zeit der Ausbau der Inseln Wake, Midway, Howland und Baker in Aussicht genommen. Gleichzeitig werden bekanntlich die amerikanischen Seestreitkräfte eine gewaltige Verstärkung erfahren. Nach Washingtoner Meldungen umfaßt das neue Aufrüstungsprogramm allein 3 Schlachtschiffe, 2 Flugzeugträger, 3—4 schwere und ebenso viel leichte Kreuzer, 6 U-Boote, 20 Zerstörer und rund 500 Militärflugzeuge. Der überwiegende Teil dieser Neubauten soll später ebenfalls im Pazifik stationiert werden.

Der Zweck dieser ungeheuren Rüstungen und der Riesenmanöver im Pazifik ist zu offensichtlich, als daß er noch einer besonderen Charakterisierung bedürfte. Es ist z. B. gewiß kein Zufall, daß ausgerechnet in diesen Tagen der Entscheidungen über diese Pläne der amerikanische Außenminister Hull eingehend Amerikas China-Interessen fixierte und dabei u. a. feststellte, daß in China allein ein Kapital von 242 Millionen amerikanischer Dollar investiert sei. Auf derselben Linie lagen zweifellos auch die Beratungen des Präsidenten Roosevelt mit Außenminister Hull und dem Chef des amerikanischen Admiralstabes, bei denen nicht nur das erwähnte Flottenrüstungsprogramm, sondern auch die militärische und politische Lage im Fernen Osten erörtert wurden.

Auf Einladung Görings

Engländer studieren deutschen Luftschutz

Berlin, 17. 1.

Auf Einladung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe wird in der Zeit vom 19. bis 22. Januar der Unterstaatssekretär des englischen Home Office Lloyd in Begleitung des englischen Majors Frazer verschiedene deutsche Luftschutzeinrichtungen besichtigen. Der Unterstaatssekretär wird u. a. die Reichsanstalt für Luftschutz in Berlin sowie die Landesgruppen-Luftschutzschule des Reichsluftschutzbundes in Löcknitz besuchen. Ihm werden ferner öffentliche Sammelschutzräume der Stadt Berlin sowie anläßlich einer Besichtigung des Reichsluftfahrtministeriums die dortigen Schutzräume gezeigt werden. Ebenso wird dem englischen Unterstaatssekretär Gelegenheit gegeben werden, bei der Degea A.-G. in Oranienburg Luftschutzeinrichtungen kennenzulernen.

Kein Treffen Schuschnigg-Hodza

Eine amtliche Feststellung

Wien, 17. 1.

Die Amtliche Nachrichtenstelle teilt mit: Die kürzlich in ausländischen Blättern veröffentlichte Nachricht, Bundeskanzler Dr. Schuschnigg habe in der Zeit zwischen dem 7. und 9. Januar am Semmering eine Begegnung mit Ministerpräsident Dr. Hodza gehabt, ist unrichtig. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hat in letzter Zeit den tschechoslowakischen Ministerpräsidenten überhaupt nicht gesehen.

Deutsche Offiziere in Warschau

Warschau, 17. 1.

Am Montag traf eine Abordnung deutscher Offiziere unter Führung des Kommandeurs der deutschen Kriegsakademie, General der Infanterie, Liebmann, zu ihrem angekündigten Besuch in Warschau ein. Zu ihrer Begrüßung hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden Major Ogorkiewicz, der der deutschen Militärmission als ständiger Begleiter zugeteilt worden ist, und zwei weitere Majore aus dem Kriegsministerium und Generalstab, von deutscher Seite der deutsche Militärattaché in Warschau, Oberst von Studnitz, sein Vertreter und Botschaftsrat von Wühlisch. Am Vormittag legte General Liebmann am Grabe des unbekannten Soldaten in Anwesenheit des Warschauer Stadtkommandanten einen Kranz nieder und stattete anschließend dem Kriegsminister General Kasprzycki, dem Ersten Vizekriegsminister General Gluchowski und dem Chef des polnischen Generalstabes, General Stachiewicz, seinen Besuch ab.

Neues vom Tage

Göring dankt. Ministerpräsident Generaloberst Göring hat gebeten, allen, die seiner zum 45. Geburtstage so freundlich gedacht haben, seinen herzlichen Dank zu übermitteln.

•

Nach Wiener Zeitungsmeldungen soll die Zellwolle, die noch vor gar nicht langer Zeit als „wertlose Erfindung" verhöhnt wurde, in steigendem Maße in Oesterreich verwendet werden.

•

Der französische Frontkämpferführer Henry Pichot tritt mit einem Aufsatz im „Oeuvre" für eine deutsch-französische Verständigung ein, ohne die es nach seiner Ansicht kein befriedetes Europa geben kann.

•

Aus Madrid wird die Verhaftung von 153 Personen gemeldet, die unter der Anklage stehen, daß sie einen Anschlag auf die Behörden vorbereitet hätten.

Das japanische Manifest über die we... Chinapolitik Tokios findet in der engli... Presse starke Beachtung. Besonders bea... wird, daß sich Tokio nicht mehr mit d... chinesischen Zentralregierung befassen wolle.

•

Belgrader Meldungen zufolge wird Mi... Februar in Bukarest der Wirtschaftsrat d... Kleinen Entente zusammentreten, um über d... Südslawien, Rumänien und die Tschechoslow... kei berührenden Wirtschaftsfragen zu beraten.

•

In der gemeinsamen Sitzung der beiden Kammern des Obersten Sowjets wurde Kalinin zum Vorsitzenden des Präsidiums gewählt.

•

In Bessarabien ist der Gebrauch der jiddischen Sprache von den Behörden untersagt worden.

Drei suchen eine Frau

Roman aus zwei Welten von Armin O. Huber

Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin W. 35

Nr. 51 (Nachdruck verboten)

Vielleicht wäre Peter noch von Bord gegangen, wenn das möglich gewesen wäre. Der Dampfer schwamm schon einige Dutzend Meter vom Kai und die Entfernung wurde immer größer. Zwischen Amerika und Peter lag schon Wasser. Er befand sich auf einer stählernen, schwimmenden Insel und mußte bleiben, bis diese Insel wieder an Land trieb.

Sorgenschwer begab er sich eine Stunde später, als das Schiff die hohe See erreicht hatte, in seine Kabine. Willem schlief ganz ruhig. Vielleicht träumte er von seiner zukünftigen Frau.

„Glücklicher!" dachte Peter kroch langsam in die obere Koje und schlief nach langer Zeit endlich ein.

So kam der Morgen. In Amerika druckte man die Morgenblätter in Millionenauflagen wie immer. Zeitungsjungen liefen schreiend durch die Straßen, um den zu ihren Büros und Fabriken strömenden Menschen die neuesten Nachrichten anzubieten. Man las die Zeitung im Gehen, im Stehen, auf dem Autobus, in der Untergrundbahn, im Taxi, an der Bürotür, unter dem Fabriktor — meist nur die Ueberschriften und das, was einem am wichtigsten erschien. Vielleicht ein Mord, eine Entführung, ein politischer Skandal, eine große Tat, eine Hinrichtung oder die Geschichte eines raffinierten Betrugs. Verhältnismäßig wenige Menschen interessierte der Sam-Hazard-&-Co.-Munitionsbetrug, der mehr oder weniger groß in den verschiedenen Blättern ausgeschlachtet wurde; er war alltäglich genug. Ein Konkurrenzfirma hatte den Schwindel ganz unerwartet aufgedeckt und politisch gegen den Adlerman-Kandidaten Simms ausgewertet, um ihn vollständig zu ruinieren. Doch Simms war schlagfertig. Er sah die drohende Gefahr in ihrer ganzen Größe und hatte keine Skrupel, sie auf Peter Kühn abzuwälzen, den er für alles verantwortlich machte. Die Glaubwürdigkeit seiner Angaben wurde noch erhöht, da er Peter Kühn flüchtig nannte. Mit brutaler Rücksichtslosigkeit schlachtete er Peters plötzliche Reiselust für seine Zwecke aus und gewann damit zumindest Zeit, um die Sache noch geschickter einzufädeln. Selbstverständlich hatte er seine Winkeladvokaten zur Hand, die ihm dabei tüchtig halfen. Außerdem spielten bei ihm einige tausend Dollar und mehr, die diesen und jenen Wicht bestachen, keine Rolle. Und so hieß es denn in fettgedruckten Ueberschriften: „Export Sales Manager nach gelungenem Coup mit fake-Munition flüchtig." Peter war damit erledigt, ein Dieb, ein Betrüger, ein vogelfreies Subjekt.

Doch das Schicksal meinte es trotzdem gut mit ihm. Simms leitete die polizeilichen Nachforschungen bewußt auf eine falsche Spur, denn eine Festnahme Peters war ihm zur Zeit noch unangenehm. Außerdem ging der Fall in vielen anderen Betrugsfällen unter, und Peter erfuhr bis Panama doch nichts

3.

In der Panama-Kanalzone war plötzlich ein Schiffsarbeiterstreik ausgebrochen, der die Schiffahrt fast völlig lahmlegte. Der Panamakanal war praktisch gesperrt. Einige Marineregimenter, die USA. rasch in Colon und Panama zusammenzog, konnten nur in den dringendsten Fällen Abhilfe schaffen. Viele Fracht- und Passagier-Schiffe wurden vor die Alternative gestellt, entweder Kap Horn zu umschiffen oder abzuwarten, bis die maßgebenden Stellen den durch unverantwortliche Elemente entfachten Streik beilegten. Er konnte Stunden, ebensogut aber auch Tage und Wochen überdauern. Jedenfalls waren vorerst die Schleusen des Kanals verstopft. Schimpfen half nichts. Selbsthilfe war unmöglich. Die Behörden schienen völlig machtlos zu sein.

Unter den gefangenen Schiffen befand sich auch ein deutscher Frachtdampfer, der von der Westküste Südamerikas durch den Kanal nach Bremen bestimmt war. Die letzten Häfen vor Panama waren Buenaventura und Guayaquil in Columbia und Ecuador.

Die Reisegesellschaft an Bord des deutschen Schiffes machte einen sehr gemischten Eindruck. Es gab sogenannte Deckpassagiere und Reisende der Mittelklasse. Die wenigen weißen Passagiere benutzten letztere. Die Farbigen hatten sich auf dem Vorderdeck niedergelassen; Indianer, Mestizen, ein paar Mulatten und ein paar Negermannis mit Kindern, Hühnern, Reisen und einem Papageien. Es war nett, diesen Menschen zuzusehen, wie sie ungeniert ihr Familienleben führten, das ein schmutziges Zeltuch notdürftig vor den zudringlichen Strahlen der Tropensonne schützte. Man sah es auf den ersten Blick, daß diese Leute keine oder nur ganz wenige Sorgen kannten; und diese drehten sich um Hühner und Kinder, nicht aber um morgen.

Die Weißen lagen meist in ihren Deckstühlen umher, denn die Tropensonne hatte sie längst ausgekocht, gegerbt und ein wenig entnervt. Es gab üppige Südamerikanerinnen mit unnatürlich weißem Teint und furchtbar roten Lippen. Seltsamerweise gingen sie alle in Schwarz und standen damit in merkwürdigem Gegensatz zu den Europäern, die viel vernünftiger das Weiß liebten. Aber schwarz war nun einmal südamerikanisch vornehm. Auch die dazugehörigen Männer liebten schwarze Anzüge und Stehkragen. Man verstand sich höchstens zu einer weißen Hose und einem steifen Strohhut oder einem „Jipijapa", welche Kopfbedeckung unter dem Namen Panamahut Berühmtheit erlangt hat.

Die Sonne brütete furchtbar über dem Hafen von Panama. Jeder Eisenteil an Deck schien zu glühen. Unter dem Sonnensegel herrschte eine stickige Atmosphäre, die wie eine kompakte Masse regungslos verharrte und schon beinahe greifbar geworden schien. Sie klebte an den nackten Hautstellen und sog den Schweiß aus den Poren.

Um das Schiff gaukelten einige junge Farbige in lächerlich kleinen Nachen. Ein Reisender warf Kupfer- und Silbermünzen ins Wasser, nach denen sie tief hinabtauchten, sie aber unsichtbar auffischten. Ein muskulöser Mulatte schrie in einer seltsamen Mischsprache, daß er für einen „Quarter" unter dem Schiffsrumpf hindurchtauchen würde. Er tat's, als ein weißer Mann auf seine Gaukelei einging.

Drüben winkten schlanke Palmen und dahinter niedrige Bergketten, die der Urwald bedeckte. Wie schön waren doch die Tropen, wenn man sie von einem Eiskeller aus betrachtete. Doch wie stumpften sie ab, wenn man ihre schwüle Hitze atmete und nur Schweiß und Moder roch!

An der Reeling stand ein einsamer Mann. Seine Gestalt war etwas untersetzt und breit. Sein Gesicht war hohlwangig. Er war in einen sehr einfachen Drillichanzug gekleidet und trug die Jacke nachlässig auf dem Arm. Das Schönste an dem ganzen Mann waren die scharfen blauen Augen, die über einer schmalrückigen Adlernase kühn blitzten. Sie schienen trotz der drückenden Hitze zu lachen und spähten nach dem Land hinüber, über den Urwald und den Kanal hinweg nord- und nordostwärts. Dann aber verfinsterten sie sich plötzlich. Der Mann murmelte einen Fluch. Er hielt einen Schiffsoffizier an, der gerade an ihm vorbeieilen wollte und fragte ihn: „Himmelherrgott, wie lang soll d'n dös noch dauern. Dös is jo 'n Jammer! Zum Zerspringen! Warum geh'n wir nit mit ein paar Knüppeln an Land und dreschen diese Lackeln aus dem Streik heraus in die Arbeit zurück! Herrgott! Noch so ein paar wie i und wir würden aufräumen!"

Der Offizier blieb einen Augenblick bei dem Mann stehen. Er lachte.

„Ja, Herr Obermann, so einfach ist das nicht", sagte er freundlich, „hier heißt's abwarten und Tee trinken! Sie haben's eilig, in die Heimat zurückzukommen, wie?"

Joseph Obermann nickte verdrossen, doch seine Augen strahlten immer noch.

„Acht Jahre bin ich weggewesen, Herr Oberzahlmeister, acht lange Jahre", sagte er. „Ich hab geschuftet, um ein paar Kröten zusammenkriegen, die enmweder mich oder meine Leiche zurücktransportieren sollten. Nun bin i soweit und da kommt so ein Streik, der mir alles verpfuscht. Himmelherrgottsakrament! Wenn Sie wüßten, was i ausgehalten hab! I war einer von denen, die damals ausgewandert sind, als man so viel Reklame für Ecuador machte. Meinen Hof, das heißt den von meinem Alten, haben sie weggenommen und ich saß auf dem Trockenen. Was wollt ich machen — vermaledeite Hitz! — Ja, was wollt ich machen? Holzhacken oder auswandern. Ich wanderte aus."

„Ich sehe, Sie haben's aber zu was gebracht, Herr Obermann?"

Gebracht schon! Hab mir hinter 'n Mond Land aufgenommen — im Oriente von Ecuador bei Hanas herum, hab Urwald gerodet und gepflanzt. Zuerst mußten wir da unsere Produkte acht Tagereisen weit auf Maultieren verfrachten, um sie überhaupt loszuwerden. Dann haben sie aber eine Autostraße gebaut — das heißt, so eine Wegspur, auf der man jederzeit den Hals brechen kann. Wir hatten's nur noch zwei Tagereisen mit unseren Produkten. Geschuftet hab i, Herr Oberzahlmeister! Tag und Nacht! Ein Holzhacker bei uns daheim hat's tausendmal besser, behaupt i! Wenn der ein Bein bricht, nehmen sie ihn in das nächste Krankenhaus und pflegen ihn gesund. Bei uns verreckt man wie'n Stück Vieh. Kaum, daß einen die Leut versharren wollen. Aber dieser vermaledeite Streik — daß sie dös nit abschaffen! Denken Sie, Herr Oberzahlmeister, Sie hätten Butter geladen und die würde Ihnen so ganz einfach zerfließen wegen den Halunken da. Soll i nit mal mit m Knüppel dazwischenfahren? So eine Rauferei — Kruzifix! — die würde mi etwas abregieren — ja! Wissen's, Herr Oberzahlmeister, Sie müssen's zugeben, wenn i noch ein bißchen bayrisch red, aber ich geb mir Mühe, das nicht zu arg werden zu lassen, man könnt's am End nit verstehen."

„Man soll so reden, wie einem der Schnabel gewachsen ist. Aber gehen Sie ruhig an Land. Die Behörden haben nichts dagegen. Gleich geht ein Tender ab. Sehen Sie sich mal Panama an, aber verhüten Sie um Gotteswillen eine Rauferei. Das tut nie gut hier. Tropen machen oft tückisch und hinterhältig. Ich verstehe Ihre Wut — aber ich muß jetzt weiter — viel Vergnügen!" — „Danke!"

Joseph Obermann spie ins Hafenwasser und warf einen Blick gen Himmel. Es wäre zu viel gesagt, wenn man von ihm behaupten wollte, daß er die Tropen nun haßte. Er liebte sie nicht, hatte aber sein Auskommen in ihnen gefunden und war durchaus nicht einer von jenen, die auf ihr Gastland herabsahen und schimpften, nur weil sie keine Millionen ergattert hatten. Sepp besaß in etwa zweitausend Meter Höhe, am Ostabhang der ecuadorischen Anden eine kleine Pflanzung, die er sich aus dem Nichts heraus erarbeitet hatte. Er ging vor acht Jahren mit einigen Dutzend Bauern und Tirolern nach Ecuador. Von rund vierzig Auswanderern brachten es nur sieben zu einem kleinen Anwesen. Die übrigen wanderten entweder zurück oder verkamen in irgendeiner kleinen Stadt als Arbeiter, die mit den Eingeborenen kaum zu konkurrieren vermochten. Sepp konnte deshalb auf seine Leistung stolz sein. Er fühlte sich auch trotz der drückenden Hitze kraftvoll an Geist und Körper. Außerdem hatten ihm die Tropen in zweitausend Meter Höhe nur wenig anhaben können. Die Nächte waren dort ziemlich kühl und hatten den Körper immer wieder regeneriert. Und Sepp war genau das geblieben, was er auch in der alten Heimat war, ein Gebirgler. Doch es blieb ein Unterschied, ob er die steilen Hänge eines Chimborasso und Sangay oder irgend eines bayerischen Berges „hinaufkraxelte". Von Jahr zu Jahr hatte er die Besuchsreise in die Heimat verschoben. Doch an seinem achtundzwanzigsten Geburtstag hielt ihn nichts mehr zurück. Seine Pflanzung vertraute er einem Nachbarn an und ritt nach Banos, von wo er mit der Eisenbahn nach Guayaquil fuhr und sich da ein Schiffsbillett nach Bremen nahm.

Kein Wunder, daß er sich nun über den „verflixten" Streik ärgerte. Er hatte seit Verlassen der alten Heimat nichts Aehnliches mehr erlebt. Er erinnerte sich noch, daß es dort einmal keinen elektrischen Strom gab, weil die Arbeiter im Ueberlandwerk streikten. Es war gerade in der Dreschzeit. Die Antriebskraft fehlte und eine ganze Haferernte verdarb. Dies war mit die Ursache, daß Sepp nachher auswandern mußte. Und es wäre erstaunlich gewesen, wenn Sepp auf streikende Menschen keine Wut gehabt hätte.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Zeitschriftenschau

Heimat und Reich (Verlag Ferdinand Kamp, Bochum). Annette von Droste-Hülshoff, deren Schaffen erst kürzlich im Mittelpunkt einer großen kulturpolitischen Veranstaltung in der Hauptstadt Westfalens eingehend gewürdigt wurde, sind auch im letzten Heft dieser Zeitschrift einige Seiten gewidmet. Maria Kahle gibt ein Bild von „Annette als Künderin nordischer Landschaft". Daneben enthält das Heft an besonders bemerkenswerten Beiträgen „Die Westfalen in Rußland" — Zum Gedächtnis der Moskauer Heerfahrt vor 125 Jahren, und „Aus Westfalens Vor- und Frühgeschichte".

Deutsche Infanterie (Deutscher Verlag, Berlin SW. 68). Diese neue illustrierte Monatsschrift hat bei Angehörigen und Freunden der Wehrmacht bereits großen Beifall gefunden. Auch dieses Heft bringt eine Fülle interessanter Aufsätze über wehrpolitische Fragen und dergleichen. So nennen wir u. a. „Der Sinn der neuen Ausbildungsvorschriften für die Infanterie" von Hauptmann Müller, „Der Infanterist und seine Fahne" — „Ein Jahr Unteroffizierschule". Die alten Frontsoldaten wird der Aufsatz „Kriegserfahrung und Verantwortungsbewußtsein" interessieren. Siegmund Graff schildert „Flandern 1918".

Bei gleichbleibender Qualität
Chlorodont
Tube 40 Pf. und 75 Pf.

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld.
Schulstraße 20 Fernruf 351—353

Verlagsleiter Walter Wittenberg

Hauptschriftleiter Dr. Hans Havemann.

Stellvertretender Hauptschriftleiter Adolf Manns. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Dr. Hans Seel, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik Lokales und Gericht Dr. Walter Goch, für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: Erich Winter, sämtlich in Bielefeld — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Otto Eberitsch, Bielefeld

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr 3 gültig

D. A. XII 1937:

Bezirksausgabe A-Bielefeld (davon Lokalbeilage Halle über 2 400)	über 28 000
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 600
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 000
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 700
Gesamtauflage	über 50 300

Komponistentraum wird Wirklichkeit

Der neue Notenaufzeichnungs-Apparat

Nicht nur durch die Fachwelt, sondern auch durch einen großen Teil der deutschen Tagespresse ist die Nachricht gegangen, daß der Pianoforte-Fabrik Franz Liebt für das in Paris zur Schau gestellte Ausstellungsmaterial der Grand Prix verliehen worden ist. Unser O. B.-Mitarbeiter hat dem Werk einen Besuch abgestattet, um sich vor allem über den selbsttätigen Notenaufzeichnungsapparat zu informieren.

Seit dem Jahre 1871 ist der Liebrflügel bekannt und hat sich in ganz Europa durchgesetzt. Vor einigen Jahren machte die Firma erneut von sich reden, als sie mit ihrem neuartigen Cembalo-Einbau jedem Klavierspieler die Möglichkeit schuf, die nicht für das Hammerklavier, sondern für das Cembalo geschriebene Musik der Meister des 17. und 18. Jahrhunderts gerecht und originaltreu vortragen zu können. Den Traum aller Komponisten aber verwirklichte die Erfindung des selbsttätigen Notenaufzeichnungsapparates. Man erinnert sich, daß der taube Beethoven seine gewaltigsten Tonschöpfungen der Welt schenkte, als er seine Werke nicht mehr hören konnte. Ohne Zweifel gibt es Tonkünstler, die das Lesen einer Partitur schon fast in den Genuß des Hörens versetzt. Vielen wird auch das Notenbild ihrer musikalischen Ideen so lebendig vor dem inneren Auge, daß sie es ohne Instrument auf dem Notenpapier festhalten können. Doch die Mehrzahl der Komponisten wird die ihnen vorschwebenden Gedanken mit Hilfe des Klaviers, das ja am besten Melodie und Harmonie vereinigt, zu verwirklichen suchen Wenn der Künstler aber die Melodie gefunden hat und sie aufzeichnen will, dann muß er sein Spiel oft gerade da unterbrechen, wo der Gedankenflug vielleicht am fruchtbarsten gewesen ist.

Fotokopie als Notenblatt

Der Apparat, der diesem Uebel abhilft, steht bereits seit zwei Jahren im Ausstellungsraum der Firma und hatte noch keine Reparatur notwendig. Das allein spricht schon für die Brauchbarkeit der Erfindung. Durch einen geräuschlos laufenden Motor bewegt, läuft in einer Kassette ein lichtempfindlicher Papierstreifen, auf dem die Tastenanschläge als Lichteindrücke festgehalten werden. Ohne daß die Spielart des Instruments die geringste Veränderung erleidet, liefert der Apparat ein Notenbild, das ganz dem eines normalen Klaviersatzes entspricht. Die Tastenanschläge erscheinen auf dem Papierstreifen jeweils genau in der entsprechenden Linie des Notensystems und ihre Länge ist durch kurze oder längere Striche gekennzeichnet. Ein geübter Klavierspieler kann also den als normale Fotokopie mühelos zu entwickelnden Streifen gleich als Notenblatt verwenden. D. h. es ist durchaus nicht notwendig, die Fotoschrift in die gewöhnliche Notenschrift zu übertragen, da der lichtempfindliche Streifen ja bereits ein fünfzeiliges Notenblatt aufweist.

Falschgreifen unerbittlich entlarvt

Auf die Darstellung der Pausen kann verzichtet werden. Auch besondere Vorzeichen erscheinen unnötig. Erhöhte oder erniedrigte Noten erscheinen als Doppelstriche zwischen denen die Notenblattlinie liegt. Da das Fotopapier stets mit der gleichen Geschwindigkeit weiterrollt, werden auch Tempo und sämtliche Taktveränderungen stets genau zum Ausdruck gebracht. Durch Anschalten eines Metronoms können auch Taktstriche über den Noten gekennzeichnet werden. Nötig ist dies aber nicht.

So bietet dieser Apparat dem Tonsetzer eine genaue Aufzeichnungsmöglichkeit. Die Wiedergabe ist genau so präzis wie durch die Schallplatte. Sie hat aber hier den Vorteil, daß sie jederzeit bequem ablesbar ist. Da sie außerdem aber auch alle Fehler beim Spiel, wie Falschgreifen oder Tempoverschiebungen zwischen rechter und linker Hand, unerbittlich festhält, ist der Apparat gerade für die Ueberwachung des Probespiels in Konservatorien und Musikschulen ein vortreffliches Hilfsmittel.

Vorbereitungen für das Gutenbergjahr 1940 in Leipzig. Bekanntlich werden 1940 in Leipzig und Mainz anläßlich des 500jährigen Bestehens der Buchdruckerkunst besondere Gutenberg-Feiern stattfinden. Zur Vorbereitung der Leipziger Veranstaltungen wurde jetzt vom Leiter der Wirtschaftsgruppe Druck und Papier, dem Präsidenten der Leipziger Industrie- und Handelskammer Dr. Karl Seeliger, ein Gutenberg-Ausschuß eingesetzt, dessen Vorsitzender Albert Frisch (Berlin) ist. Stellvertretender Vorsitzender ist der erste Vorsteher des Buchgewerbevereins Carl Wagner.

Ein Erholungsheim für Komponisten im Harz. Das Kuratorium der Versorgungsstiftung der Deutschen Komponisten hat in Bad Harzburg ein am Papenberg gelegenes Grundstück erworben, um hier ein Erholungs- und Altersheim für deutsche Komponisten zu schaffen. Die Uebernahme dieser Reichsheimstätte soll bereits zum 1. April erfolgen.

Der Internationale Chirurgenkongreß 1938. Der Internationale Chirurgenkongreß 1938, dessen Hauptthemen die Behandlung von Knochenverbildungen und die Operation von Geschwüren in den Geweben der Lunge sein werden, tagt im September in Wien.

Plattdeutsch in Bremens Schu'en

Eine vorbildliche Verfügung — Der Vermerk im Abgangszeugnis

Mit Jahresbeginn erließ der Senator für das Bildungswesen, Dr. von Hoff, an alle Schulen Bremens eine Verfügung, wonach abgehenden Schülern ein Zeugnisvermerk mitgegeben werden soll: „Beherrscht die plattdeutsche Sprache", wenn die Voraussetzungen dafür gegeben sind.

Bremen war Jahrhunderte hindurch die Stadt einer kernigen, eigen gefärbten plattdeutschen Sprache. Seine Torinschriften, der Rolandspruch und viele trefflichen kurzen Redensarten sind noch heute jedem guten Bremer geläufig. Mehrere seiner Söhne trugen das bremische Schriftgut weit über die Tore der Stadt hinaus über ganz Niedersachsen. Rocco, Droste, Scharrelmann, Lindemann sind die bekanntesten; jüngere sind noch am Werke. Sehr bald nach der Machtübernahme setzte der Senator für das Bildungswesen die Schule für diese Bestrebungen ein. Er stellte es allen Schulen als ein erstrebenswertes Ziel vor Augen, daß kein Schüler und keine Schülerin die Bremer Schule verlassen sollte, ohne der plattdeutschen Sprache einigermaßen mächtig zu sein.

So wird das fast vergessene plattdeutsche Liedgut wieder in Bremer Schulen gepflegt. Reuters „Eelboom" und Groths „Moderspraat" sollte jeder Niedersachse singen können. Auch beginnt man in den Mädchenklassen wieder plattdeutsche Rundtänze zu üben, und die Schulbüchereien vermehren sich um guten plattdeutschen Lesestoff. Weiterhin sollen Lehrgänge eingerichtet werden, um die Lehrkräfte auch mit der neuen plattdeutschen Rechtschreibung vertraut zu machen, für die im Sommer 1935 auf Veranlassung H. Fr. Blunks klare Richtlinien aufgestellt worden sind.

Ihre Vermählung geben bekannt

Kurt Landwehr
Lieselotte Landwehr
geb. Brentano

Bielefeld, den 18. Januar 1938 — Horst-Wessel-Str. 163

Erwin Zölfel
Hildegard Zölfel geb. Boberg
Vermählte

Bielefeld, 18. Januar 1938.

Der Tod rief heute meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Gärtnereibesitzer

Otto Storbeck

im 61. Lebensjahre aus dieser Welt ab.

Karoline Storbeck geb. Heithecker
Otto Storbeck
Elisabeth Storbeck geb. Heck

Bielefeld, den 15. Januar 1938.
Petristraße 9

Die Beisetzung auf dem Sennefriedhof findet am Mittwoch, 19. Januar, 15.30 Uhr, statt. Vorfeier daselbst 15.10 Uhr.

Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Am Sonnabend, 15. d. M., verschied unser Parteigenosse

Otto Storbeck

Die Treue zum Führer und zur Bewegung war ihm oberstes Gesetz. Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren bleiben.

NSDAP., Ortsgruppe Pottenau
Willgerodt, Ortsgruppenleiter

Am 15. Januar 1938 ist unser ehemaliger Arbeitskamerad

Friedrich Hüls

plötzlich und unerwartet von uns gegangen. Der Entschlafene war 22 Jahre in unserem Betrieb tätig. Er besaß stets die Anerkennung des Betriebsführers und das Vertrauen seiner Arbeitskameraden in höchstem Maße.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Bielefeld, 17. Januar 1938.

Betriebsführer und Gefolgschaft der
PHOENIX Nähmaschinen A.-G. Baer & Rempel. Bielefeld

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Schwester, unsere liebe Tante und Schwägerin

Frau Anna Fanelsa
geb. Heckenkämper

im 67. Lebensjahr.

In tiefer Trauer namens aller Anverwandten:
Frau Margareta Wagner
geb. Heckenkämper
Familie Otto Wagner

Bielefeld, Hamm, Osnabrück, Allenstein, Rheda, Herforder Str. 62 — Ketchikan USA., den 17. Januar 1938.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 20. Januar, 15 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt.
Vorfeier daselbst 14.40 Uhr.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und überaus reichlichen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen Vaters sprechen wir allen hierdurch unseren **tiefempfundenen Dank** aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Auguste Ernst geb. Mensching

Bielefeld, im Januar 1938.

Für die uns anläßlich unserer Goldenen Hochzeit in so überreichem Maße zugegangenen Glückwünsche sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Familie Aug. Detering.

B.-Schildesche, 18. Januar 1938.

Becking-Kaffee macht den Alltag zum Festtag — Rathausstraße 12a

Bettfedern-Reinigung
gründlich bei
Betten-Kirchhoff Goldstraße

Rohrteichstraße
in den früheren Räumen der W. N. N. ist auch heute noch eine
Annahmestelle
für Anzeigen! Machen Sie es sich bequem, bringen Sie Anzeigen für die „Neuesten" zur
Rohrteichstraße
Hier hängen auch die „Neuesten" aus

Beerdigungs-Anstalt „Pietät"
Schormann
Oberntorwall 33 — Ruf 922

Statt besonderer Anzeige

Mein guter Lebenskamerad, die unermüdlich Arbeitsfreudige in unserem Hause und meinem Berufe, meine liebe Frau, unsere Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Clara Nobbe
geb. Steinhage

wurde, 51 Jahre alt, am 13. Januar heimgerufen

Sie wurde ihrem Wunsche entsprechend in aller Stille beigesetzt

August Nobbe, Tierarzt
Hanna Depenbrock, geb. Nobbe
Heinrich Depenbrock, Gerichtsassessor

Bielefeld, Hamm i. W., 17. Januar 1938

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen

Statt besonderer Anzeige

Am Sonnabend, dem 15. Januar, entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Pauline Wehmeier
geb. Störmer

im Alter von 57 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Heinrich Wehmeier

Brake i. W., den 18. Januar 1938.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 19. Jan. nachmittags 14.30 Uhr, von der Kirche in Brake aus statt.
Vorfeier daselbst 14 Uhr.

Statt besonderer Anzeige

Am 15. ds. Mts. verschied an den Folgen eines Unglücksfalles, vier Wochen nach ihrer Hochzeit, im Alter von 19 Jahren, unsere inniggeliebte

Lore Behrendt
geb. Neumann

Oscar Behrendt
Familie Ottomar Neumann

Hannover, Raabestraße 7 — Bielefeld, Humboldtstraße 45

Die Trauerfeier findet statt am Mittwoch, dem 19. Januar 1938, nachm. um 3.40 Uhr, in der Kapelle des Sennefriedhofes.

Kleine Familiennachrichten

aus dem Verbreitungsgebiet der Westfälischen Neuesten Nachrichten (Anderen Blättern entnommen.)

Geboren:

Ahlen: Einen Sohn: Emil Krüger und Frau geb. Liebetau.
Beckum: Eine Tochter: Jos. Heßling und Frau Gertrud geb. Bieth.

Gestorben:

Ahle: Marliese Lubjuhn, 2 Monate.
Brackwede: Johanne Büscher geb. Niedek, 59 Jahre.
Bielefeld: Auguste Hollmann geb. Höke, 74 Jahre.
Bödinghausen: Aug. Horstmann, 83 Jahre.
Horn: Lina Tornede geb. Gülicher, 43 Jahre.
Jöllenbeck: Peter Strüwe, 86 Jahre.
Leopoldstal: Hugo Eikermann, 59 Jahre.
Oesdorf: Anna Berhorst geb. Fiege, 73 Jahre.
Sende: Frau Balsfußland, 81 Jahre.
Schloß Holte: Hildegard Fortkord, 14 Jahre.
Wiedenbrück: Herm. Cordsen.

Zuckerkranke
Keine str. Diät erforderl. Prosp. kostenl. Schneider, Karlsruhe A 88 Douglasstr. 15

Achtung! Brautleute!
Wegen Umstellung der Fabrikation gebe ich sofort mehrere Eichen-Schlafzimmer zu ermäßigten Preisen ab.
Tischlerei Tatenhorst, Quelle 201

Würmer die schädl. Parasiten im menschl. Körper werden durch Wurm-Kur beseit. Zu haben:
Drogerie C. F. Lohmann, Bahnhofstr.

Kurbelstickerei
für moderne Kleider und Blusen fertigt in neuesten Mustern prompt an
Kurbel-Stickerei F. Tegeler, Rohrteichstraße 55a.

Geschäfts-Bücher
alle Kontorbedarfs-Artikel
OPITZ
ECKE VIKTORIA- UND HORST-WESSEL-STRASSE

Sofort Geld
für gute, getragene Maßanzüge, Hosen, Kleider, Schuhe usw. An- und Verkauf Gustav Voss, Renteistraße 8, im Neubau, Tel. 1520, (christlich). Möbel, Herorder Straße 93, Tel. 2590.

Von 1.– Mark
an werden Herde, Oefen usw elektr. rußfrei gereinigt durch die
„Rußfrei"-Reinigung
Goebenstraße 7 — Telefon 883

KÖNIGS KAFFEE
HOCHFEIN
AROMATISCH
ERGIEBIG
Goldstraße 14

NORDSEE
Obernstraße 22 . Telefon 473
Dienstag Fischtag
Preise für ½ Kilo
Grüne Heringe 18 Pfg.
Seelachs . . 28 Pfg.
Kabeljau . . . 32 Pfg.
Rotbarsch . . 38 Pfg.
Seelachs-Filet . 33 Pfg
Vollfett-Bückinge 33 Pfg.
Neue Vollheringe 10 Stück 45 Pfg.
Bratheringe 1-Kilo-Dose 49 Pfg.

Beschluß

In dem Entschuldungsverfahren der Eheleute Bauer Hermann Schröder und Minna geb. Fülling in Ummeln Nr. 24, Kr. Bielefeld, wird der von der Ländlichen Centralkasse e. G. m. b. H. in Münster i. W. als Entschuldungsstelle vorgelegte Vergleichsvorschlag vom 11. November 1937 hiermit gerichtlich bestätigt.

Gleichzeitig wird das Entschuldungsverfahren aufgehoben.

Bielefeld, 13. Januar 1938.

Das Amtsgericht Entschuldungsamt

Zu verkaufen
OPEL P4 Limousine
Spezialausführung, sehr gut erhalten, verkaufen
Jerrentrup & Rückwarth
Bielefeld . Brunnenstr. 4
Telefon 742

16/80 Horch
6—7-Sitzer, Pullman - Limousine
9/50 Wanderer, 1,2 l Opel, 4türig, 1,2 l Opel, 2türig
sämtliche Wagen steuerfrei, billig abzugeben.
Autoreparatur - Werkstatt
Fritz Sirp. Wiedenbrück Telefon 390

Bettfedern-Reinigung
täglich in Gegenwart der Kundschaft
Bettenhaus Mertens
Bielefeld

Gute Freunde
nehmen Anteil an
Familien-Ereignissen
Sie erwarten, daß man sie ihnen durch eine Anzeige in den
Westfälischen Neuesten Nachrichten
dem Blatt, das Ihre Bekannten und Verwandten lesen, mitteilt.

Bielefelder Stadtanzeiger

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 14 — Dienstag, 18. Januar 1938

Groß-Bielefeld

Lampen richtig angebracht?

Auf Grund der vielen Klagen über die vorschriftswidrige Beleuchtung von Fahrzeugen wurde am 14., 15. und 16. Januar eine Lichtkontrolle durchgeführt. Hierbei wurde festgestellt, daß bei 50 Prozent aller Fahrzeuge die Lampen nicht richtig angebracht waren. Viele Lampen zeigten nach oben und nach außen, anstatt nach unten und innen.

Ob die Lampen richtig angebracht sind, kann jeder Fahrzeughalter selbst prüfen. Bevor jedoch die Prüfung vorgenommen wird, muß das Fahrzeug richtig belastet werden. Ist dieses geschehen, dann nimmt man einen Bindfaden und hält ihn an die beiden äußersten Lampenkanten. Ist zwischen den inneren Lampenkanten und dem Bindfaden ein kleiner Spielraum, dann sind die Lampen richtig angebracht. Nun nimmt man einen Bindfaden, an dem man ein kleines Stück Eisen befestigt hat, und hält diesen an die obere Lampenkante. Ist zwischen der unteren Lampenkante und dem Bindfaden ein kleiner Spielraum, dann stehen die Lampen richtig.

An Fuhrwerken müssen zwei Lampen (eine rechts und eine links) angebracht sein. Die Anbringung von Lampen unter den Fahrzeugen ist verboten.

Wenn vorstehende Hinweise beachtet werden, dann können viele Unglücksfälle vermieden werden.

Der Richard-Wagner-Abend

Die Veranstaltung findet am 27. Januar statt

Die Richard-Wagner-Feier in der Oetkerhalle, die ursprünglich heute stattfinden sollte und wegen dringender Verhinderung des Gauleiters verschoben werden mußte, ist nun auf Donnerstag, 27. Januar, verlegt worden.

Karten zu dieser bedeutsamen kulturellen Veranstaltung sind zu haben im Horst-Wessel-Haus, in der KdF.-Dienststelle, Marktstraße, und in den bekannten Buchhandlungen.

Morgen 14 Versammlungen

Die NSDAP., Ortsgruppe Kamphof-Schildesche trommelt

Am morgigen Mittwoch werden in allen Teilen des Ortsgruppengebietes Kamphof-Schildesche öffentliche Versammlungen stattfinden, die von allen Volksgenossen besucht werden können. Die vorgesehenen Vorträge behandeln politische und weltanschauliche Fragen wie auch Volkstum und Wirtschaft. Die Redner werden bei Versammlungsbeginn bekanntgegeben. Nachstehend veröffentlichen wir noch einmal den Versammlungsplan:

Zelle 1: Wirtschaft Steinsiek, Schildescher Straße
- 2: Ortsgruppenheim, Theesener Straße 18
- 3: Wirtschaft Böke, Beckhausstraße
- 4: Wirtschaft Brackstek, Engersche Straße
- 5: Wirtschaft Voß, Am Kirchplatz in Schildesche
- 6 und 7: Wirtschaft Klingmann, Westerfeldstraße
- 8: Volkshaus Sudbrack, oberer Saal
- 9: Wirtschaft Sudbrack, Jöllenbecker Straße
- 11: Volkshaus Sudbrack, im Kassee
- 12, 13 und 14: Turnhalle der Kamphofschule
- 15: Wirtschaft Kaiser, Schildescher Straße
- 16: Wirtschaft Birkenkrug, Apfelstraße
- 17: Wirtschaft Höner-Ellerbrake, Beckhausstraße
- 18: Wirtschaft Denker, Niederfeldstraße.

Für die Zelle 10 der Ortsgruppe steigt die Versammlung am Donnerstag, 20. Januar, im Birkenkrug, Apfelstraße.

„Zehn neue HJ.-Heime"

Die Pläne der Bielefelder Hitlerjugend

In unserem gestrigen Bericht über den Standortappell der HJ. hat sich bei der Wiedergabe der Rede des Bannführers ein Mißverständnis eingeschlichen. Bannführer Brinkmann verwies auf den Neubau der Jugendherberge im Osning und erwähnte in diesem Zusammenhange auch die Pläne auf Errichtung eines großen HJ.-Heimes. Dabei ist selbstverständlich nicht an eine Uebernahme der bisherigen Jugendherberge in Olderdissen gedacht, sondern an einen Neubau, für den schon Planungen vorbereitet sind.

Hauszinssteuer-Rückvergütung

Mitteilungen an das Finanzamt

Das Finanzamt teilt folgendes mit:

Trotz Aufforderung durch Brief haben eine Anzahl von Volksgenossen bisher nicht die Bank oder Sparkasse mitgeteilt, an die die Spitzenbeträge aus den Hauszinssteuer-Rückvergütungen in Form von Guthabenbescheinigungen überwiesen werden sollen. Die Frist läuft mit dem 31. Januar 1938 ab. Nach dem 31. Januar beim Finanzamt eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden.

Der deutschen Kunst die Wege geebnet

Gauleiter Reichsstatthalter Dr. Meyer eröffnete die Ausstellung des Hilfswerks für deutsche bildende Kunst

Zum erstenmal seit seiner Gründung kommt das Hilfswerk für die deutsche bildende Kunst mit seiner Ausstellung in den Gau Westfalen-Nord. In Bielefeld, dem kulturellen Mittelpunkt von Ostwestfalen, wurde diese große Reichsausstellung, die über 200 Werke — Gemälde, Plastiken und graphische Arbeiten — namhafter deutscher Künstler zeigt, am Montag durch Gauleiter Reichsstatthalter Dr. Meyer eröffnet.

Vertreter der Partei, der Behörden und des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens aus dem ganzen Gaugebiet hatten sich zu der Feierstunde im Bielefelder Kunsthaus eingefunden. Aus Bielefeld waren neben Kreisleiter Himmerich und Oberbürgermeister Budde u. a. NSKK.-Oberführer Kaspar, SA.-Standartenführer Volkammer, H-Standartenführer Thiele, der Führer der Reiterstandarte Pg. Schuhmacher und Bannführer Brinkmann anwesend. Gauamtsleiter Pg. Degenhard (Münster) bezeichnete in seinen Begrüßungsworten es als Aufgabe des der NSV. angeschlossenen Hilfswerks soziale Mißstände auf dem Gebiet des künstlerischen Schaffens zu beseitigen. Die Ausstellungen des Hilfswerks würden aber auf Grund der Anordnung von Reichsminister Dr. Goebbels nach rein künstlerischen Qualitätsansprüchen gestaltet. Nur wirkliche Maler, Bildhauer und Graphiker verdienten Förderung, nicht aber jene Halbtalente, die der Kunst wenig Ehre machten. Das ständige Angebot guter künstlerischer Arbeiten durch die Ausstellungen des Hilfswerks solle darüber hinaus auch volkserzieherisch wirken und schließlich sollten besonders die Künstler betreut werden, die nicht die Gabe hätten, sich wirtschaftlich durchzusetzen. Manche wertvolle unbekannte Begabung sei so schon zutage getreten.

In 12 Ausstellungen in verschiedenen deutschen Städten, so fuhr Gauamtsleiter Pg. Degenhard fort, seien schon sehr erfreuliche Erfolge erzielt worden. So wie die NSV. die bildende Kunst durch ihr Hilfswerk zu fördern versuche — alle Unkosten der Ausstellungen werden von der NSV. getragen —, so möge auch durch allseitige Unterstützung die Volksgemeinschaft praktisch in die Tat umgesetzt werden. Pg. Degenhard schloß seine Begrüßungsworte mit dem Wunsch, daß recht viele der hier ausgestellten Kunstwerke den verdienten Absatz finden möchten.

Als Hoheitsträger des Gaues Westfalen-Nord begrüßte dann Gauleiter Reichsstatthalter Dr. Meyer die Ausstellung, die nun erstmalig in das Gaugebiet komme, und dankte allen Mitarbeitern für ihren tätigen Einsatz. Die Ausstellung solle den Besuchern Freude bereiten und solle den Geschmack derjenigen, die diese Bilder betrachten, heben. Nach seiner Ueberzeugung werde die Ausstellung des Hilfswerks diesen Zweck erfüllen und dazu beitragen, die Bevölkerung in eine engere Beziehung zur Kunst zu bringen. Gottlob seien heute den deutschen Meistern wieder die Wege geebnet und nicht mehr durch jüdische Zensur und Diktatur versperrt. So bitte er herzlich alle, die dazu wirtschaftlich in der Lage sind, der Kunst zu helfen. Vor allen möchten es diejenigen Volksgenossen als ihre Pflicht betrachten, der deutschen Kunst zu dienen, die ihre wirtschaftlichen Verhältnisse im Zuge des großen Aufbauwerks unseres Führers verbessern konnten.

Gauleiter Dr. Meyer eröffnete dann die Ausstellung in der Ueberzeugung, daß die deutsche Kunst in aller Zukunft den Weg des deutschen Volkes begleiten werde.

Ein Quartett des Musikkorps JR. 18 gab der morgendlichen Feierstunde festliche Weihe. Ein Rundgang durch die Ausstellung bestätigte die künstlerischen Erwartungen, die man dieser Veranstaltung entgegenbringen durfte und ließ erkennen, daß insbesondere unsere westfälische Künstlerschaft im Kreise ihrer Kameraden aus dem Reich stark und gut vertreten ist.



Foto: Kroll

„Mutter und Kind", Gemälde von Hans Schmitz.

Ein Gang durch die Ausstellung

Wer die Ausstellung im Kunsthaus betritt und erste Umschau hält, hat es bald erkannt: hier werden ihm künstlerische Werte geboten, hier finden sich sogar einige bedeutsame Werke, die vom neuen Gestaltungswillen in der deutschen Kunst künden. Die skeptische Einstellung, mit der mancher kommen mag, da ihn der Begriff „Hilfswerk" verwirrt, den er in einem früheren Sinne auslegt, verliert sich bald. Die Dinge selber in ihrer Gekonntheit und Geformtheit, in ihrer beglückenden Gestaltung deutscher Landschaft und deutscher Menschen, reden eine so starke Sprache, daß man es eigentlich gar nicht wieder und wieder zu betonen braucht: es handelt sich um ein Hilfswerk für die Kunst, die wir zu fördern, der wir Raum zu geben haben in unserm deutschen Leben, und nicht um eine soziale Unterstützungsaktion für notleidende Künstler.

Daß dabei gelegentlich auch ein in seiner Stille vergrabener, wirtschaftlich unbeholfener, zu Unrecht unbeachteter und darum besonders hilfsbedürftiger Künstler hervorgeholt und hervorgehoben wird, ist im Rahmen dieser Aktion gewiß sehr erfreulich. Ich denke dabei, um gleich einen Westfalen zu nennen, zum Beispiel an das in seiner intimen Naturbeobachtung und seinen malerischen und zeichnerischen Reizen sehr feine Bild „Orchideen" von Paulhermann Schroedder, Dortmund, der also ein beachtenswerter Künstler ist und auch eine große Familie zu ernähren hat. Das kann ruhig mal erwähnt werden, im übrigen aber geht es hier durchaus um die Kunst selber.

Es ist ein Hilfswerk für die Kunst aller deutschen Gaue und so finden wir Künstler von mancherlei Artung und landschaftlicher Bindung vertreten. Es ist nur ein etwas stärkerer Einschlag von westfälischen Künstlern beigemischt. Im ersten großen Saal stößt man auf drei eindrucksvolle Werke von Georg Ehmig, Berlin, der auch in der großen Münchener Ausstellung stark beachtet worden ist. Es sind lichtfarbige Bildkompositionen von epischer Haltung, die in ihrer Verbindung von Figur und Landschaft und in ihrer Koloristik auf zeichnerischer Grundlage an die Maler der deutschen Romantik erinnern und doch die Brücke zum Heute schlagen. Das erzählende Moment kennzeichnet auch einen anderen, heute viel beachteten Maler, Oscar Larsen, Berlin, der mit einer blühenden Märchenfantasie den Rattenfänger von Hamein mit seinem Kinderzug malt, als geschlossene dynamische Gruppe, von Licht und Farbe zauberisch umspielt.

Ein Bild ferner, das jedem Besucher auffallen wird, ist die „Westfälische Mutter mit Kind" von Hans Schmitz, Wiedenbrück, also einem Künstler unserer näheren Umgebung. Es zeigt eine derbkräftige Frau mit ihrem Kinde, das verzaubert einem vorüberflatternden Falter anlacht, es strahlt erdhafte Natur und Mutterglück aus und ist, hell und leuchtend auf einem Grunde von frischarünen Gewächsen, ein Stück vortreffliche Malerei. Um gleich noch ein paar Westfalen zu nennen: Franz Homoet, Münster, ist mit einer seiner großflächigen, zeichnerisch aufgeteilten, westfälisch schweren Landschaften vertreten, Ernst Hase, Münster, mit einer schönen tiefgrünen, dunstigen Ems-Landschaft, Ernst Hummel, Paderborn, mit einer Alme-Landschaft in Aquarell, Ernst Bahn, Münster, mit „Häusern am Dümmersee" (Aquarell), Paul Kottenkamp, Bielefeld, mit einem seiner schönen Tieraquarelle, einem herrlichen Uhu, Fritz Klausing, Bielefeld, mit dem schon vor Weihnachten im Kunsthaus gezeigten Reichsautobahnbild, Hans Kraft, Münster, mit zwei in zeichnerischer Eigenart auf den Zusammenklang von Horizontalen und Vertikalen gestellten Landschaften mit dunstigem Farbgrunde. Ein Naturerfassen aus einem rhythmischen Gestaltungswillen heraus zeigen auch die Aquarelle von Wilhelm Hildebrandt, Osnabrück, und, um noch einen „Besonderen" zu nennen: Otto Goebel (diesmal ein Münchener), ein Künstler, der nach manchem anderen Beruf spät sich selber entdeckte, hat eine neue klare und sichere Art, mit schlichter Formtreue einen Wald in eine wellige Berglandschaft zu setzen.

Die Ausstellung enthält nicht weniger als 157 Werke. Es kommt also nur ein mehr oder weniger zufälliges Herausgreifen in Frage. Der Wiedenbrücker Willy Repke soll nicht vergessen werden, der mit vier schönen Bildern aus westfälischer Landschaft und bäuerlichem Leben vertreten ist. Und auch Margareta Thamm, Coesfeld, nicht mit ihrem Temperabild vom Frischen Haff. Einen starken Eindruck von echt westfälischem Naturerfassen in stiller und schlichter Treue geben vor allem auch die zwei Oelgemälde und sechs Bleistiftzeichnungen von Paul Westerfrölke, Gütersloh. Zwei Bielefelder, Max Westhäuser und Günter Zander, sind, der eine mit Aquarell, der andere mit Zeichnungen, gut vertreten. Von den hier oft hervorgehobenen wunderbaren Silberstiftzeichnungen von Leo Burghols, Münster, der mit seinem tiefgründigen Studium knorriger Naturformen an alte Meister gemahnt, ist eine ganze Folge da. Mit einem schönen, formklaren, sehr deutschen Mädchengesicht (in Oel) ist auch der irgendwie altmeisterlich berührende, heute viel beachtete und auch viel gekaufte Bruno Breil, Berlin, vertreten. Eine eigenartige und neue Erscheinung ist ferner der romantisch-poetische bayerische Landschafter Emil Ernst Heinsdorff, ein Maler der deutschen Seele. Die in dumpfen Dämmerungsfarben gehaltenen, Ruhe ausströmenden Bilder von Alfred Pfitzner, Berlin, seien erwähnt und — etwas ganz anderes, aber auch sehr gute Malerei, die derbkräftigen schweren Gäule (Oel) von Prof. Otto Dill, Neustadt-Hardt. Eine heroisch-kraftvolle farbige Zeichnung „Heldischer Kopf" von Erwin Frentag, Berlin, wurde vom Gauleiter angekauft.

Werke der Plastik

Die Ausstellung enthält auch treffliche und gekonnte Werke der Plastik in großer Zahl. Monumentale Porträtköpfe des Führers und Hermann Görings von Olaf Lemke, Berlin, strömen Kraft und Ruhe aus und beherrschen den Raum. Schlicht und edel und zart im Ausdruck sind Knaben-

Kleinigkeiten des Alltags

Ich stehe im Regen und warte auf dich!

Statt Schnee kommt in diesen Tagen nur Regen in Bindfäden von oben. Wenn es dann noch Abend ist und man warten muß — im Regen —, kann das sehr übel werden. Ich muß nämlich warten, denn „Sie" kann jeden Augenblick kommen. Eigentlich müßte sie schon längst hier sein, wird mir erschreckend klar, als ich auf das helleuchtete Zifferblatt der Uhr am Betriebsamt sehe. — Sie meinen, man sollte den Ort des Wartens auf „Sie" nicht so einfach verraten — —

Wenn man so wartet, ist es immer unangenehm, wenn so eine große Uhr sozusagen vor der Nase hängt. Da kann man buchstäblich die Zeit ablaufen sehen, auch wenn man zehn Schritt zurück im Regen auf und ab geht. Jedesmal bei der Wendung fällt der Blick auf die Uhr. —

Das ist einfach nicht möglich, daß „Sie" sich so verspätet. Aus fünf Minuten sind schon fünfzehn geworden. — Ich gehe nicht mehr auf und ab, stehe vielmehr still am Bordsteinrand und versuche die Regentropfen zu zählen, die in einer Minute auf einen Pflasterstein fallen. Wahrscheinlich wäre die Rechnung aus Anzahl der Regentropfen, Flächengröße des Pflastersteines und dem großen Zeiger der Uhr mit Hilfe einer soliden Logarithmentafel schließlich doch zu lösen gewesen, wenn — nicht ein Auto mit seinen Spritzern den normalen Ablauf plötzlich zerstört hätte. — Und ich stehe immer noch im Regen und warte auf „Sie"! Zwanzig Minuten sind inzwischen vergangen, unwillig will ich mich schon abwenden, als „Sie" endlich dort hinten um die Ecke biegt, „Sie" — — die Straßenbahn!

An der Post hatte ein Trecker mit seinem Anhänger nämlich solange die Schienen gesperrt.

Zwei Tänzerinnen und ein Mädel

Interview aus tanzbegeistertem Herzen

Prominente Gäste hatten wir gestern im Stadttheater. Mit der Solotanzgruppe des Deutschen Opernhauses kamen die Geschwister Höpfner nach hier. Aus verschiedenen Filmen und aus dem starken Echo, das die Tänze dieser ungewöhnlich begabten jungen Künstlerinnen überall fanden, sind sie sicher auch unseren Lesern schon ein Begriff. Als wir gestern nachmittag erfuhren, daß die Berliner im Hotel „Drei Kronen" abgestiegen seien, haben wir uns zu einer kleinen Stippvisite eingefunden. Doch war es nicht ein bleistiftbewehrter, erfahrener Journalist, der das Wort führte, sondern ein junges tanzbegeistertes Mädel, das mit einem kleinen Blumenstrauß und einem sehr klopfenden Herzen den meisterlichen Tänzerinnen gegenübersaß. Wir saßen nur still im Hintergrund und warfen nur hin und wieder ein Wort ins Gespräch. Wir wollen auch das Bielefelder Mädel, das am liebsten selbst den dornenvollen Pfad auf die Bretter beschreiten möchte, selbst seine Eindrücke erzählen lassen:

Da steht man nun mit seinen sämtlichen Talenten und will die Geschwister Höpfner auf ein paar Minuten sprechen. Hunderterlei Fragen hat man sich ausgedacht. Zunächst wird man enttäuscht. Ein Anruf: „Eine halbe Stunde warten." Aber dann glückte es doch, nach einer ängstlichen halben Stunde steigt das „Interview". (So schlimm, wie ich es mir vorgestellt hatte, war es gar nicht.) Sehr nett waren sie gleich, die Margot und die Hedi Höpfner, und die Fragen waren plötzlich alle vergessen.

*

Gewundert habe ich mich zunächst darüber, daß beide nicht gleich gekleidet waren, wie ja sonst in Zeitungen, auf Bildern überhaupt immer. Also, die Aehnlichkeit ist wirklich verwunderlich, doch zu unterscheiden sind sie im täglichen Leben immerhin.

Während ich die beiden noch still und etwas befangen anschaue, fällt mir ein Bild ein aus dem großen Tanzspiel „Der Zauberladen". Da tanzen nämlich die Schwestern einen „Spiegeltanz". „Ja", sagt da die Hedi, „dabei war es besonders schwierig, die Bewegungen auszuführen, weil ja jede von uns das Spiegelbild der anderen tanzt." Auf dem Bild übrigens ist eine Unterscheidung nur möglich durch die verschiedenfarbigen Schuhe, die die Schwestern tragen, sonst glaubt man, es sei nur eine Tänzerin vor einem Spiegel. Lachend erzählen die beiden zierlichen Schwestern, daß die Aufnahme während einer Probe gemacht wurde. „In der Aufführung tragen wir natürlich die gleichen Tanzschuhe."

*

Auf meine Frage nach der Meinung über die Ausbildung, wird mit Bestimmtheit erklärt, daß auch heute noch das Ballett die Grundlage für jede Tanzart bildet, gleich ob im alten oder neuen Stil. „Wir denken uns alles selbst aus, nicht nur die einzelnen Drehungen und Schritte der Tänze, auch die Kostüme werden selbst bis ins einzelne entworfen, denn es ist sehr wichtig, daß das Kostüm zum Tanz paßt. Erst durch das richtige Kostüm gewinnt der Tanz seinen entscheidenden Ausdruck."

*

Dann verrät man mir etwas über die nächsten Pläne. Zunächst nimmt der große Revue-Film der Tobis „Es leuchten die Sterne" noch einige Drehtage in Anspruch; später geht ein neuer Film mit der Harvey ins Atelier „Capriccio", eine Art Opernparodie. Wir werden die Schwestern Höpfner in „Capriccio" nicht nur tanzen, sondern auch spielen und singen sehen. Zusammen mit Lilian Harvey bringen sie ein entzückendes Chanson. Außerdem geht es im März wieder nach München, wo auch während der Tage der Deutschen Kunst getanzt wurde. Diesmal geben die „tanzenden Schwestern" ein dreitägiges Gastspiel im Residenztheater.

„Besonders gefreut haben wir uns über die Zeit in München während der Tage der Deutschen Kunst und dann natürlich über unser eintägiges Gastspiel in Paris auf der Weltausstellung." Die Günther-Gruppe aus München, Harald Kreutzberg und die Geschwister Höpfner gaben einen Abend und wurden mit begeistertem Beifall aufgenommen. — Für die Höpfners ein besonderes Ereignis. Zum ersten Male im Ausland. „Wir sind mit Herzklopfen nach Paris gegangen, wurden aber dafür reichlich belohnt durch die herrlichen Tage, die wir dort verleben konnten."

Ganz nebenbei übrigens, wenn die Margot da schelmisch einwirft: „Zum Schlafen sind wir ja kaum gekommen. Es war wundervoll. Paris ist wie ein dauernder Schwips." Den anstrengenden Tagen folgten zwei Erholungswochen in Viareggio (Italien). Eigentlich viel zu wenig Urlaub, nicht wahr!

Aber nach diesem kurzen Urlaub ging es wieder weiter. Die Abende in der Oper, die eigenen Gastspielabende in mehreren deutschen Städten oder Auftreten in gesellschaftlichen Veranstaltungen. Täglich unermüdlich und eifrig an neuen Tänzen arbeitend, Ideen Wirklichkeit zu geben, und im vielseitigsten Begriff tanzend, geben sie den Menschen Freude. Ob sie mit graziöser Sicherheit einen schwingenden Walzer tanzen oder einen wirbelnden Step auf das Parkett legen, immer ist es die natürliche Anmut dieser temperamentvollen jungen Tänzerinnen, die das Publikum bezaubert. Wie war das doch? Tanz, ein Rhythmus der Daseinsfreude, der steigt und wieder eintaucht in das große Fest des Lebens.

*

Die Margot hat schon ein paarmal auf die Uhr gesehen. Ich tue absichtlich so, als hätte ich gar nichts gesehen. Aber dann ist es doch so weit. Schade, daß die kurzen Minuten schon um sind. (Innerlich verfluche ich diese unbedingt notwendige Beleuchtungsprobe.)

Am Abend dann saß ich unter vielen, vielen Zuschauern im Theater und keiner meiner Nachbarn ahnte, daß das unbekannte kleine Mädchen am Nachmittag ganz privat den Tänzerinnen gegenüber sitzen und mit ihnen plaudern durfte.

e.—sk.

Was wird aus dem Bahnpostamt?

Bauliche Verbesserungen bei der Reichspost / Postalische und soziale Verbesserungen

Zum ersten diesjährigen Gefolgschaftsappell kamen am Montagabend die Betriebsmitglieder der Post in der Schalterhalle des Postamtes 1 zusammen. Postinspektor Kleineberg eröffnete den Appell. Die vom Oberpostrat Lompe gehaltene Rückschau über die Arbeit des vergangenen Jahres war verbunden mit einem Dank an die Gefolgschaftsmitglieder, die in den vergangenen Wochen zu den Festtagen und bei den in diesem Jahr gerade so schwierigen Wetterverhältnissen eine erhebliche Mehrleistung vollbringen mußten. Sodann dankte Oberpostrat Lompe dem infolge Uebernahme in das Beamtenverhältnis ausgeschiedenen Betriebsobmann Mund für seine seit dem Jahre 1933 in dieser Vertrauensstellung geleistete Arbeit. An seine Stelle trat mit dem gestrigen Tage der neue Betriebsobmann und bisherige Betriebswart, Postbetriebsarbeiter Erdmann, dem der Betriebsführer für seine schöne, aber schwere Pflicht ein gutes Verhältnis zu allen Arbeitskameraden wünschte. Der Postbetriebsarbeiter Pott ist nunmehr Betriebswart.

Der Redner berührte sodann die Auswirkungen des neuen Deutschen Beamtengesetzes, in dem zum erstenmal die Kameradschaft als Pflicht verankert worden ist und ein einheitlicher Beamtenbegriff geprägt wurde.

Die neuen Grundsätze im Personalwesen haben auch in Bielefeld ihre Auswirkung erfahren. So konnten Kriegsbeschädigte mit mehr als sechs Dienstjahren und Postbetriebsarbeiter mit kinderreicher Familie und mehr als fünf Dienstjahren sowie Postbetriebsunfallverletzte in das Beamtenverhältnis übernommen werden, wie auch Gefolgschaftsmitglieder in den Genuß der Erholungsfürsorge kamen.

Mit 23 000 Rundfunkhörern — das sind 18,4 v. H. der Bielefelder Bevölkerung — steht Bielefeld über dem Reichsdurchschnitt. Die Steigerung des Verkehrs im letzten Jahr führte zur Einstellung von neuen Kräften. Aber auch für Betriebsverbesserungen und Arbeitserleichterung wurden zahlreiche Maßnahmen getroffen. Für das Schließfachbrieftverteilen wurden 1100 Fächer alphabetisch neu gegliedert; außerdem wurde die Auskunftstelle neben den Schließfächern angelegt. Die Firmenkartei wurde wieder neu geordnet, und als wichtigste Neuerung wurde das vereinfachte Paketausgabeverfahren eingeführt. Bei den nunmehr 17 elektrischen Kraftwagen wurden im Verlauf des Jahres 1937 die Führersitze in Führerhäuser umgewandelt.

Bei den baulichen Veränderungen ist die Aufteilung des Luftschutzkellers beim Postamt 1 in drei Räume zu erwähnen und der Schalterhallenumbau im Bahnpostamt. Neben kleineren baulichen Maßnahmen für das neue Jahr — Ausbau der Schlosserei im Hof des Postamtes 1, Raumbeschaffung für die Kraftfahrer und Putzfrauen, Anlegen von Waschstellen usw. — ist in erster Linie zu nennen, daß die Reichspostverwaltung noch immer den Ankauf des Glashüttengrundstückes an der Kleinen Bahnhofstraße prüft. In diesem Zusammenhang steht auch die Aufstockung der Packkammer, die unter Umständen dann bis zur Reichspoststraße vorgezogen werden muß, zur Sprache. Ferner werden die Pfeiler auf dem Zubringerstück am Bahnpostamt, die dem Wagenverkehr sehr hinderlich sind, durch Deckenträger ersetzt werden. Ein langgehegter Wunsch der Belegschaft des Bahnhofpostamtes wird dadurch in Erfüllung gehen, daß ein Brausebad dort eingerichtet werden soll.

Der Betriebsverbesserung dienen besonders für die bessere Landzustellung zwei Kraftwagen, die täglich 200 Kilometer laufen. Für den immer mehr steigenden Verkehr auf den Kraftpostlinien — zwei neue Linien nach Jöllenbeck und Werther werden bekanntlich am 1. Februar in Betrieb genommen — wird noch im Laufe dieses Monats ein neuer 53sitziger Autobus in Bielefeld eintreffen.

Der neue Betriebsobmann Erdmann dankte dem Betriebsführer für das ihm geschenkte Vertrauen, das ihn nun auf den neuen Platz gestellt habe.

Den Betriebsappell, der von einem Streichquartett und dem Gesang der erstmalig in Uniform angetretenen 42 Männer der Werkscharen umrahmt wurde, schloß Postinspektor Kleineberg mit dem Dank der Gefolgschaft an den Betriebsführer, der einmal aufzeigte, welche Arbeit die Post zu leisten hat und in treuer Pflichterfüllung zukünftig weiter leisten wird.

Kämpfer der Westmark

51 Saar-Abstimmungsgedenkzeichen für Bielefeld

Der alte Kampfruf, der zur gläubigen Siegesgewißheit wurde, grüßt von der Stirnwand des Saales im „Kyffhäuser", in dem sich, wie überall im Reich, die Saarländer zum Gedenken an den Abstimmungstag vor drei Jahren zusammengefunden haben. — Im Jahre 1934 wurde die Ortsgruppe Bielefeld im Bund der Saarvereine gegründet, um in Wort und Schrift den kämpfenden Landsleuten an der Saar beizustehen. Doch schon im Jahre 1920 wurde der Bund der Saarvereine, und zwar ebenfalls in Bielefeld gegründet.

In der Begrüßungsrede des Leiters des Bielefelder Saarvereins (jetzt Saarpfalzverein), Debus, wurde noch einmal die schwere Zeit des Kampfes und die fünfzehnjährige Geduldsprobe der Saarheimat unter der Fremdherrschaft lebendig. Doch auch des harten Abwehrkampfes, in dem alle Saarländer im Reich ihren Landsleuten in der Heimat zu Hilfe kamen und in über 400 Saarvereinen vor allem gegen die Intrigen der Abstimmungsvorschriften angingen, wurde voller Stolz gedacht. Das Treubekenntnis am Abstimmungstage war überwältigend. — Und doch, so sagte der Redner weiter, als Grenzland fordere das Saargebiet auch jetzt noch erhöhte Aufmerksamkeit. Als landsmännischer Verein habe der Saarverein seine kerndeutsche Gesinnung kraftvoll zu repräsentieren, um die Brüder in der Heimat zu unterstützen. Vom Rhein bis zur Saar lebt ein Volksstamm, der geschlossen als Kämpfer der Westmark im Einsatz stehe. Seine Parole sei auch unsere Parole!

Fritz Gehlen vom Stadttheater, der sich in den Dienst der Sache gestellt hatte, sprach dann kraftvoll und von innerem Feuer durchglüht einen Prolog von der Schmach und Befreiung der Saar und bereicherte den Abend durch einige gut ausgewählte Gedichte.

Eine große Anzahl Lichtbilder zeigte unseren Bielefelder Saarländern landschaftliche Schönheiten der Heimat und Lehrer Debus sprach dazu von der Geschichte des Landes, vom politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben im Lauf der Jahrhunderte. Auch hier neue Dokumente von der unerschütterlichen Treue der Saarländer zum Reich, z. B. die Beteiligung an der Jahrtausendfeier der Rheinlande und die Feier des Tages der nationalen Arbeit auch vor der Abstimmung.

Zum Gedenken an den Abstimmungssieg ist vom Bund der Saarpfalzvereine ein Abstimmungsgedenkzeichen herausgegeben worden, das mit einer Urkunde all denen verliehen wird, die aus allen Gauen Deutschlands und aus aller Welt am 13. Januar 1935 in ihre Heimat eilten und ihre Stimme für Deutschland gaben. In Bielefeld sind es nicht weniger als 51 Saarländer, die Anspruch auf das Abzeichen haben. Ein Teil der Urkunden und der Abzeichen wurde am Schluß der Abstimmungsgedenkfeier bereits verteilt. Eine Erinnerung für Kinder und Kindeskinder solle es sein, so sagte der Vereinsleiter, aber auch ein Gelöbnis. Und in diesem Sinne nahmen die Ausgezeichneten mit Händedruck Abzeichen und Urkunde in Empfang.

bildnis und Kinderkopf in Hartgußplastik von Emma Cotta, Berlin. Sehr schön in ihrer ruhigen Würde ist die „Sitzende Frau" von Erich Loffie, Bielefeld. Schenkende Frühlingsfreude blüht in der „Flora" (Bronze) von Georg Hengstenberg, Bielefeld. Im übrigen ist die Tierplastik besonders zahlreich und gut vertreten. An erster Stelle ist hier der bekannte Meister der Tierplastik, Prof. Fritz Behn, München, zu nennen. Auch Fritz Berenth, Berlin, Richard Biringer, Frankfurt, Elli Grützner, Barendorf, Walter Hauschild, Berlin, Wilhelm Krieger, Herrsching, Lilli Hummel-König, Paderborn, Fritz Röll, Berlin, bereichern die Ausstellung mit schönen und naturnahen Werken der Tierplastik. Die eindrucksvollen Bronze-Porträtköpfe von Albert Mazzotti, Münster, seien nicht vergessen.

Es ist ein großer Reichtum an künstlerischen Werten. Nun kommt, Besucher und vor allem auch Förderer der deutschen Kunst!

Hans Havemann

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Stadt

NSDAP., Ortsgruppe Pottenau

Zu der Beerdigung unseres verstorbenen Pg. Otto Storbeck treten die Politischen Leiter und die Parteigenossen am Mittwoch, 19. 1., um 14.50 Uhr am Eingang des Sennefriedhofes an. Es wird erwartet, daß jeder, der sich freimachen kann, an der Beerdigung teilnimmt. Die Politischen Leiter in Uniform.

Der Ortsgruppenleiter.

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft

Ortsgruppe Johannisberg

Unser Heimabend fällt in dieser Woche aus. Statt dessen nehmen wir an der am Mittwoch, 19. 1., 20 Uhr, in der Lessing-Oberrealschule, Paulusstraße, stattfindenden Führung durch die Gedenkausstellung „Weltkrieg 1914—1918" teil.

Die Ortsfrauenschaftsleiterin.

Ortsgruppe Königsbrügge

Am Donnerstag, 20. 1., 20 Uhr, findet unser Heimabend in der Fröbelschule statt. Erscheinen ist Pflicht.

Ortsgruppe Sparenberg

Unser Heimabend beginnt Mittwoch, 19. 1., um 20 Uhr im Rosenhof, Kreuzstraße. Wir hören einen Vortrag über Volkswirtschaft — Hauswirtschaft. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwünscht.

Die Ortsfrauenschaftsleiterin.

Ortsabschnitt Stieghorst

Am Mittwoch, 19. 1., 20 Uhr, findet unser Heimabend in der Schule statt. Bitte um zahlreiches Erscheinen. Singen!

Bielefeld-Land

NSDAP., Ortsgruppe Gadderbaum

Am Donnerstag, 20. 1., 20.30 Uhr, wird in der Turnhalle der Volksschule zu Gadderbaum der Tonfilm „Truxa" von der Gaufilmstelle gezeigt. Es ist dies der spannendste Film tollkühner Kunsten, der bisher gezeigt wurde. Eintrittskarten sind bei den Amtsleitern und an der Abendkasse zu haben.

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft

Bielefeld-Land

Abteilung Schulung

Die Ortsfrauenschaftsleiterinnen wollen jetzt schon darauf hinweisen, daß am 28. 1. die NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk geschlossen an den bereits angekündigten Versammlungen in den Ortsgruppen von Bielefeld-Land teilnehmen.

Ich verweise auf die Ankündigung im letzten Gaublatt über Schulungslehrgänge in Haus Bozlar. Die Leiterinnen mögen mir bitte umgehend die Anmeldungen hereingeben, insonderheit diejenigen Ortsgruppen, welche längere Zeit die Gauschule nicht beschickt haben.

Die Kreisfrauenschaftsleiterin.

Ortsgruppe Brake

Am Mittwoch, 19. 1., 20 Uhr, ist unser Gemeinschaftsabend. Es wird der Film „Altgermanische Bauernkultur" gezeigt. Alle Frauen und junge Mädchen sind herzlich eingeladen.

Ortsgruppe Heepen

Am Donnerstag, 20. 1., 20 Uhr, ist erster Pflichtabend im neuen Jahre bei Wedding.

Ortsgruppe Brackwede und Stützpunkt Kupferhammer

Am Dienstag, 18. 1., 20 Uhr, findet gemeinsamer Heimabend bei Huff statt. Es wird der Film „Altgermanische Bauernkultur" gezeigt. Dazu spricht die Kreisabteilungsleiterin Presse und Propaganda, Frau Sinning, Dornberg.

Ortsgruppe Quelle

Am Mittwoch, 19. 1., 20.15 Uhr, kommt die Jugendgruppe in der Schule I zusammen. Am Donnerstag, 20. 1., 17 Uhr, findet eine Amtswalterinnenbesprechung in der Schule II (Haller Straße) statt.

Ortsgruppe Senne II

Der Pflichtabend findet am Mittwoch, 19. 1., um 20 Uhr in der Schule I statt. Gleichzeitig wird auf die am Donnerstag, 20. 1., stattfindende Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Senne II hingewiesen.

Personalie

Frau Karoline Bitter, Talbrückenstraße Nr. 99, feiert heute ihren 75. Geburtstag.

NSKK. und Berufskraftfahrer

Schulungsabend der Berufskraftfahrer im Reinhold-Muchow-Haus

Im großen Saal des Reinhold-Muchow-Hauses fand gestern abend ein Schulungsabend der Berufskraftfahrer durch die Deutsche Arbeitsfront statt, der mit 150 erschienenen Berufskraftfahrern einen überaus guten Besuch aufzuweisen hatte. Von der Deutschen Arbeitsfront war als Redner des Abends Pg. Dr. Thiene (Berlin) gewonnen worden. Weiter waren anwesend der Führer der Motorstandarte 65, NSKK.-Oberführer Kaspar, NSKK.-Obersturmführer Krause und viele andere Führer und Männer der Motorstandarte, wie auch ein Vertreter der Deutschen Arbeitsfront aus Münster.

Nach Begrüßungsworten durch den Leiter der Schulungsabende, Polizeimeister Hühnermund gab Pg. Dr. Thiene (Berlin) einen Ueberblick über die Entwicklung des Verkehrs vom 5. Jahrhundert an, wie sich nach und nach der Verkehr vom Karren, zum Fuhrwerk, zur Eisenbahn und zuletzt auf den Kraftwagen weiterentwickelt hat. Seine Ausführungen wurden allgemein mit großem Interesse aufgenommen, und anschließend wurden Tarif-Fragen der Kraftfahrer, Straßen- und Fernfahrerkontrollen behandelt.

Oberführer Kaspar gab einen Ueberblick über den Sinn und das Wesen des Nationalsozialistischen Kraftfahrer-Korps, wie es sich unser Führer gedacht hat und wie er es gern aufgezogen und durchgeführt haben möchte. Er ermahnte die noch abseits stehenden Kraftfahrer, sich in die Reihen des NSKK. aufnehmen zu lassen. Die ihnen hier gebotenen Vorteile in ihrem Beruf sind so groß, daß es für jeden nur von Vorteil sein könne, wenn er sich anschließt.

In der Aussprache, die sich dann anschloß, wurden kraftfahrtechnische Fragen behandelt und von den anwesenden Fachleuten und von Oberingenieur Kopp sachgemäß beantwortet. Zum Schluß gedachte Polizeimeister Hühnermund unseres Führers, und die Versammlung wurde mit einem dreifachen Sieg-Heil geschlossen.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

Lufttemperaturen:

höchste des Tages	+ 3,2
tiefste der Nacht	+ 4,1
Tagesschwankung	+ 5,1
Tagesdurchschnitt	+ 4,9

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden	+ 3,6
10 cm in der Erde	+ 5,5
20 cm in der Erde	+ 4,2
50 cm in der Erde	+ 3,3
100 cm in der Erde	+ 3,5

Sonnenscheindauer: 0,0 Stunden.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden: 17,7 Liter je Quadratmeter.
Dampfdruck: 9,2 Prozent.
Luftfeuchtigkeit: 97 Prozent.

73 Jubilare wurden geehrt

Jahreshauptversammlung des Biochemischen Vereins

Der Biochemische Verein Ravensberg e. V. Bielefeld hielt am Sonnabend seine Jahreshauptversammlung ab. Der Besuch war sehr gut. Den Jahresbericht gab Kamerad Wilhelm Blome.

Im Mittelpunkt der Tagung stand die Ehrung von 73 Jubilaren, die dem Verein 25 Jahre hindurch die Treue bewahrt haben. Der stellv. Vereinsführer Wilhelm Kley sprach Worte des Dankes und überreichte allen die Bundesnadel und Ehrenurkunde.

Nach Schluß der Tagung fand zu Ehren der Jubilare ein Kameradschaftsabend statt.

Kameradschaft der Landwehrleute

Am Sonnabend kam die Landwehr-Artillerie-Kameradschaft Wahn, 2. Batterie, beim Wirt Lütkemeyer zum Kameradschaftsabend zusammen. Die in dieser Versammlung angeschnittene Frage, ob diese Kameradschaft in Zukunft weiterbestehen solle, wurde einstimmig bejaht. Die Stunden gemütlichen Zusammenseins bewiesen denn auch aufs neue den alten Geist der Kameradschaft dieser Landwehrleute.

Michael Schneider

Zur 39. musikalischen Feierstunde in der Altstädter Kirche

Michael Schneider, der jetzt als Professor und Lehrer für Orgelspiel an der Kölner Musikhochschule wirkt, hat sich in kurzer Zeit einen bedeutenden Namen unter den Orgelspielern Deutschlands erworben. Er kommt, wie fast alle großen Orgelmeister der jüngeren Generation, aus der Schule des Leipziger Thomaskantors Karl Straube, aus der z. B. auch Günther Ramin und Alfred Sittard hervorgegangen sind. Wie sein Amtsvorgänger — Professor Boell — hat er sich außer durch sein Orgelspiel auch einen bedeutenden Ruf als Chorleiter durch seine Tätigkeit als Dirigent des Kölner Bachvereins erworben. Was Michael Schneider als Organisten besonders auszeichnet, ist die durchsichtige Klarheit seines Spiels. Noch mehr als das Lob, das ihm in- und ausländische Berichterstatter gespendet haben, spricht die Tatsache für das Können Michael Schneiders, daß nach seinem Londoner Konzert, das vor kurzem stattfand, sich mehrere englische Musikstudenten entschlossen, ihm nach Deutschland zu folgen und bei ihm zu studieren.

Das Bielefelder Programm Prof. Scheiders umfaßt Werke von Bruhns, Bach und von dem Leipziger Komponisten J. N. David, der in letzter Zeit viel von sich reden machte.

Stadttheater Bielefeld

Donnerstag Erstaufführung „Scharnhorst"

Heute abend geht zum letzten Male die Tragikomödie „Die Ratten" von Gerhart Hauptmann in Szene. Am morgigen Mittwoch wird nachmittags „Der gestiefelte Kater" gespielt und abends die Operette „Wiener Blut" von Joh. Strauß. Für Donnerstag wird das neue Schauspiel von Gerhard Menzel „Scharnhorst" unter der Spielleitung von Skinner von Dresler vorbereitet. Die Titelrolle spielt Kurt Steingraf, den König Friedrich Wilhelm verkörpert Dietrich Teluren. Auf die Einladung des Intendanten hin wird der Verfasser Gerhard Menzel der Erstaufführung seines Werkes in Bielefeld persönlich beiwohnen.

Man bedenke, wohin es mit den Anmaßungen der Priesterschaft jeder Religion kommen würde, wenn der Glaube an ihre Lehren so fest und blind wäre, wie jene eigentlich wünscht.
Schopenhauer.

Musik auf zwei Klavieren

Franz Rupp — Adele Hellmann, eine musikalische Einheit

Es scheint immerhin gewagt, die Zuhörer einen ganzen Abend an ein Programm fesseln zu wollen, das nur Werke für zwei Klaviere enthält. Wenn dieses restlos gelingen soll, dann müssen sich schon zwei Pianisten mit großem Können und vielseitiger Gestaltungskraft dafür einsetzen, wie es bei der Künstlergemeinschaft Franz Rupp — Adele Hellmann der Fall ist. So wurde dieser Abend — es sei vorweg genommen — ein voller Erfolg. Nicht nur rein äußerlich war es interessant, jeweils den Part in Händen einer Frau und eines Mannes zu sehen, nein, die Gegenpoligkeit der Geschlechter fand auch ihre Ausprägung in der Darbietung der Musik, die trotzdem oder gerade deshalb eine Einheit bildet. So gab Franz Rupp das Männliche in der prägnanten Auffassung der Themen, die, ohne gewollt eigenwillig zu sein, stets von ihm künstlerisch herausgemeißelt wurden, während Adele Hellmann sich mit selbständigem, technisch ausgezeichneten Spiel der geistigen Führung ihres Partners mit weiblicher Anpassungsfähigkeit überließ.

Das Programm enthielt als erstes eine Uebertragung des Concerto grosso g-moll von Händel für zwei Klaviere. Obwohl die Darbietung dieses Werkes nichts zu wünschen übrig ließ, so vermochten eben die Instrumente doch nicht das „Händel-Orchester" zu ersetzen, was besonders in den langsameren Sätzen, die in ihrer großartigen Tiefe der Erfindung ihresgleichen suchen, so stark bewußt wurde.

Es folgte Mozarts entzückende D-dur-Sonate, original für zwei Klaviere. Hier wetteiferten beide Spieler, und so gab es ein „singendes Allegro", wie es eben nur Mozart eigen ist und dementsprechend gespielt werden will. Adele Hellmann spielte hier ungemein frisch und mit spielerischer Leichtigkeit den Part des ersten Klavieres.

Eine lustige Sache waren die „Silhouetten", ein Stück Programmusik, des Russen Arensky, der zu den besten russischen Meistern um Tschaikowsky gehört. Die Satzfolge brachte als erstes den Gelehrten, ernst, eigenbrötlerisch, logisch-konstruktiv denkend, wie es der fugenartige Teil wohl darstellen soll, ihm folgte die Kokette, leichtlebig, tänzelnd im Walzertakt, dann der Hanswurst, spaßhaft, unruhig wie die langen Triller, schwirrend wie die chromatischen Läufe, der Träumer, weiche Melodien singend, fantasievoll zugleich, und schließlich die temperamentvolle Bolero-Tänzerin.

Nach der Pause brachten uns die Künstler die große f-moll-Sonate von Brahms, die man allerdings öfters in der Brahmsschen Fassung als Klavierquintett hört. Die Gestaltung dieser großangelegten Sonate mit ihren verschiedenen Themengruppen, der wunderbaren Fülle, weicher und schwärmerischer Melodien in der typisch Brahmsschen Terz- und Sextenverbindung, den frohlaunigen, rhythmischen Veränderungen bis zu den kurz abreißenden hellen Schlußtakten, gab den beiden Künstlern Gelegenheit, ihr ganzes Können unter Beweis zu stellen.

Es gab herzlichen Beifall und viel Blumen.

Heinz Hüttemann

Treue, Gehorsam, Kameradschaft

Schaffung der Lebensgrundlagen für alle Deutschen

Heepen. Im Rahmen der einheitlichen Ausrichtung der Block- und Zellenleiter fand am Sonntag für die Arbeitsgemeinschaft der Ortsgruppen Heepen und Hillegossen der erste Schulungsabend statt.

Nach kurzer Begrüßung durch den Ortsgruppenleiter Pg. Obermeier ergriff als erster Redner Kreisleiter Pg. Upmann das Wort. Ausgehend von einem kürzlich erschienenen Artikel des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley, der hier gesagt hatte, man könne wohl minderwertige Völker beherrschen, rassisch hochwertige dagegen nur führen, bewies er die Notwendigkeit einer einheitlichen Ausrichtung des politischen Führerkorps der Partei. Nach einer kurzen Umreißung der Aufgaben des Block- und Zellenleiters sowie der Aufzeichnung des augenblicklichen innerpolitischen Geschehens forderte der Kreisleiter seine Kameraden auf, dafür zu sorgen und zu kämpfen, daß auch der letzte Deutsche innerlich den Nationalsozialismus besäße.

Pg. Niedernolte sprach dann über die biologischen Grundlagen unserer Weltanschauung. Als erster Abschnitt kam die Frage „Warum sind nicht alle Menschen gleich" zur Erörterung. Kern- und Wesenspunkt ist hier die Lehre des Nationalsozialismus: Es gibt keine natürliche Gleichheit, sondern nur eine natürliche Ungleichheit. Im zweiten Abschnitt seines Vortrages behandelte Pg. Niedernolte das Thema: Wachsen und Vergehen der Völker. Er stellte abschließend fest, daß es eine der wichtigsten Aufgaben sei, die Liebe zum Kinde zu wecken; denn nur dann sei die Ewigkeit unseres Volkes gesichert.

Beiden Vorträgen des Pg. Niedernolte schloß sich eine rege Aussprache an. Den Beschluß des ereignisreichen Tages bildete die Rede des Ortsgruppenleiters Pg. Seeler aus Brake, der über das Verhalten und das Auftreten des Politischen Leiters sprach. In treffenden Worten zeichnete er den Weg, der bestimmt wird durch Treue, Gehorsam und Kameradschaft.

Freudig klang das Sieg-Heil auf den Führer auf und dann hatte ein Tag sein Ende gefunden, der allen neues Wissen und neue Kraft mit auf den Weg gegeben hatte.

Brackwede. Verkehrsunfall im Regen. Gestern morgen in der Hauptverkehrszeit um 7.30 Uhr wurde auf der Adolf-Hitler-Straße — kurz vor der Bäckerei Ruwe — ein aus Richtung Dorf kommender Radfahrer von einem Motorradfahrer von hinten angefahren. Glücklicherweise verlief der Sturz für beide Teile ohne ernstere Folgen. Der Unfall wurde durch den Regen und die Dunkelheit hervorgerufen. e.

Quelle. Reichsmütterdienst. Am Dienstag nächster Woche, 25. Januar, 20 Uhr, beginnt in der Schule Quelle I ein Kursus für Säuglings- und Kleinkinderpflege. Die Zusammenkünfte finden zweimal in der Woche von 20—22 Uhr statt. Dauer des Kursus sechs Wochen. Allen jungen Frauen und Mädchen wird die Teilnahme an diesem Kursus dringend empfohlen. Anmeldung nehmen die Blockleiterinnen der NS.-Frauenschaft entgegen.

Senne I. Oeffentliche Versammlung. Die NSDAP., Ortsgruppe Senne I, veranstaltete bei Sprungmann eine öffentliche Versammlung. Als Redner war anstatt des verhinderten Pg. Schlingmann (Bielefeld) Pg. Delius vom Gauamt der NSDAP. in Münster erschienen. Seine vorgetragene Rede, die tiefe Einblicke in Weltpolitik und Weltwirtschaft vor dem Kriege und heute gewährte und die Friedens- und Aufbauarbeit des Führers klarlegte, fand den ungeteilten Beifall aller anwesenden Frontkämpfer. Nachdem der programmatische Teil mit einem Treuegelöbnis an den Frontkameraden und Führer Adolf Hitler zu Ende gegangen war, blieben die Teilnehmer noch einige fröhliche Stunden in schöner Kameradschaft zusammen.

Tödlicher Verkehrsunfall

Quelle. Am Sonntagmorgen um 10 Uhr wurde auf der Haller Straße — oberhalb von Kaffee Sport — der 78jährige Landwirt und Invalide Eduard Bollmann, Quelle Nr. 58, beim Ueberqueren der Straße von einem aus Richtung Halle kommenden Motorradfahrer angefahren und in den Straßengraben geschleudert. Hierbei prallte er mit dem Kopf gegen einen Baum und erlitt einen schweren Schädelbruch und innere Verletzungen, denen er nach zwei Stunden im Krankenhaus erlag. Der Motorradfahrer T. aus Halle, der mit seinem Sozius ebenfalls im Straßengraben landete, wurde am Bein erheblich verletzt. e.

Quelle. Reichskolonialbund. Beim Kameraden Hunger (Bahnhof Quelle) hielt der Reichskolonialbund, Ortsverband Quelle, am Sonnabend, 15. d. M., seine erste Versammlung in diesem neuen Jahre ab, die trotz des schlechten Wetters gut besucht war. Nach der Begrüßung hielt der Verbandsleiter Blase einen kurzen Rückblick auf das verflossene Jahr und stellte mit Genugtuung fest, daß der junge Verband von 31 auf 134 Mitglieder angewachsen ist. Weiter sprach Herr Selbmann über Kolonialfragen und dann folgte ein Lichtbildvortrag, gehalten vom Verbandsleiter A. Pieper (Bielefeld). Seine Ausführungen, in die er viel Selbsterlebtes hineinlegen konnte, führten durch alle deutschen Kolonien und zeigten die Größe und den Reichtum derselben auf.

Kirchdornberg. Hohes Alter. Heute, Dienstag, vollendet der Bauer Wilhelm Bokermann, Kirchdornberg Nr. 40, bei bester Gesundheit sein 75. Lebensjahr.

Heepen. Anlernmädel. Alle Hausfrauen, die am 1. April 1938 ein Anlernmädel haben möchten, werden gebeten, dies möglichst bald bei Frau Orth, Heepen, Stieghorster Weg, zu melden.

Altenhagen. Jahreshauptversammlung des Tv. Altenhagen 03. Am Sonnabend hatte der Turnverein seine Mitglieder zur Jahreshauptversammlung im Vereinslokal Tölke eingeladen. Nach der Begrüßung der recht zahlreich erschienenen Mitglieder durch den Vereinsführer Heinrich Heitbreder gab der Geschäftsführer Heinrich Droste einen kurzen Ueberblick über die Arbeit des verflossenen Jahres 1937 und erinnerte besonders an die schöne Feier des 10jährigen Handball-Jubiläums. Aus dem Bericht des Kassenwartes Ernst Güse war zu ersehen, daß die Kasse als sehr gesund zu bezeichnen ist. 16 neue Mitglieder traten im Laufe des Jahres 1937 dem Verein bei. Bei der anschließenden Neuwahl des Vereinsführers wurde der bisherige Vereinsführer Heinrich Heitbreder von seinen Turnkameraden einstimmig wiedergewählt. Der von ihm neu bestimmte Führerrat blieb fast derselbe. Das Turnfest in Breslau wollen sechs Turnbrüder besuchen.

Hauptversammlung im Turnverein

Milse. Der Turnverein „Friesen" hielt am Sonnbaend beim Kameraden Böcker seine diesjährige Hauptversammlung ab. Nachdem die Versammlung zunächst der im vergangenen Jahre verstorbenen Kameraden ehrend gedacht hatte, hielt der Vereinsführer einen kurzen allgemeinen Rückblick auf das abgelaufene Vereinsjahr, das Jahr des 25jährigen Bestehens. In den Berichten der Fachwarte kam zum Ausdruck, daß die Hand- und Fußballabteilungen gute Erfolge zu verzeichnen hatten. Dagegen entspricht die Entwicklung der Turnabteilungen nicht ganz den Erwartungen. Da es dem bisherigen Vereinsführer Herbert Astroth wegen Zeitmangel infolge anderweitiger Verpflichtungen nicht möglich ist, das verantwortungsvolle Amt im neuen Jahre weiter zu führen, wurde Kamerad Heitkämper, der den Verein in letzter Zeit schon vertretungsweise leitete, einstimmig zum Vereinsführer gewählt. Er berief, von einigen Ausnahmen abgesehen, die bisherigen Mitglieder des Vereinsführerringes wieder in ihr Amt, u. a. auch den 2. Vereinsführer August Schneider, dem bereits in der Mitgliederversammlung am 1. Dezember v. J. als erstem im Kreise Ravensberg vom Kreisführer für 10jährige treue Mitarbeit in der Vereinsführung der Kreisehrenbrief verliehen wurde. Als neue Mitglieder des Vereinsführerringes wurden bestimmt: Fritz Bentrup (Frauenturnwart) und Heinrich Klöpper (Fußballobmann). Zur Teilnahme am Deutschen Turn- und Sportfest Breslau 1938 ließen sich einige Mitglieder vormerken. Die Veranstaltung des bereits traditionell gewordenen Schneeglöckchenballes wurde auf Anfang März festgesetzt.

Ubbedissen. Am letzten Sonnabend fand die dritte Jahreshauptversammlung des hiesigen Sportvereins beim Vereinswirt Deppe statt. Der Vereinsführer eröffnete die Versammlung und begrüßte die erschienenen Mitglieder. Nachdem der Schriftführer das Protokoll verlesen hatte, gab der Vereinsführer die Tagesordnung bekannt und hielt einen Rückblick auf das verflossene Jahr. Weiter gab der Vereinsführer die Richtlinien für das Jahr 1938 bekannt und wies auf das deutsche Turn- und Sportfest in Breslau hin. Einstimmig erfolgte später die Wiederwahl des Vereinsführers.

Brackweder Schützenfest im Ort

Generalversammlung des Schützenvereins

Brackwede. Zur Generalversammlung des Brackweder Schützenvereins, die am letzten Sonnabend beim Schützenkameraden Wiedey, Großer Kurfürst, abgehalten wurde, konnte der Vereinsführer Strothmann eine gut besuchte Versammlung begrüßen. In seinem umfangreichen Jahresbericht stellte er die Bedeutung, die dem Deutschen Schützenbund durch die Neuorganisierung des letzten Jahres zufällt, ganz besonders heraus. Der Erfolg des Opferschießens und die Beteiligung am Heidefest waren erwartungsgemäß sehr gut. Das Heidefest wird auch in diesem Jahre stattfinden. Da das Uebungsschießen auch in den Wintermonaten mit Zimmerstutzen (Kugelluftgewehren) fortgesetzt wurde, waren die Ergebnisse beim Geflügelschießen gut. Aus dem Kompanie-Vergleichsschießen ging die 2. Kompanie als Sieger hervor. Das Wanderpreisschießen wird in den nächsten Wochen ausgetragen.

Dann gab Schützenkamerad Kamp den Kassenbericht, der in seiner Einnahme und Ausgabe einen Gesamtumsatz von 12 000 RM. aufweist. Für die scheidenden Hauptleute Blum und Vormbrock wurden die Oberleutnants Schulz und Linnert ernannt. Dem Schützenkameraden Lau, der als Adjutant zurücktritt, wurde für seine umsichtige Arbeit im Verein größte Anerkennung zuteil. Die Neuernennung erfolgt bis zum Winterfest. Nachdem Major Trinks dem Vereinsführer und seinen Mitarbeitern für die dem Verein geleistete Arbeit den Dank des Vereins ausgesprochen hatte, verpflichtete der Vereinsführer seine Mitarbeiter auf ein weiteres Jahr.

Der Haushaltsvoranschlag konnte der Generalversammlung noch nicht bekanntgegeben werden, da das Schützenfest in diesem Jahre im Ort gefeiert wird. Dann stellte der Major das neue Unteroffizierkorps vor. Schießmeister Wiedey, der gleichzeitig Kammerunteroffizier ist, wurde wieder ernannt.

Um ein volkstümliches Schützenfest zu feiern und nicht von der Witterung abhängig zu sein, wurde dann beschlossen, das diesjährige Schützenfest im Saale Tölke mit anschließendem Zeltanbau zu begehen. Um ein wirkliches Volksschützenfest zu feiern, werden niedrige Eintrittspreise erhoben, so daß alle Volksgenossen hieran teilnehmen können. e.

Gesundes Geflügel — beste Leistungen

Der Geflügelgesundheitsdienst

Daß unser Geflügel sich einer so ausgezeichneten Gesundheit erfreut, ist nicht zuletzt das Verdienst des Geflügelgesundheitsdienstes des Reichsnährstandes. Darüber schreibt Karl Vetter, der Präsident des Reichsverbandes Deutscher Kleintierzüchter, folgendes:

„Obwohl der Gesundheitsdienst noch in den Anfängen steht, ist er der beste der Welt, wie auch der Gesundheitszustand unserer Geflügelhöfe unerreicht dasteht. Oft kommen Vertreter auswärtiger Staaten ins Reich, um vom deutschen Geflügelgesundheitsdienst zu lernen." Es hat einige Aufklärungsarbeit und Mühe gekostet, die Geflügelzüchter von dem Nutzen und der Notwendigkeit des Gesundheitsdienstes zu überzeugen. Immerhin war und ist die Inanspruchnahme des Dienstes mit Pflichten, vor allem mit Kosten verbunden, deren Notwendigkeit nicht überall auf den ersten Anhieb einleuchtete. Die Bewährung des Dienstes hat aber auch diese Bedenken in Zustimmung umgewandelt. Nicht zuletzt hat zu diesem Meinungsumschwung eine Maßnahme des letzten Jahres beigetragen, die zwar eine Verschärfung der Aufsicht bedeutet, aber eine erhebliche Minderung der Kosten; denn bis auf eine unbedeutende Gebühr trägt heute das Reich die Kosten des Geflügelgesundheitsdienstes. Es ist zu hoffen, daß die Zusammenarbeit der Geflügelzüchter mit dem Gesundheitsdienst immer enger wird, und das ist auch notwendig.

Es gilt jetzt vor allem, den schlimmsten Feind des Gesundheitszustandes unseres Geflügels zu bekämpfen, die Geflügellähme. Das Reich hat erhebliche Mittel für diesen Zweck bereitgestellt. — Das Reich gibt darüber hinaus Zuschüsse von stattlicher Höhe für den Ankauf von Junggeflügel aus anerkannten Leistungsrassen, für den Bau ordentlicher Ställe und für andere gleichlaufende Zwecke. Der Reichsnährstand unterhält im ganzen Reich das Geflügelberatungswesen. Der ganze Aufwand verpufft aber sinnlos, wenn er an kranke Tiere verschwendet wird. Deswegen müssen alle vom Reichsnährstand anerkannten Herdbuch- und Vermehrungszuchten, denen die Versorgung der landwirtschaftlichen Geflügelhöfe und der Geflügelkleinhaltungen mit Leistungstieren obliegt, dem Gesundheitsdienst angeschlossen sein. Diese Maßnahme sichert dem Bezieher von Eintagsküken oder Junghennen aus den anerkannten Zuchten den Kauf gesunder Tiere; sie erleichtert aber auch den von Krankheit befallenen Zuchten die Ausrottung der Seuchen. In jeder Landesbauernschaft gibt es eine Zweigstelle des Geflügelgesundheitsdienstes.

Holland immer ungeduldiger

Das Thema: Prinz oder Prinzessin

Den Haag, 17. 1.

Die Ungeduld in Holland wächst mit jeder Stunde. Alles wartet gespannt auf die Kanonenschüsse, die die frohe Kunde mitteilen werden. Schon seit Tagen stehen die Pferde der Salutbatterien ständig gesattelt und marschbereit. Man muß zwei Schichten von Pferden bereithalten, die eine steht unter Geschirr, während die andere ruht. Nachts wird nicht Salut geschossen. Sollte das frohe Ereignis zwischen 10 Uhr abends und 7 Uhr morgens stattfinden, werden die Salutschüsse erst um 7 Uhr morgens die frohe Botschaft verkünden.

Prinz Bernhard hat eine Bresche in die Front der Hoffotografen geschlagen und deren Streit, wem die Ehre zufalle, das neugeborene Königskind als erster auf die Platte bringen zu dürfen, geschlichtet, indem er sich selbst von der Königin Wilhelmine die Erlaubnis eingeholt hat, als erster ein Foto von dem Oranje-Kind nehmen zu dürfen. So steht Prinz Bernhard mit Foto- und Filmkamera gleich den unzähligen Pressefotografen bereit und wartet, worauf ganz Niederland wartet.

Die Wartezeit verkürzt das holländische Publikum sich mit Mutmaßungen, ob es ein Prinz oder eine Prinzessin sein werde und wie die künftigen Thronverhältnisse sich etwa gestalten könnten. Auf jeden Fall würde aber zunächst Prinzessin Juliane nach ihrer Mutter den Thron besteigen. Von ihren Kindern wird der männlichen Linie, unabhängig von der Altersfolge, der Vorrang gegenüber der weiblichen gegeben. Das erwartete Prinzenkind wird ein „Oranje-Nassau" sein.

Staatstheater Berlin in Elbing

Ein Dank der deutschen Künstlerschaft für die Förderung der Kunst im Dritten Reich

Berlin, 17. 1.

Am 24. Januar findet in Elbing (Ostpr.) ein Gastspiel des Preußischen Staatsschauspiels Berlin statt, das durch die Zustimmung des Preußischen Ministerpräsidenten, Generaloberst Hermann Göring, in großzügigerweise sichergestellt wurde. Zur Aufführung gelangt Lessings „Emilia Galotti" in der erfolgreichen Inszenierung des Generalintendanten Gustaf Gründgens. Außer Gründgens wirken in den Hauptrollen Käthe Dorsch, Marianne Hoppe, Hermine Körner, Günther Hadank, Friedrich Kayßler, Wolfgang Liebeneiner und Bernhard Minetti mit.

Hiermit beginnt eine Reihe von Aufführungen, die vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda durchgeführt werden. Alle mitwirkenden Künstler haben sich ehrenhalber zur Verfügung gestellt, um auf diese Weise ihrer Dankbarkeit für die unvergleichliche Pflege des deutschen Theaterwesens im Dritten Reich Ausdruck zu verleihen.

In der Folge werden sich auch die Künstler der führenden andern Berliner Bühnen diesem bekennerischen Dank der deutschen Künstlerschaft anschließen, um den Theaterbesuchern der entfernteren Gaue Gelegenheit zu geben, die hervorragendsten schauspielerischen Kräfte Deutschlands auf ihrer örtlichen Bühne zu erleben.

1 350 000 Mark ergaunert!

Volksschädlinge vor Gericht – Beginn des Esch-Prozesses in Düsseldorf

Düsseldorf, 17. 1.

Am Montagvormittag begann vor der Großen Strafkammer des Landgerichtes die Hauptverhandlung gegen eine Reihe von Volksschädlingen. Angeklagt sind der ehemalige Steuerdirektor der Stadt Düsseldorf, Erich Esch, und 15 weitere Angeklagte, die im März vorigen Jahres festgenommen wurden. Die den Angeklagten zur Last gelegten Straftaten sind schwere Unregelmäßigkeiten im Amt, gemeinschaftliche aktive und passive Bestechung, Erpressung, Betrug und andere Verbrechen und Vergehen, ausgeführt in den Jahren 1928 bis 1933 und 1935 bis 1937.

Nach den bisherigen Ermittlungen fielen den Gaunern rund 1 350 000 RM. in die Hände, davon allein dem Esch über eine Million Reichsmark, dem Mitangeklagten Steuerinspektor i. R. Josef Gottschlich etwa 150 000 RM., Steuerberater Christian Stappen über 100 000 RM. und Otto Schuelbe rund 45 000 RM. Durch rücksichtsloses Zugreifen gelang es aber, eine Million Reichsmark zu retten und sicherzustellen.

Die Anklageschrift umfaßt über 160 Druckseiten. 151 Zeugen und fünf Sachverständige kommen im Laufe des Prozesses, der sich über mehrere Wochen erstrecken wird, zur Vernehmung. Die Angeklagten hatten in den Jahren 1928 bis 1933 und zum Teil auch später sich in Steuerangelegenheiten Bestechungsgelder geben lassen, Urkunden ihres Vorteils halber beseitigt, Gelder, die sie in amtlicher Eigenschaft erhalten haben, unterschlagen und hierbei falsche Eintragungen in die Bücher gemacht. Weiter haben sie in verbrecherischer Weise an sogenannten „Steuersündern" Zwangsmaßnahmen durchgeführt bzw. angedroht, um sich an den so erpreßten Beträgen persönlich zu bereichern. Die Opfer, gegen die sich die jeweilige Aktion richtete, wurden in geradezu unerhörter Weise erpreßt, bis sie ihre Schuld anerkannten, und als Sühne die geforderten Beträge herausgaben.

Zu Beginn der Verhandlung gegen den Volksschädling Esch weist der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Mankowski, den Hauptangeklagten darauf hin, daß er auch als Gewohnheitsverbrecher bestraft werden könne, und der Oberstaatsanwalt fügt hinzu, daß auch die Verhängung der Sicherungsverwahrung nicht ausgeschlossen sei.

Zur Verhandlung gelangt zunächst ein sehr schwerwiegender Fall, in dem eine Düsseldorfer Firma an Esch in seiner Eigenschaft als Stadtsteuerdirektor 600 000 RM. in bar aushändigte. Esch hatte bei einer Nachprüfung festgestellt, daß die Firma von 1930 bis 1934 rund 2,6 Millionen Reichsmark an Steuerschulden nachzuzahlen und für 1932 600 000 RM. zurückzubekommen hatte. Da die Firma nebenher aber auch noch zweimal 300 000 RM. auf Wunsch der Stadt für die demnächst fällige Gewerbesteuer vorausgezahlt hatte, ließ Esch lediglich diese letzten 600 000 RM. verbuchen, womit das Steuerkonto der Firma bei der Stadt fingiert ausgeglichen war. Die an Esch ausgezahlten 600 000 RM. hat er ohne Quittung entgegengenommen, und sie nach Entnahme von 8000 RM. im Keller seines Bruders versteckt.

Esch gibt in der Verhandlung undurchsichtige Erklärungen über die beabsichtigte Verwendung des Geldes.

Nach der Verhaftung des Esch wurden von den 600 000 RM. von der Polizei 471 000 RM. beschlagnahmt und sichergestellt. Der Mitangeklagte Bruder des Hauptangeklagten, Walter Esch, erklärt in seiner Vernehmung, daß er von dem nicht wieder aufgefundenen Rest des versteckten Geldes im Auftrage seines Bruders Wertpapiere gekauft habe.

Die Verhandlung wird am Dienstag fortgesetzt.

Vorbeugende Verbrechensbekämpfung

Einheitliche Richtlinien

Berlin, 17. 1.

Amtlich wird mitgeteilt: „Der Reichs- und Preußische Minister des Innern, Dr. Frick, hat in einem vom Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei vorgelegten umfassenden Erlaß die vorbeugende Verbrechensbekämpfung durch die Polizei für das gesamte Reichsgebiet einheitlich geregelt. Die nationalsozialistische Staatsführung hat immer einen ganz besonderen Wert auf eine die Begehung von Straftaten verhütende Tätigkeit der Polizei gelegt. Bisher wurde in den einzelnen deutschen Ländern nach verschiedenen Gesichtspunkten verfahren. Nunmehr gelten für dieses überaus wichtige Gebiet einheitliche Richtlinien. Der Reichsführer SS hat dem Chef der Sicherheitspolizei und das diesem unterstehende Reichskriminalpolizeiamt in Berlin mit der Durchführung im einzelnen beauftragt. Es ist zu erwarten, daß die neue Regelung eine weitere Verminderung der Kriminalität zur Folge hat."

Stojadinowitsch in Karinhall



Der jugoslawische Ministerpräsident, der am Sonntag einer Einladung Görings nach Karinhall folgte, mit Ministerpräsident Generaloberst Göring während eines Rundganges.

Architektur- und Kunsthandwerksausstellung. Die festliche Eröffnung der ersten deutschen Architektur- und Kunsthandwerksausstellung im Haus der Deutschen Kunst findet am 22. Januar, vormittags 11 Uhr, statt. Die Eröffnungsfeier in der Ehrenhalle vollzieht sich vor geladenen Gästen. Nach der Besichtigung der neuen Ausstellung durch die Ehrengäste wird sie der Oeffentlichkeit freigegeben.

Die Welt in der Zeitlupe

Telegrammwechsel zwischen dem Führer und Reichskanzler und Vizeadmiral von Trotha. Der Führer und Reichskanzler hat dem Vizeadmiral von Trotha, der ihm die feierliche Eröffnung des „Seegeltungsinstitutes Magdeburg" mitteilte, telegrafisch gedankt und zugleich die besten Wünsche für eine erfolgreiche Arbeit übermittelt.

Ernennungen und Beförderungen. Der Führer und Reichskanzler hat mit Wirkung vom 1. Januar 1938 eine Reihe von Ernennungen und Beförderungen im Heer und in der Luftwaffe vorgenommen.

Wilhelm Filchner bei Rust. Reichserziehungsminister Rust empfing im Arbeitszimmer seines Ministeriums den Staatspreisträger Dr. Wilhelm Filchner, der in Begleitung seiner Tochter Erika und des Amtsleiters Leuthof vom Volksbildungswerk der DAF. erschien. Der Minister unterhielt sich mit dem Forscher längere Zeit eingehend.

Daluege weiht die Skischule der Polizei ein. Am Oberjoch wurde am Montag die erste Skischule der Polizei des Reiches durch den Chef der Ordnungspolizei, SS-Obergruppenführer General der Polizei Daluege, in Vertretung des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei ihrer Bestimmung übergeben.

Eine Jubiläumsfeier bei Krupp. Wie die „Kruppschen Mitteilungen" berichten, konnte das Panzerplattenwerk ein Jubiläum besonderer Art feiern, und zwar wurde kürzlich die 25 000 Panzerplatte gewalzt.

SA.-Geist rettete ein Menschenleben. Eine Volksgenossin, die zur Zeit im Bünder Krankenhaus liegt, konnte nach ärztlichem Befund nur noch durch eine Blutübertragung gerettet werden. Ein SA.-Sturmführer erfuhr hiervon und forderte seine Kameraden zum Einsatz auf. Es meldeten sich sofort 16 SA.-Männer. Zwei von ihnen wurden ausgewählt und konnten durch ihr Opfer die kranke Volksgenossin retten.

Alfred Huggenberger im Reich. Zu Ehren des schweizerischen Dichters Alfred Huggenberger, der sich zur Zeit auf einer Vortragsreise durch Deutschland befindet, fand in der Kameradschaft der deutschen Künstler ein Empfang statt.

Kalinin Staatsoberhaupt Sowjetrußlands. Kalinin, der bisher den Vorsitz des Generalvollzugsausschusses innehatte, wurde in einer gemeinsamen Sitzung der beiden Kammern des Obersten Sowjets zum Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Rates der Sowjets gewählt und bleibt damit das offizielle Staatsoberhaupt Sowjetrußlands.

12 Geldsäcke mit 600 000 Frank gestohlen. Aus einem Güterwagen auf dem Rangierbahnhof von Toulon wurden in der Nacht zum Montag 12 Geldsäcke der Bank von Frankreich mit insgesamt 600 000 Frank in Geldstücken zu 10 und 20 Frank gestohlen. Die Polizei hat die Diebe noch nicht entdeckt.

Sitzstreik unter Tage. Die aus etwa 300 Arbeitern bestehende Belegschaft einer Braunkohlengrube unweit von Marseille ist in den Ausstand getreten und hat sich unter Tage eingeschlossen als Protest, daß sie nur noch drei Tage wöchentlich beschäftigt werden.

Litauen läßt in Italien Kriegsschiffe bauen. Wie römische Blätter aus Kowno melden, beschloß die litauische Regierung, eine Kriegsflotte zu schaffen. Zunächst sei ein Kreuzer und ein Kanonenboot bei italienischen Werften in Auftrag gegeben worden.

Schächtverbot in Bukarest. Wie „Porunca Kremii" mitteilt, hat der Bukarester Oberbürgermeister das Schächten mit sofortiger Wirkung verboten. Auch aus Tschernowitz wird berichtet, daß dort das Verbot des Schächtens geplant sei.

Führerschein jetzt schon mit 16 Jahren

Eine Feststellung Hühnleins vor dem Münchener NSKK.

München, 17. 1.

Bei einem Großappell des NSKK. in München umriß Korpsführer Hühnlein die künftigen Aufgaben des Kraftfahrkorps. Die Motorisierung müsse das ganze Volk erfassen. Entscheidend sei weiterhin die Arbeit an der Jugend.

Die Anziehungskraft, die das NSKK. auf die motorisierte Hitlerjugend ausübe, bleibe stets ein Spiegelbild der eigenen Leistungen. Um gerade in der jüngeren Generation die Liebe zum Kraftfahrzeug immer mehr zu wecken, sei das Alter zur Führung eines Motorrades bis zu 250 Kubikzentimeter um zwei Jahre zurückgesetzt worden. Jeder deutsche Junge dürfe demnach von 16 Jahren an schon nach Erhalt des Führerscheines der Klasse IV ein Motorrad führen. In diesem Zusammenhang sei die Anordnung ergangen, daß alle Bewerber, sofern sie dem NSKK. oder der Hitlerjugend angehören, die Prüfung in den Reihen des Korps abzulegen haben. Ein demnächst erscheinender Film „Jugend am Motor" soll die Bestrebungen einer immer stärker im Volk verwurzelten Motorisierung unterstützen. Auch bei der kommenden Automobilausstellung in Berlin werde ein großer Raum den Arbeiten und Leistungen des NSKK. zur Verfügung stehen. Es werde darin gezeigt werden, daß sich die Motorisierung des deutschen Volkes nicht allein in der Produktion und im verbesserten Straßenbau erschöpfe, sondern daß dabei auch die Erziehung eine wesentliche Rolle spielt. Als Höhepunkt der zahlreichen kraftsportlichen Veranstaltungen des NSKK., die in diesem Jahre zum Austrag kommen werden, bezeichnete der Korpsführer im Herbst die große Fahrt von Berlin nach Rom.

100 kleine Mädchen streiken

Weil der Geschäftsführer versetzt wurde

London, 17. 1.

An einem der letzten Tage traten in einem Woolworth-Geschäft in Brixton sämtliche 130 Verkäuferinnen in den Streik, weil der Geschäftsführer in eine andere Filiale versetzt worden war. Die Verkäuferinnen weigerten sich, Geld entgegenzunehmen, und diese Weigerung führte sehr bald zu einem völligen Chaos in den Verkaufsräumen, das erst unter Einsatz von Polizei beseitigt werden konnte. Erst nach zweistündigen Verhandlungen, in denen der versetzte Geschäftsführer die Verkäuferinnen gebeten hatte, die Arbeit wiederaufzunehmen, konnte der normale Geschäftsbetrieb wenigstens teilweise wiederhergestellt werden.

Postraub — aus der Luft gegriffen. Die Oppelner Kriminalpolizei kam bei ihrer Untersuchung des kürzlich gemeldeten Ueberfalls auf das Postamt Kupp zu einem sensationellen Ergebnis. Der von dem Postmeister gemeldete Raubüberfall war nämlich fingiert worden, um Unterschlagungen dieses gewissenlosen Beamten zu verdecken. 640 RM. hatte der Postmeister im Laufe der Zeit vertrunken.

Verheerende Ueberschwemmungen in Belgien



Anhaltende Regenfälle haben bei Mons in Belgien weite Gebiete überschwemmt. In Basmes reicht, wie unser Bild zeigt, das Wasser bis zu den Fenstern. Weltbild, K.

„Amoritas" gegen Ehelosigkeit

Jüdischer Gaunertrick

(Eigener Bericht)

Warschau, 17. 1.

Die Juden Heinrich Kohn, Michael Altmann und David Schön hatten sich einen raffinierten Gaunertrick ausgedacht. Auf die Heiratslust der polnischen Mädchen spekulierend, gründeten sie eine Versicherungsgesellschaft gegen Ehelosigkeit. Da das Wort „Amor" auch in Polen einen lieblichen Klang hat, nannten sie den Laden „Amoritas". Gegen hohe Prämienzahlungen versicherten sie Mädchen unter 45 Jahren gegen Ehelosigkeit. Sollte eine Eheschließung zustandekommen, so winkten den versicherten Jungfrauen 100 000 Zloty als Aussteuer, wodurch sie natürlich an „Zugkraft" erheblich gewannen. Blieben sie dagegen ledig, so erhielten sie am 45. Geburtstag einen „Trostpreis" von 20 000 Zloty.

Auf diese verlockenden Versprechungen hin liefen der „Amoritas" Tausende von heiratslustigen armen Mädchen zu, die brav ihre mageren Einkünfte in Prämien anlegten. Aber natürlich kassierte die jüdische Gesellschaft nur ein und zahlte niemals einen Groschen aus, sondern lebte herrlich und in Freuden. Auf einer solchen Freudenfahrt in feudaler Limousine schnappte sie die Polizei auf dem Wege nach Warschau.



Die Deutschen Rodelmeisterschaften wurden in Krummhübel-Brückenberg ausgetragen. Ein aufregender Augenblick aus der Doppelsitzer-Meisterschaft. Durch Strohballen sind die gefährlichen Ecken in der Kurve geschützt. (Schirner)



Vor den Meisterschaftsrennen werden die Schlitten auf das Höchstgewicht von 20 kg geprüft und dann mit roter Farbe an den Kufen gekennzeichnet. (Schirner)

Das wird ein Kampf!

Die Leichtathleten Amerikas und Europas treffen sich in Berlin

Im Rahmen der Tagung der Europakommission des Internationalen Leichtathletik-Verbandes in Paris wurden die Einzelheiten über den schon im vergangenen Sommer von Dr. von Halt angeregten Leichtathletikkampf USA. — Europa besprochen. Der bereits von der amerikanischen Amateur-Athletik-Union gutgeheißene Plan fand die ungeteilte Zustimmung der Pariser Versammlung. Der deutsche Leichtathletikführer Dr. von Halt erklärte hierzu noch folgendes:

Im Auftrage der Europakommission führt er die weiteren Verhandlungen mit USA. und den europäischen Verbänden. Der Kampf findet im Anschluß an die Europameisterschaften am 10. und 11. September im Olympischen Stadion zu Berlin statt. Für das gesamte olympische Programm mit Ausnahme des Marathonlaufs, des 50-Kilometer-Gehens und des Zehnkampfes stellt jeder Kontinent für jeden Wettbewerb zwei Männer. Europa schlägt die Punktwertung mit 5, 3, 2, 1 vor. Das Amt eines Ehrenpräsidenten soll der IAAF.-Vorsitzende, Direktor Edström, Schweden, übernehmen, während zum technischen Führer der Europamannschaft der Präsident des ungarischen Verbandes Stankovits in Aussicht genommen ist. Der Rückkampf soll bereits im Jahre 1939 im Rahmen der in New York veranstalteten Weltausstellung stattfinden.

Es ist selbstverständlich, daß ein Leichtathletikkampf USA. — Europa für die eine Woche vorher zum Austrag kommenden Europameisterschaften in Paris ein großer Gewinn sein müssen. Die Bemühungen der Nationen, in der Europamannschaft möglichst zahlreich vertreten zu sein, können nur auf dem Wege über die Europatitelkämpfe erfolgen, die aus diesem Grunde, wie es schon das vorläufige Meldeergebnis anzeigt, eine großartige Besetzung erfahren wird.

Einstimmig

Wieder Emmy Putzinger

Bei den österreichischen Staatsmeisterschaften im Eiskunstlaufen der Frauen konnte sich Hanni Niernberger lediglich nach Abschluß des Pflichtlaufens in Front behaupten. Am zweiten Tage war Emmy Putzinger vom EK. Engelmann im Kürlaufen so überlegen, daß ihr der Meistertitel wieder einstimmig zugesprochen wurde. Mit Platzziffer 5 und 331,26 Punkten behauptete Emmy Putzinger ihre Meisterwürde vor Hanni Niernberger (EK. Engelmann) mit Platzziffer 10 und 328,66 Punkten und König vom Wiener EV. mit Platzziffer 20 und 319 Punkten. Der Besuch auf der Anlage in Seefeld (Tirol) ließ stark zu wünschen übrig.

Wo blieb Trostheim?

Industriebezirksmeisterschaften im Gerätturnen

In Dortmund-Aplerbeck wurden durch den Tv. Gut Heil in mustergültiger Weise die westfälischen Industriebezirksmeisterschaften im Gerätturnen ausgerichtet. Die sehr gut besuchten Kämpfe im Saalbau Meering brachten eine Fülle erstklassiger Leistungen und am Ende mit dem ersten Platz des Hageners Hüttemann eine kleine Ueberraschung. Hüttemann, der sich in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund geschoben hat, legte seine Uebungen außerordentlich sicher und gleichmäßig hin.

Endergebnis: 1. Hüttemann, Germania Hagen-Eilpe 224,5 Punkte; 2. Meier, Germania Hagen-Eilpe 219 P.; 3. Trostheim, Eintracht Dortmund 218,5 P.; 4. Schütz, Grüne Linde Lütgendortmund 216,5 P.; 5. Caspelherr, Turnclub Herne 215,5 P.; 6. Friedrich, Tvg. Herne 212 P.; 7. Töpel, Tvg. Herne, und Plapeck, Friesen Bochum je 206 P.; 8. Wenzlik, Eintracht Brambauer 205 P.; 9. Möller, Germania Hagen-Eilpe 194 P.; 10. Riesen, Germania Hagen-Eilpe 193,5 P.; 11. Schröder, Hüttenverein Dortmund und Caspelherr II, Herner Turnclub je 191 P.; 12. Langenbach, Germania Hagen-Eilpe 191 Punkte.

konnte Weile erst nach 12½ Minuten entscheidend besiegen. Gegen Pawlak, Dortmund, unterlag der Bielefelder überraschend nach sieben Minuten, er legte dafür aber den Deutschen Junior-Meister 1935/36, Arentz, Hörde, durch Doppelnelson in anderthalb Minuten auf die Schultern.

Weile erntete für seine harten Kämpfe starken Beifall. Noch etwas mehr Routine, und der VfB.er gehört zu der westfälischen Ringerelite.

Ergebnisse

Bantamgewicht: 1. Antonie, Hörde; 2. Matilla, Herne; 3. Pawlak, Dortmund; 4. Weile, VfB. Bielefeld.

Leichtgewicht: 1. Weikart, Hörde (Deutscher Meister); 2. Reinhardt, Hohenlimburg; 3. Schönleben, Dortmund.

Deutsche Rodelmeisterschaft

Alle Titel fielen an die Geschwister Tietze

Die Stellung, die Christl und Rudi Cranz im Skisport einnehmen, haben die Brückenberger Geschwister Martin und Friedel Tietze bei den Rodlern inne. Alle drei deutschen Meistertitel haben sie sich am Wochenende erkämpft.

Regen zwang dazu, nach den beiden ersten Läufen auf der Naturbahn von Brückenberg nach Krummhübel auf die Bobbahn überzusiedeln, wo am Sonntag die restlichen Läufe durchgeführt wurden. Die 1350 Meter lange Kunstbahn wurde nach jedem Durchgang in den Kurven ausgebessert. Die deutsche und schlesische Meisterschaft im Einerrodeln sicherte sich Europameister Martin Tietze-Brückenberg ganz überlegen mit einer Gesamtzeit von 7:08,3 für vier Läufe vor Heinrich Breiter-Brückenberg. Bei den Zweisitzern gingen Martin Tietze/Weidner-Brückenberg in 3:50,3 für die zwei Läufe als Sieger und Meister aus dem schweren Kampfe gegen die Bad Flinsberger Feist/Kluge hervor. Den Triumph der Familie Tietze vervollständigte Friedel durch ihren Sieg bei den Frauen. Die internationalen Seniorenläufe für Männer über 40 Jahre endeten mit HdW.-Erfolgen. Die Beteiligung an der Meisterschaftsveranstaltung war sehr stark. 95 Männer und 20 Frauen gingen über die Bahn.

Ohne Szepan und Kuzorra

Die Knappen holen sich aus Höntrop nur ein Tor
Haushohe Packung der Borussen

In der westfälischen Fußball-Gauklasse ging es am Sonntag drunter und drüber. Die größte Ueberraschung war aber doch die hohe 2:8-Niederlage, die Borussia Dortmund in Herne einstecken mußte. Die Dortmunder Hintermannschaft machte Fehler auf Fehler, und so lag Westfalia Herne schon beim Wechsel mit 7:0 in Führung, um später sogar auf 8:0 zu erhöhen, bevor die Borussen durch ihren Linksaußen zu zwei Gegentreffern kamen. Den Hernern glückte in diesem Spiel einfach alles, während die Lenz-Mannschaft in der Deckung durch die ersten Tore jede Uebersicht verlor. Damit bleibt Westfalia Herne im Augenblick weiter Tabellenführer, auf die Dauer aber „Vizemeister" hinter Schalke 04. Unerwartet ging es auch beim SV. Rotthausen her. Der Tabellenletzte schaffte auch diesmal einen Sieg über Hüsten 09, der mit 3:1 dem Spielverlauf gerecht wird. So erzielte der SV. Rotthausen ausgerechnet seine vier einzigen Gutpunkte durch Erfolge über Hüsten.

Sehr schwer hatte es Schalke 04 in Höntrop. Der deutsche Doppelmeister stieß auf harten Widerstand und war am Ende froh, daß es durch ein Tor von Kallwitzki noch zum 1:0-Siege langte. Bei Schalke fehlten allerdings die Schwäger Szepan und Kuzorra, so daß mit Prinz, Mecke, Sontow und Berg die gesamte „junge Garde" eingesetzt war. Arminia Marten hatte die Bochumer Germania zu Gast, vermochte aber trotz einer leichten Feldüberlegenheit keine Tore zu erzielen, so daß die Begegnung 0:0 endete, da auch die Bochumer Stürmer bei der Martener Verteidigung nicht durchkamen.

Ein weiteres Unentschieden war unerwarteter Weise auch am Hertener Katzenbusch fällig. Die SpVg. Röhlinghausen raffte sich zu einer guten Gesamtleistung auf und schoß nach einer 2:0-Führung der Hertener nach der Pause ebenfalls zwei Treffer. Damit war die Punkteteilung fertig, die übrigens auch dem Gesamtspielverlauf gerecht wird.

Eine Klärung der Abstiegsfrage ist noch nicht eingetreten. Sogar für den SV. Rotthausen besteht noch eine Rettungsmöglichkeit, und auch Arminia Marten kann noch bei einigem Glück den Anschluß erreichen. Uebrigens war die katastrophale Niederlage der Dortmunder Borussia eine schlechte Empfehlung für den am 30. Januar in Dortmund stattfindenden Kampf gegen Schalke 04.

Die Ergebnisse:

SpVg. Herten — SpVg. Röhlinghausen	**2:2 (2:0)**
SV. Höntrop — Schalke 04	**0:1 (0:0)**
SV. Rotthausen — Hüsten 09	**3:1 (3:0)**
Westfalia Herne — Borussia Dortmund	**8:2 (7:0)**
Arminia Marten — Germania Bochum	**0:0**

Die Tabelle:

Westfalia Herne	**13**	**8**	**4**	**1**	**33:12**	**20:6**
FC. Schalke 04	**10**	**9**	**1**	**0**	**42:4**	**19:1**
Borussia Dortmund	**11**	**6**	**3**	**2**	**31:19**	**15:7**
Germania Bochum	**14**	**5**	**3**	**6**	**22:30**	**13:15**
SpVg. Röhlinghausen	**11**	**4**	**4**	**3**	**14:20**	**12:10**
SpVg. Herten	**13**	**5**	**1**	**7**	**22:22**	**11:15**
SV. Höntrop	**12**	**5**	**0**	**7**	**13:24**	**10:14**
SuS. Hüsten 09	**13**	**4**	**2**	**7**	**17:32**	**10:16**
Arminia Marten	**11**	**2**	**2**	**7**	**12:16**	**6:16**
SV. Rotthausen	**12**	**2**	**0**	**10**	**13:40**	**4:20**

Die Paarungen

zum Dortmunder Handballturnier

Bei dem Aufschwung, den der westfälische Handballsport in diesem Jahre nicht zuletzt durch das überraschend gute Abschneiden der beiden Neulinge TuS. Holsterhausen und Sportring Gevelsberg erfahren hat, wird es beim Nationalen Handballturnier am kommenden Sonntag in der Westfalenhalle besonders interessant sein, wie diese beiden Mannschaften in der Halle abschneiden.

Die Paarungen im einzelnen:

Bewag Berlin — DSC. Hagen
Eintracht Dortmund — Köln-Mülheim 06
Sportring Gevelsberg — SpVg. Lintfort
TuS. Holsterhausen — Hüttenv. Dortmund

Westfalens Handball-Elf

gegen Mittelrhein

Für den am 30. Januar in Aachen stattfindenden freundschaftlichen Kräftevergleich zwischen den Handballvertretungen der Gaue Mittelrhein und Westfalen hat das Land der Roten Erde folgende Elf aufgestellt, doch ist es noch fraglich, ob die beiden Eintracht-Spieler Höpfner und Lensers mitmachen können. Die Dortmunder Eintracht wird nämlich am 30. Januar ein Meisterschaftsspiel durchführen müssen.

Die westfälische Mannschaft:

Schmitz
(MSV. Hörter)

Paunhorst (DSC. Hagen) — **Knanz** (Hindenb. Mind.)
Fischer (Hdbg. Mind.) — **Höpfner** (Eintr. Dtm.) — **Topp** (Hdbg. Mind.)
Berger (Holsterh.) — **Lensers** (Eintr. Dtm.) — **Rötger** (Hdbg. Mind.) — **Helligrath** (Holsterh.) — **Boat** (Hdbg. Mind.)

Weile wurde Vierter

Westfälische Ringermeisterschaften im Bantam- und Leichtgewicht

Am Sonntag wurden in Hörde in der Bantam- und Leichtgewichtklasse der Ringer die westfälischen Vertreter für die im März stattfindenden Deutschen Meisterschaften ermittelt. Der Industriebezirk, der die besten Kämpfer bisher immer stellte, war auch am Sonntag wieder unter sich, nur der Bielefelder Weile (VfB.) war auf Grund seines bisherigen guten Könnens als „Außenseiter" zugelassen worden. Wenn es für den Nor-Westen in dieser ausgeglichenen Gesellschaft im Bantamgewicht auch nur zu einem vierten Platz langte, so ist sein Können immerhin beachtlich. Der jetzige Gaumeister Antonie, Hörde,

Die Schützen melden

Fernwettkampf im Kleinkaliberschießen

Im Zuge des durch den Führer des Deutschen Schützenverbandes für den vergangenen Sonntag innerhalb ganz Deutschlands angeordneten Fernwettkampfes beteiligte sich in Bielefeld auch der KKSV. von 1928 mit drei Mannschaften.

Geschossen wurden je 10 Schuß im liegenden, knienden und stehend-freihändigen Anschlag in militärischer Anschlagsform, wobei es möglich war, von einer Mannschaft, die aus fünf Schützen zu bestehen hatte, 1800 Ringe zu erzielen.

Trotz des verhältnismäßig schlechten Lichts erzielten die drei ins Rennen geschickten Mannschaften des KKSV. von 1928 sehr gute Resultate.

Es erreichten die 1. Mannschaft 1401 Ringe, 2. Mannschaft 1453 Ringe, 3. Mannschaft 1209 Ringe, in denen die besten Schützen wie folgt festgestellt wurden: Steinmeier 297 Ringe und Tagesbester, Fahrtmann 295 Ringe, Pieper 291 Ringe, Küth 289 Ringe, Jürgens 283 Ringe, Schulte 282 Ringe, Asmus 281 Ringe.

Auch die Bewertung der erreichten Ringzahl nach zehn Schüssen in liegender Anschlagsart muß, was die Breitenleistung anbetrifft, als hervorragend bezeichnet werden, erreichten doch die nachstehenden 10 Schützen mehr als 100 Ringe, was einem Ringdurchschnitt von über 10 entspricht: Küth 118 R., Pieper 111 R., Heitz, Fahrtmann 109 R., Eckhardt 107 R., Schulte, Steinmeier, Kunze 106 R., Hüttemann 104 R., Jürgens 103 R.

Chilone für Deutschland angekauft

Einen wertvollen Ankauf tätigte das Gestüt Römerhof in Italien. Der von seinen Erfolgen in Baden-Baden her bestens empfohlene fünfjährige Hengst des Gestüts del Toldo wurde für Römerhof erworben. Chilone soll in diesem Jahr noch Rennen bestreiten und wird dann in der berühmten rheinischen Zuchtstätte als Deckhengst Verwendung finden.

Westfälische Neueste Nachrichten

Zwischen Weser und Ruhr

Dienstag, 18. Januar 1938

Der Arbeitseinsatz in Westfalen

Frost- und Schneewetter bewirkt Entlassungen — aber nur vorübergehend

Dortmund. Wie der Präsident des Landesarbeitsamtes Westfalen mitteilt, hat das stärkere Auftreten von Frost- und Schneewetter während des Berichtsmonats im Bezirk des Landesarbeitsamtes Westfalen die Stillegung einer Anzahl Außenarbeiten notwendig gemacht. Die Zahl der Arbeitslosen, die im November noch um fast 800 verringert werden konnte, ist infolgedessen um 16 000 gestiegen, so daß am Jahresschluß in Westfalen und Lippe rund 47 000 Arbeitslose vorhanden waren. Bei der Erhöhung der Arbeitslosenzahl ist jedoch zu berücksichtigen, daß es sich bei den 16 000 Zugängen ausschließlich um vorübergehende Arbeitslose handelt, die sofort mit Eintritt einer milderen Witterung wieder abgerufen werden. Auch ist der Umfang der Entlassung in den Außenberufen erheblich geringer, als er in früheren Jahren bei gleichen Witterungsverhältnissen zu sein pflegte, weil die Mehrzahl der Unternehmer mit Rücksicht auf den bevorstehenden Facharbeitermangel von der Entlassung ihres fachlichen Stammpersonals ganz abgesehen hat. In den von Witterungseinflüssen weniger abhängigen Wirtschaftszweigen hat sich die bisherige günstige Entwicklung fortgesetzt.

Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen stieg im Dezember um 9300, und zwar betrug die Zunahme bei den Unterstützten der Reichsanstalt 8700 und bei den anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen 600. Von den jetzt vorhandenen 28 200 unterstützten Arbeitslosen entfallen 22 800, d. s. 81 v. H., auf die Reichsanstalt und 5 400, d. s. 19 v. H. auf die Bezirksfürsorgeverbände.

Bei den Saisonaußenberufen hat die ungünstige Witterung erstmalig zu einem stärkeren Nachlassen des Beschäftigungsgrades geführt, von dem besonders die Hoch- und Tiefbauarbeiten betroffen werden.

Innerhalb der weniger saisonabhängigen Wirtschaftszweige, insbesondere beim Ruhrbergbau und der Eisenindustrie, konnte sich die bisherige Aufwärtsentwicklung fortsetzen. Der Ruhrbergbau stellte rund 1800 Bergarbeiter ein, so daß die Gesamtbelegschaft des Ruhrbergbaues (einschl. der rheinischen Zechen) 307 800 beträgt. Damit hat der Bergbau seine Belegschaft im Laufe des Jahres 1937 um 47 500, d. s. 18,3 v. H., erhöht. Von der Eisenindustrie wurden ebenfalls zahlreiche Einstellungen vorgenommen, wobei häufig an Stelle der nicht mehr verfügbaren Facharbeiter auf Hilfsarbeiter, die entsprechend angelernt werden sollen, zurückgegriffen wurde.

Auch bei den Verbrauchsgüterindustrien ist die bisherige günstige Entwicklung noch nicht zum Stillstand gekommen. Das gilt insbesondere für die Möbelindustrie, die wegen des hohen Auftragsbestandes teilweise sogar Ueberzeitarbeit einführen mußte.

In den Angestelltenberufen bestanden infolge des Weihnachtsgeschäftes immer noch zahlreiche Beschäftigungsmöglichkeiten für weibliche Verkaufskräfte. In einigen Bezirken konnte die Nachfrage nur dadurch gedeckt werden, daß verheiratete und berufsfremde Kräfte zugewiesen wurden.

Verdächtigungen — haltlos und gemein

Die II. Große Strafkammer quittierte die Ehrabschneiderei mit drei Monaten Gefängnis

Das Schöffengericht in Minden verurteilte am 23. März 1937 den 57jährigen Heinrich D. aus Neuenknick, Kreis Minden, wegen übler Nachrede zu 150 RM. Geldstrafe. Gegen dieses Urteil hatten der Amtsanwalt in bezug auf das Strafmaß und der Angeklagte in vollem Umfange Berufung eingelegt, die vor der II. Großen Strafkammer beim Landgericht in Bielefeld zur Verhandlung kam.

•

Die Vorgänge, die zu diesem unerfreulichen Strafverfahren führten, gehen bis in das Jahr 1934 zurück. Damals war gegen den Angeklagten D. ein Verfahren wegen Aberkennung der Bauernfähigkeit eingeleitet worden, da seine Wirtschaftsführung sich mit der eines ordentlichen Bauern nicht in Einklang bringen ließ.

Das Anerbengericht in Petershagen hat im November 1934 und in zweiter Instanz am 18. September 1935 auch das Erbhofgericht in Celle diesem Antrag entsprochen. In diesem Verfahren war der Ortsbauernführer Bultemeier gegen D. aufgetreten. D. sammelte nun alle die Kreise um sich, die in irgendeiner Weise mit den Anordnungen des Ortsbauernführers unzufrieden waren oder sich in die veränderten Verhältnisse nicht einfügen wollten, um dann systematisch in einer geradezu unglaublichen Weise den Ortsbauernführer in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Der Haupttreiber war der Angeklagte D., von dessen Wirtschaft aus alle die dunklen Kanäle liefen, aus denen man die „Schandtaten" schöpfte, die dem Ortsbauernführer angehängt wurden, mit dem Ziele, ihn an seiner Ehre zu kränken und möglichst bald zu stürzen.

Als das Verfahren wegen Aberkennung der Bauernfähigkeit in zweiter Instanz noch schwebte, erstattete D. bei der Staatsanwaltschaft Anzeige gegen den Ortsbauernführer wegen Betruges zum Nachteil des Staates, wegen Versicherungsbetruges und Erpressung. Die einsetzenden Ermittlungen ergaben aber schon bald die Haltlosigkeit der Anschuldigungen, so daß das Verfahren eingestellt wurde, wovon auch D. Kenntnis erhielt. Ein daraufhin gegen D. anhängig gemachtes Verfahren wegen wissentlich falscher Anschuldigung kam durch das Straffreiheitsgesetz zum Erliegen. Inzwischen war D. aber auf einer Festlichkeit mit dem Ortsbauernführer aneinandergeraten, hatte ihn beleidigt und mit einem Bierglas geschlagen, was zu einer Verhandlung vor dem Schöffengericht in Minden führte, das D. am 6. August 1935 zu insgesamt 200 RM. Geldstrafe verurteilte. Obschon dem D. durch das Urteil eine goldene Brücke gebaut worden war, setzte er die Hetze weiter fort, und als dann noch andere Vorgänge hinzukamen, wurde der Besuch seiner Gastwirtschaft für die Mitglieder der NSDAP. und deren Gliederungen gesperrt.

In einem Schreiben an die Kreisleitung der NSDAP. in Minden vom 2. April 1936, in dem er sich gegen das Lokalverbot wandte, erhob er gegen den Ortsbauernführer wiederum die alten Anwürfe, obwohl er genau wußte, daß die seitens der Strafverfolgungsbehörde angestellten Ermittlungen die Haltlosigkeit ergeben hatten. Daneben hatte D. in seiner Wirtschaft die Behauptungen anderen Gästen gegenüber wiederholt und weitere hinzugefügt. Es kam zu dem Strafverfahren, das im März 1937 zu seiner Verurteilung führte.

•

In der Verhandlung vor der II. Großen Strafkammer versuchte der Angeklagte den Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen zu erbringen. Die verschiedensten Vorgänge wurden eingehend erörtert und dazu die Zeugen vernommen, die durchweg bei ihren bisherigen Angaben blieben, so daß in einzelnen Fällen Eid gegen Eid stand.

Der Staatsanwalt hob mit Recht hervor, daß es an sich ein Trauerspiel sei, wenn in einer kleinen Gemeinde wie Neuenknick unter Führung des Angeklagten sich eine Reihe von Volksgenossen zusammenschließen, die nichts besseres zu tun wissen, als den Ortsbauernführer, den sie vorher selbst in den Sattel gehoben haben, an der Ehre zu kränken und zu stürzen. Die Beweisaufnahme habe ergeben, daß von verschiedenen Anwürfen auch nicht ein Wort wahr sei, im übrigen aber den Angaben des Ortsbauernführers nach den gemachten Feststellungen der Vorzug zu geben sei. Der Angeklagte D. sei der Treiber und Wortführer gewesen und darum müsse ihn eine empfindliche Strafe treffen, die er mit vier Monaten Gefängnis beantragte.

Das Gericht hob das Urteil des Schöffengerichts in Minden auf und verurteilte den Angeklagten wegen übler Nachrede in drei Fällen zu drei Monaten Gefängnis. — In der Urteilsbegründung ging der Vorsitzende noch einmal eingehend auf die Vorgänge ein. Daß der Angeklagte die Behauptungen wider besseres Wissen aufgestellt habe, sei ihm nicht nachzuweisen, treffe auch wohl kaum zu, da er sich offensichtlich auf seine Gewährsmänner verlassen habe. Das Gericht sei der einstimmigen Auffassung, daß es dem Angeklagten nicht gelungen sei, den Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen zu erbringen. Wenn er sich gegen das Lokalverbot wandte, so sei das sein gutes Recht gewesen, aber er durfte in diesem Zusammenhang nicht derart schwerwiegende und ehrverletzende Anwürfe gegen den Ortsbauernführer erheben, die einer kritischen Untersuchung nicht standhielten. Dagegen müsse der Ortsbauernführer, der in der Durchführung der ihm gestellten Aufgaben sicher keinen leichten Stand habe, entschieden in Schutz genommen werden. Eine Geldstrafe habe daher den Strafzweck nicht erfüllen können.

•

Die zweite zur Verhandlung stehende Sache in der sich der 40jährige Friedrich W. aus Neuenknick zu verantworten hatte, stand hiermit im engen Zusammenhang.

Der Angeklagte W. hatte in einem Verfahren vor dem Anerbengericht in Petershagen den Ortsbauernführer, der als Sachverständiger gegen den Angeklagten aufgetreten war, d... Unwahrheit bezichtet und ihn auch sonst hart angegriffen. Er wurde wegen dieser Vorgänge im April v. J. vom Schöffengericht in Minden wegen Beleidigung zu 90 RM. verurteilt. Die Beleidigung war um so schwerwiegender, als sie von W. unter dem Hinweis auf die Vorgänge mit dem Angeklagten D. ausgesprochen worden waren.

Die Strafkammer hat nach eingehender Beweisführung die von beiden Seiten eingelegte Berufung verworfen und damit die erkannte Geldstrafe als erforderlich aber auch für ausreichend befunden.

sp.

Chronik des Tages

Land Lippe

Detmold. Eisvögel an den Ufern der Werre. Dieses prachtvoll glänzende Tier ist in unseren heimatlichen Gewässern eine seltene Erscheinung geworden. Wie ein glänzender, rot und blauseiden funkelnder Edelstein, so zeigt sich uns der Vogel mit seinem entzückenden Kleid. Sein herrliches Gefieder hat gar manchen zur Jagd verlockt. Königsfischer nennt ihn das Volk, und er verdient diesen Namen mit Recht, denn er ist kein Kostverächter. Weißfische, Karpfen und Forellen sind ihm ein Lieblingsgericht, und wehe dem Tier, das er von seiner Warte aus erspäht! Blitzschnell stürzt er in die Flut, sein langer Schnabel greift zu, und das Tier ist verschlungen. Vor wenigen Tagen sahen wir diesen seltenen Vogel im Bereich der Werre unmittelbar hinter dem Horst-Wessel-Haus. Sollte ihn die Not nach hier vertrieben haben? Eine unwahrscheinliche Annahme. Oder aber sollte er sein Gebiet — jedes Eisvogelpärchen beansprucht für sich ein weit ausgedehntes Gebiet — vergrößert haben?

Leopoldshöhe. Beratungsstunde. Die nächste Beratungsstunde des staatlichen Gesundheitsamtes (Fürsorge) findet am kommenden Donnerstag, 20. d. M., nachmittags von 14 bis 17 Uhr in der Privatschule statt. (104)

Oerlinghausen. Appell der HJ. und BDM. Die Ferien unserer Jugend haben nunmehr wieder ihren Abschluß gefunden. Nun geht es wieder mit neuer Kraft ans Werk. Groß sind die Aufgaben, die unserer Jugend noch bevorstehen, aber wir sind überzeugt, daß sie auch weiterhin die ihr gestellten Anforderungen bedingungslos erfüllen wird. Am Mittwoch, dem 19. Januar, versammeln sich HJ. und BDM. zu einem erstmaligen Appell im neuen Jahre im Stadthotel, wo Gauschulungsleiter Pg. Wilde zu ihnen sprechen wird. (104)

Asemissen. Erinnerungstreffen. Am Sonnabendmorgen fand an der Gedenktafel beim Scherenkrug eine kurze, schlichte Feier der Schulen Nachtenhausen, Helpup, Greste, Oerlinghausen und Asemissen erschienen. Schulleiter Schäfermeyer gab in seiner Ansprache einen Ueberblick über die Zeit vor der Machtübernahme und wies auf die Bedeutung des 15. Januar 1933 hin. Die Feier wurde von Lied- und Gedichtvorträgen umrahmt. (147)

Asemissen. Schulungsabend. Heute, Dienstagabend, findet um 8 Uhr ein Schulungsabend der Ortsgruppe Asemissen im Evenhauser Krug, Evenhausen, statt. Das Erscheinen sämtlicher Parteigenossen und Parteianwärter ist Pflicht. Das Erscheinen der zuständigen Männer der angeschlossenen Verbände ist auch dringend erwünscht. (147)

Kreis Hörter

Lügde. Lager für den weiblichen Arbeitsdienst. In der Osterräderstadt im Emmergau wird nunmehr ein neues Lager für den Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend errichtet werden, nachdem die Verhandlungen mit dem Grundstücksbesitzer zum Abschluß gekommen sind. Lügde besaß früher schon einmal ein solches Lager, das jedoch wegen Baufälligkeit der Unterkunftsräume seinerzeit aufgegeben werden mußte.

Eiserne Hochzeit

Osnabrück. Der Invalide Wilhelm Barrenpohl und Frau Elise, geb. Lübbe, in Osnabrück feierten das Fest der Eisernen Hochzeit. Wenigen ist das Geschenk einer so langen Zeitspanne des ehelichen Beisammenseins gegeben. Der Jubilar ist 83 Jahre, die Jubilarin wird demnächst 90 Jahre alt.

Hochwasser der Emmer und Hamel

Hameln. Die Emmer führt Hochwasser und überschwemmte weite Wiesenstrecken. Auch die Hamel trat über ihre Ufer; zwischen Groß- und Klein-Hillingsfeld bildete sich ein weiter See.

Straßenwetterdienst

Hannover. 17. 1. Reichsautobahn Berlin—Hannover schnee- und eisfrei, bis auf Reste in Waldgebieten der Kurmark. — Allgemeines Reichsstraßennetz: zwischen Teutoburger Wald und Leine, sowie östlich der Leine: allgemein schnee- und eisfrei; nur in Waldgebieten stellenweise noch tauende Schnee- und Eisreste. — Reichsstraße 1 (Hameln—Paderborn): kurz vor Blomberg und am Nordrande des Teutoburger Waldes noch tauendes Glatteis. Verkehr am Nordrande des Teutoburger Waldes durch Spurrinnen erschwert. — Im Leinetal herrscht Hochwasser; nur die Reichsstraßen sind hochwasserfrei. Mit einem weiteren Steigen des Hochwassers ist nicht mehr zu rechnen.

Es soll besser werden

Der britische Sturmwirbel, der uns im Laufe des Sonntags Bewölkungszunahme und Regen brachte, ist bereits über Skandinavien angelangt. Sein Niederschlagsgebiet wird durch polare Kaltluft abgeschlossen, die mit kräftigen Schauern und Windstärke 10 in Westdeutschland einbruch. Die Störungstätigkeit ist noch nicht zu Ende, jedoch ist mit geringer Besserung zu rechnen.

Wetteraussicht für Ostwestfalen:

Dienstag, 18. 1.: Kühl, wechselnde, oft nur geringe Bewölkung, vorwiegend trocken. Schwache bis mäßige Winde um Nordwest. Leichter Nachtfrost.

Mittwoch, 19. 1.: Wieder Bewölkungszunahme und Niederschlagsneigung; keine wesentliche Temperaturänderung. Westwinde.

Handel und Wirtschaft

Notizblock

18. 1. 1938

Der weltberühmte deutsche Flügel hat auf der Internationalen Weltausstellung in Paris sich würdig dem Weltruhm deutscher Musik zur Seite gestellt. Dem Bechsteinflügel wurde mit dem Grand Prix die höchste Auszeichnung zuteil, die ihm allerdings das Lob einer treuen Gemeinde großer Künstler und Musikfreunde aller Welt längst zugesprochen hat.

•

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Feinmechanik und Optik hat mit Billigung des Reichswirtschaftsministeriums und des Preiskommissars Mindestbuchführungsvorschriften für die Mitglieder dieser Wirtschaftsgruppe bekanntgegeben.

•

Bei den im Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten zusammengeschlossenen 18 Anstalten betrug das gesamte Antragsergebnis des Jahres 1937 333,9 (i. V. 304,9) Mill. RM.

•

Der Nordamerika-Verkehr der Hamburg-Amerika-Linie hat sich auch im vergangenen Jahr weiter günstig entwickelt.

•

Nach dem Ausweis des Reichsmonopolamts sind im ersten Viertel des Betriebsjahres 1937/38 (Oktober/Dezember 1937) 1,11 Mill. hl Branntwein erzeugt worden gegen 1,16 Mill. hl im gleichen Vorjahrszeitraum.

•

Im Hinblick auf die trotz des Modio recht flüssige Geldmarktlage war am Sonnabend die Begebung neuer unverzinslicher Reichsschatzanweisungen per 16. 1. 1939 sowie per 15. 8. 1939 zu unveränderten Diskontsätzen von 3¼ % bzw. 3⁹/₁₆ % möglich.

•

Der Reichsarbeitsminister hat verfügt, daß Reichsdarlehen für den Volkswohnungsbau in besonderen Fällen auch an private Bauherren gegeben werden können.

•

Der Schweizerische Bundesrat hat in einer Botschaft an das Parlament vorgeschlagen, die Kreditgrenze der staatlichen Exportrisikogarantie von 30 auf 50 Mill. sfr. zu erhöhen.

•

Am Mittwoch soll in London eine kanadische 10,75 Mill. Pfund-Anleihe aufgelegt werden.

•

Der englische Beratende Zollausschuß teilt mit, daß der Antrag auf Erhöhung des Einfuhrzolles auf Handhaarschneidemaschinen abgelehnt wurde.

•

Die französische Ausfuhrtaxe auf Schrott ist auf 20 frcs. je 100 kg brutto herabgesetzt worden.

•

Die französische Arbeitslosenziffer ist zwischen dem 3. und 8. Januar 1938 von 365 452 auf 380 938 gestiegen. Der französische Brotpreis soll ab 17. Januar wiederum erhöht werden.

•

Der Londoner Goldpreis betrug am 17. Januar für eine Unze Feingold 139 Schilling 8½ Pence = 86,7239 RM., für ein Gramm Feingold demnach 53,9007 Pence = 2,78 824 RM.

Wirtschaftsnachrichten

d. **Continental Gummi-Werke, AG., Hannover. — Neuer Betriebsführer.** Aus Anlaß des 50jährigen Dienstjubiläums des Betriebsführers der Continental, Direktor Carl Gehrke, wurde jetzt eine Jubiläumsfeier abgehalten, in der dem Jubilar unter Hervorhebung seiner großen Verdienste um den Aufbau der Continental von dem Mitglied des Aufsichtsrats, Direktor Rösler von der Deutschen Bank Berlin, die diamantene Ehrennadel und ein Glückwunschschreiben des Führers und Reichskanzlers überreicht wurde. Gleichzeitig damit verbunden war eine feierliche Verabschiedung des in den Ruhestand tretenden Jubilars Direktor Gehrke und eines weiteren Vorstandsmitglieds, Direktor Dr. Stockhardt. Im Anschluß daran fand ein Betriebsappell für die 16 000 Mann starke Gefolgschaft statt, der über den Werkfunk in sämtliche Betriebe und Niederlassungen im Reich übertragen wurde, und in dem der neue Betriebsführer, Dr. Fritz Könecke, eingeführt wurde.

Devisenkurse — Berlin, 17. 1.

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	138,19	138,47	138,24	138,52
Brüssel-Antwerpen	41,87	42,05	42,04	42,12
Helsingfors	5,485	5,495	5,485	5,495
Kopenhagen	56,36	56,48	56,38	56,50
Kowno	41,94	42,02	41,94	42,02
London	12,40	12,43	12,405	12,435
Madrid	14,49	14,51	14,49	14,51
New York	2,483	2,487	2,486	2,490
Oslo	62,32	62,44	62,35	62,47
Paris	8,192	8,208	8,172	8,188
Prag	9,711	9,729	9,716	9,734
Reval	68,13	68,27	68,13	68,27
Riga	49,10	49,20	49,10	49,20
Rom	13,09	13,11	13,09	13,11
Stockholm	63,92	64,04	63,94	64,06
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Wien	49,55	49,65	49,55	49,65
Zürich-Basel	57,32	57,44	57,36	57,48

Notierung für je 1 Pfund, Dollar sonst in 100 Einheiten

Französ. Frank trotz Interventionen schwächer.

Berliner Metallmarkt — 17. 1.

Elektrolytkupfer wirebars	60,25
Originalhüttenaluminium	133,0
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,0
Reinnickel	—
Antimon Regulus	—
Feinsilber	—

Bremer Baumwollmarkt — 17. 1.

Monat	Brief	Geld	Abrechn
Januar	9,95	—	9,93
Februar	—	—	—
März	9,78	9,76	9,77
April	—	—	—
Mai	9,99	9,96	9,97
Juni	—	—	—
Juli	10,24	10,20	10,21
August	—	—	—
September	—	—	—
Oktober	10,47	10,45	10,46
November	—	—	—
Dezember	10,55	10,54	10,54

Tendenz stetig. Bremer Baumwolle — loko 10,38

Nach einer Erklärung des chinesischen Finanzministers Dr. Kung will China auch in Zukunft den Zinsendienst aufrechterhalten.

Erich Grisar:
W
Ehe der kahle
Nachtschicht gegangen
noch nachgerufen: S
gleich nach Hause ko
Kohlen.
„Ja, is gut, hat
heute morgen hatte
als daran, daß er
sollte, und war mit
der ihm schon lange
gen wollte, die er
herangemästet hatte.
dagehabt hatte, das
Doppelkorn. Da hat
einen ordentlichen
Später war dan
übergekommen, und
ten gespielt. Und w
hatte der auch noch
war es denn glück
Willem nach Hause
mußte er wieder au
mit dem Schlafen w
Na, drei kurze Sti
dransitzen, und das
Er ging etwas
Hüttenstraße einbog,
seinem Hause eine
liegen. Au verdamm
gedacht, daß er heu
Dann besah er
Weiß der Deubel, b
die Alte auf einma
Das sind doch die
nimmt sie doch son
deswegen noch frage
nung kam, war sei
gangen.
So nahm er sich
Eimer und machte
Keller zu tragen,
an Willems Wohnu
nacht hinten hatte
von der Straße aus
Aber das machte ja
len, das sind gena
mehr als einmal
letzten Eimer mit
gleich was zu brenn
beiden Eimern gena
dauerte dreiviertel
Als Willem mi
wusch er sich die Hä
seine Frau für ihn
sich ins Bett. Viel
mehr kriegen, aber
als gar nichts, dach
erste Brett schon an
Viel weiter jed
fünf Minuten spät
Kammertür einen
mußte zurückgekomm
In dieser Rubr
seines Ueberseh
Buchanzeigen gelt
zeigen nur bei
falls Berechnung
Zu vermieten
Zimmer
frei, Siekerstraße 1.
Zimmer,
möbl., frei. Bleichert
straße 12, part., link
Zimmer,
sauber möbliert.
vermieten. Herforde
Straße 135.
Zimmer,
möbl., Kochherd, Wa
fer, Licht, zu vermie
Meller Str. 43, l.,
Bäckerei,
ländliche, in Lipp
krankheitshalber
verpachten. Offert.
A. S. 3305 a. d. Wes
Neuesten Nachrichte
Miet-Gesuche
Zimmer,
gut möbl., von berufs
tätigem jungen Man
gesucht. Offert. unt
A. S. 2673 a. d. Wes
Neuesten Nachrichte
Berufstätiger
Herr sucht sofort ei
sch möbl. Zimme
bejahar. Preisange
unter A. S. 2675 a.
Westf. Neuest. Nac
Beamter
sucht sofort gut möb
Zimmer. Angeb. u
A. S. 2655 a. d. Wes
Neuesten Nachrichte
Berufstätige
sucht freundlich möb
Zimmer mit Kochge
legenheit. Offert. un
A. S. 2663 a. d. Wes
Neuesten Nachrichte
Zimmer,
möbl., heizbar,
25 ℳ, von solid
berufstätiger Da
gesucht. Offerten u
A. S. 2639 a. d. Wes
Neuesten Nachrichte
Zimmer,
freundlich möbl.,
berufstätig. Dame
fort gesucht. möglic
Nähe Horst-Wessel-
Heeper Straße. O
unter A. S. 2648 a.
Westf. Neuest. Nac

Erich Grisar:

Wilhelm kriegt Kohlen

Ehe der kahle Willem gestern abend auf Nachtschicht gegangen war, hatte ihm seine Frau noch nachgerufen: Sieh zu, daß du morgen früh gleich nach Hause kommst. Du weißt, wir kriegen Kohlen.

„Ja, is gut, hatte Willem noch gesagt, aber heute morgen hatte er an alles andere gedacht als daran, daß er zu Hause Kohlen einschlagen sollte, und war mit Jupp Hülldopp gegangen, der ihm schon lange mal die fette „Surge" zeigen wollte, die er sich in den letzten Monaten herangemästet hatte. Nun, daß Jupp einen guten dagehabt hatte, das konnte er bezeugen. Echten Doppelkorn. Da hatten sie denn beide erst mal einen ordentlichen genommen.

Später war dann auch noch Hannes Schulte rübergekommen, und sie hatten zusammen Karten gespielt. Und weil Hannes dauernd verlor, hatte der auch noch einen ausgegeben, und so war es denn glücklich zwei Uhr vorbei, als Willem nach Hause ging. Und um sechs Uhr mußte er wieder auf Schicht sein. Da würde es mit dem Schlafen wohl nicht mehr viel werden. Na, drei kurze Stündchen würden wohl noch dranstitzen, und das war mehr als nichts.

Er ging etwas schneller, als er aber in die Hüttenstraße einbog, wo er wohnte, sah er vor seinem Hause einen schwarzen Kohlenhaufen liegen. Au verdammt, daran hatte er nicht mehr gedacht, daß er heute Kohlen einschlagen sollte.

Dann besah er sich die Kohlen genauer. Weiß der Deubel, brummte er vor sich hin, was die Alte auf einmal für Flitzen im Kopp hat. Das sind doch die reinen Schmiedekohlen. Die nimmt sie doch sonst gar nicht. Er wollte sie deswegen noch fragen, aber als er in seine Wohnung kam, war seine Frau in die Stadt gegangen.

So nahm er sich also eine Schaufel und zwei Eimer und machte sich daran, die Kohlen in den Keller zu tragen. Das war das Unangenehme an Willems Wohnung, daß er die Kellerfenster nacht hinten hatte und die Kohlen nicht gleich von der Straße aus in den Keller werfen konnte. Aber das machte ja nichts. So ein Kasten Kohlen, das sind genau 85 Eimer, das hatte er mehr als einmal ausprobiert. Wenn er den letzten Eimer mit raufnahm, daß seine Frau gleich was zu brennen hatte, mußte er mit den beiden Eimern genau 42mal in den Keller. Das dauerte dreiviertel Stunden.

Als Willem mit seiner Arbeit fertig war, wusch er sich die Hände, aß die Erbsensuppe, die seine Frau für ihn warmgestellt hatte, und legte sich ins Bett. Viel Schlaf würde er ja nicht mehr kriegen, aber immerhin, etwas ist mehr als gar nichts, dachte er, und da hatte er das erste Brett schon angesägt.

Viel weiter jedoch kam er nicht; denn keine fünf Minuten später hörte er genau vor seiner Kammertür einen lauten Lärm. Seine Frau mußte zurückgekommen sein und zankte sich nun mit der Nachbarin herum. Das ging Willem ja nichts an, wenn die beiden sich zankten, würden sie sich wohl auch wieder vertragen. Aber er wollte schlafen.

Also stand er auf, zog sich die Hose an und indem er einen Arm durch die Hosenträger streifte, damit er die Hose nicht verlor, steckte er den Kopf durch die Kammertür. Was ist denn los da draußen? brummte er.

Wir sollen Müllers Kohlen geklaut haben, sagte Willems Frau.

Kohlen, sagte Willem. Ich versteh immer nur Kohlen. Wir brauchen andrer Leute Kohlen nicht, wir haben selber Kohlen. Eben erst neu gekriegt. Da steht noch ein ganzer Eimer voll. Dabei zeigte er auf den Eimer, den er mit nach oben genommen hatte.

Aber das sind doch unsere Kohlen, sagte Frau Müller.

Einen Augenblick mal, sagte Willem, dem etwas dämmerte. Dann wandte er sich an seine Frau: Hast du nicht für heute Kohlen bestellt?

Ja, gewiß, sagte sie, aber weil du alter Saufsack nicht gekommen bist, hab ich dem Kohlenbauer gesagt, er soll sie erst morgen bringen.

Verdammt nochmal, stöhnte Willem und setzte sich. Dann waren das ja doch Ihre Kohlen, die ich reingeschlagen habe, sagte er dann zu Frau Müller.

Natürlich waren sie das.

Aber warum haben Sie das denn nicht gleich gesagt? fragte Willem nun.

Ich war ja bloß weg, unsern Jungen holen, daß er sie reinschlagen sollte, und als ich wiederkam, waren die Kohlen weg.

So war das, sagte Willem. Na, trösten Sie sich. Wir kriegen morgen auch Kohlen. Dann kriegen Sie eben unsere Kohlen.

Ne, das gibt es ja gar nicht, hob Frau Müller nun ihre Stimme wieder. Die dicken Brocken, die ihr in eurem Ofen brennt, brennen bei mir nicht. Ich habe extra Nuß vier bestellt und die will ich haben.

Nun, Willem war ein friedlicher Mann. Dafür war er bekannt.

Also gut, sagte er darum. Sie kriegen Ihre Nuß vier wieder, und schon machte er sich daran, die Kohlen, die er vor einer Stunde erst im Schweiße seines Angesichtes in den Keller getragen hatte, wieder nach oben zu schaffen.

Aber das ist doch nicht nötig, meinte Frau Müller, die mit heruntergekommen war und ihren Keller aufschloß. Bringen Sie die Kohlen doch gleich in meinen Keller, das ist doch einfacher.

Einfacher ja, dachte Willem, aber er hatte keine Lust, die Sache so einfach zu machen. Dann hätte die Nachbarsche ja das Reintragen gespart, und das sah er denn doch nicht ein. Zum Schlafen kam er ja sowieso nicht mehr. So trug er denn die 84 Eimer wieder die Treppe herauf und kippte sie genau an den Platz, an dem sie gelegen hatten.

Als er damit fertig war, war es Zeit, nach Schicht zu gehen. Müde wie er war, packte er seine Butterbrote ein, die ihm seine Frau gemacht hatte, und machte sich auf den Weg zur Hütte. Als die Tür hinter ihm zuschlug, hörte er seine Frau noch sagen: Komm aber früh nach Hause, Willem, du weißt wir kriegen Kohlen.

Griechischer Dampfer funkt SOS. Eine Marine-Radiostation in USA erhielt den Notruf des Frachtdampfers „Aspasia", dem mehrere Besatzungsmitglieder über Bord gespült waren, und in dessen Kesselraum Wasser eindringe.

Wolfsrudel zerfleischte eine Familie. Aus verschiedenen Teilen Polens wird das Auftauchen starker Wolfsrudel gemeldet, die immer dreister werden und besonders in Ostpolen bis in die Dörfer vordringen. Aus einem ostgalizischen Dorf liegt ein Bericht vor, wonach die Wölfe eine fünfköpfige Familie zerfleischt haben.

Wolfram Brockmeier:

Kleine Reise im Lampenlicht

An den Abenden, den bangen,
näher rück den Tisch ins Licht,
daß die gelben, daß die langen
Strahlen voller ihn umfangen,
Schau erhellend und Gesicht.

Dichter zu dem lichten Kreise
schieb die Karte, schlag sie auf.
Buntgefleckt lockt sie zur Reise,
dunkel ziehn der Schienen Gleise,
und du fügst dich ihrem Lauf.

Läßt von ihnen dich entführen,
Süden lockt mit Glanz und Meer.
Seine Glut glaubst du zu spüren,
aber eisig vor den Türen
steht der Winter, nebelschwer.

WNN. gelesen — dabei gewesen!



Meistens erscheinen sie am Waschtag, wenn „sie" nicht zeitig genug fertig ist. „Er" aber will pünktlich essen, denn er muß zum Dienst ... Gibt es Mittel, die Wascharbeit abzukürzen? Ja – schon die Vorarbeit kann man sich viel, viel leichter machen, wenn mit Henko Bleich-Soda eingeweicht wird. Dann braucht man die Wäsche nicht umständlich auf dem Reibebrett „vorzuwaschen", denn Henko besorgt das Schmutzlösen allein durch Einweichen über Nacht.

Bei Kalk-Wasser nehmen: Henko mindestens hart!

Zu verkaufen

Meine große Leistung!
Schlafzimmer, echt Eiche, komplett RM. 365.-, **Küche,** 160 br., RM. 185.-, **Wohnzimmer,** Eiche mit Ahornmaser, **Büfett,** 180 br., Tisch, 4 Polsterstühle RM. 385.-. Alle Teile auch einzeln.
Tischlerei Buse
Am Bach 46.

Phoenix Nähmaschinen
in allen modernen Versenkarten auch auf **Teilzahlung** bei
Ellers, Phoenix-Nähmaschinen-Vertrieb
Hagenbruchstraße 2a

Waschmaschinen
Kraft- und Handbetrieb, sehr billig abzugeben. **Stadtheider Str. 34**

D.K.W.-Meisterklasse
Limousine, 37er Baujahr, preiswert zu verkaufen.
A. W. Preuß, Bielefeld
Renteistr. 22-24 Ruf 6970

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der letzten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer
frei, Siekerstraße 1.

Zimmer,
möbl., frei, Bielsteinstraße 12, part., links.

Zimmer,
sauber möbliert, zu vermieten. Herforder Straße 135.

Zimmer,
möbl., Kocherd, Wasser, Licht, zu vermiet. Meller Str. 43, I., l.

Bäckerei,
ländliche, in Lippe, krankheitshalber zu verpachten. Offert. u. A. S. 3305 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Miet-Gesuche

Zimmer,
gut möbl., von berufstätigem jungen Mann gesucht. Offert. unter A. S. 2673 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Berufstätiger
Herr sucht sofort einfach möbl. Zimmer, heizbar. Preisangeb. unter A. S. 2675 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Beamter
sucht sofort gut möbl. Zimmer. Angeb. unt. A. S. 2655 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Berufstätige
sucht freundlich möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Offert. unter A. S. 2668 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Zimmer,
möbl., heizbar, bis 25 ℳ, von solider, berufstätiger Dame gesucht. Offerten unt. A. S. 2689 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Zimmer,
freundlich möbl., von berufstätig. Dame sofort gesucht, möglichst Nähe Horst-Wessel- u. Heeper Straße. Offt. unter A. S. 2648 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Berufstätiger
Herr sucht 1 oder 2 leere Zimmer. Offert unter A. S. 2629 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Brautpaar
sucht zum 1. 2. zwei Zimmer mit Gasanschluß zum Kochen od. mit Kochgelegenheit. Offt. unt. A. S. 3311 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Brautpaar,
junges, sucht 2—3-Zimmerwohnung zum 1. 3. oder später. Off. mit Preisangabe unt. A. S. 2634 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Wohnung,
3 Zimmer und Küche, auch außerhalb, gesucht. Senne bevorzugt. Angebote unter A. S. 2633 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Bad, sofort oder später gesucht. Angebote unter A. S. 2664 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Geschäftsehepaar
sucht zum 1. 4. 1938 4—5-Zimmerwohnung. Westen bevorzugt. Angeb. unt. A. S. 3309 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten. 19. 1.

Garage
Nähe Landgericht für dauernd gesucht. Offt. unter A. R. 2667 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Offene Stellen

Gärtnerlehrling
zum 1. 4. 38 gesucht. Karl Leue, Gartenbau, Bielefeld, Enger'sche Straße 68, Ruf Nr. 3859.

Lehrling
stellen wir zum 1. 2. bzw. Ostern 1938 zur Erlernung des Molkereifachs ein. Großer moderner Betrieb, m. Käserei (anerkannter Lehrbetrieb). Molkerei Börry bei Hameln (Weser). 19. 1.

Bäckergehilfe,
selbständiger, für sof. gesucht. Offerten unt. A. S. 3304 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Friseurgehilfe,
jüngerer, tüchtiger Arbeiter, bei gutem Lohn und guter Behandlung (Kost und Wohnung im Hause) gesucht. Angebote unter A. S. 3318 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Sattler
als Vorarbeiter und zur Bedienung der Kantennähmaschine sofort gesucht. Offerten mit Lohnansprüchen u. A. S. 2630 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Zuverlässigem,
geschäftstüchtig. Autobesitzer mit Lieferwagen oder Personenwagen mit Anhänger werden gute Verdienstmöglichkeiten geboten. Angebote u. A. A. 6566 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Lehrmädchen
für Kunststopferei gesucht. Herforder Str. Nr. 46, Telefon 4134. 18. 1.

Packerin,
auch für leichte Kontorarbeiten, gesucht. Offert. mit Lohnanspruch, u. A. S. 2631 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Mädchen,
junges, für leichte Arbeiten, stellt sofort ein Wäscherei Lehmkuhl, Sedanstraße 28.

Mädel,
junges, schulfrei, welches das Wäschestempeln erlernen will, bei gutem Lohn für sofort gesucht. Heinr. Herm. Göbling, Herrenwäschefabrik, Meinderstraße 1.

Mädchen
zum 1. Februar gesucht. Café Germania, Gebrenberg 5.

Kinderfräulein
nachm. von 2—7 Uhr gesucht. Vorzustellen Dornberger Str. 11.

Mädchen,
erfahrenes, für alle Hausarbeiten, z. 1. 2. oder später gesucht. Offt. unt. A. S. 2667 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Halbtagmädchen
oder junge Frau zum 1. Februar oder sof. gesucht. Krebs, Elverstraße 21.

Stellengesuche

Mann,
junger, sucht Beschäftigung irgendwelcher Art. Angebote unter A. S. 2653 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Mädchen,
17 Jahre, erfahren im Haushalt, sucht Stelle. Angeb. unter A. A. 6538 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Kraftfahrer,
zuverlässiger, orts- u. gegendkundig, sucht Umstände halber ½ bis ¾ oder mehrere ganze Tage in der Woche Tätigkeit bei Personen- oder Lieferwagen. Angeb. unt. A. A. 6564 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Fräulein
sucht Beschäftigung, auch im Haushalt. Angeb. unt. A. S. 2659 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Mädchen,
für alle Hausarbeiten, sucht Stelle. Angeb. unter A. A. 6568 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Fräulein,
zuverlässiges, mit flotter, guter Handschrift zum Listenschreiben f. wöchentl. einige Stunden laufend gesucht. Bewerbungen m. Forderungen erbeten unt. A. S. 3310 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Hemdennäherin
für halbe Tage gesucht. Goebenstraße 21, Hinterhaus.

Köchin,
junge, zum 1. 2. gesucht. Hotel zur Krone

Mädchen
bei hohem Lohn sof. gesucht. Hotel zur Krone.

Für
meinen 200 Morgen intensiv bewirtschafteten Erbhof suche ich zu meiner Entlastung eine mit allen einschlägigen Arbeiten vertraute, durchaus bewährte selbständige Kraft in Dauer-Vertrauensstellung. Ausführlichen Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsangabe erbeten an Gustav Thomas, Bielefeld, Bünder Str. 92, Fernruf 196.

Lehrmädchen
zum 1. 3. 1938 von Fachdrogerie gesucht. Angeb. u. A. S. 3315 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Mädchen,
junges, das zu Hause schlafen kann, f. leichte Hausarbeit und Geschäft gesucht. Mädchen vorhanden. Vorzustellen Geschäft Meyer-thenbach, Herforder Straße 35.

Hausmädchen
bei gutem Lohn mit Familienanschluß gesucht. Am Güterbahnhof 9.

Mädchen,
junges, im Haushalt einigermaßen erfahr., für kleineren Haushalt sucht Frau Hoffmann, Kriemhildstraße Nr. 15.

Bäcker
und Konditor, 24 J., Meisterbrief und Führerschein, sucht Stellung als 1. Geselle in mittlerem gemischten Betrieb; für erstklassige Ware wird garantiert. Offt. unt. A. S. 2625 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Suche
Stellung als Packer. Offt. unt. A. S. 2627 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Haushälterin
sucht Stellung in frauenlosem Haushalt, auch bei Kindern. Offt. unter A. S. 2657 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Wir fragen nach den Erfahrungen mit WNN-Kleinanzeigen
Bekannte Bielefelder antworten
ab morgen an dieser Stelle.

Zu verkaufen

Kautsch,
neuwertig, zu verkaufen. Hoeper Straße 94

Schlafzimmer,
fabrikneu, Eiche, da in Zahlung genommen, günstig gegen Kasse zu verkaufen. Offt. unt. A. S. 2672 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Kinderwagen,
moderner, gut erhalten, für 20 ℳ zu verkaufen. Zu erfragen in den Westfälischen Neuesten Nachrichten. 3558

Holzbett,
breites, verkäuflich. Kaiser, Gütersloher Straße 56.

Motorrad,
BMW., 400 ccm, Geländesport, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. Alleestr. 6.

Anhänger
für 2 Stück Großvieh preiswert zu verkaufen. Angebote unter A. A. 6563 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Grammophon,
Eiche, verkäuflich. Angeb. unt. A. S. 2637 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Karneval-Kostüme,
gebraucht u. neu, verschiedene, im ganzen od. einzeln spottbillig zu verkaufen. Renteistraße 8. 28. 1.

Dreiklanghupe,
Neuwert 160 ℳ, zum Preise von 60 ℳ zu verkaufen. Bahnhofstraße 26, 1. Etage.

Gasbadeofen,
fast neu, für 70 ℳ, Fahrrad, 15 ℳ, zu verkaufen. Bahnhofstraße 26, 1. Etage.

Motor,
2,7 PS., Gleichstrom, zu verkaufen. Telefon Nr. 6318.

Schneiderei-
einrichtung zu verkaufen. Senne I 477, am Buschkamp.

Baugerüst
preiswert zu verkauf. Offt. unt. A. S. 3312 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Kauf-Gesuche

Ofen,
kleiner, evtl. Allesbrenner, gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote m. Preisangabe unter A. A. 6582 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Knopflochmaschine,
gebrauchte, zu kaufen gesucht. Angebote unt. A. R. 2666 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Kachelofen
zu kaufen gesucht. Off. unter A. S. 2671 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Dampfkessel,
kleiner, stehender Hochdruck 6 Atm., neu od. gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. unter B. 286 an die Westf. Neuesten Nachrichten. 20. 1.

Autoklav,
4—6 Atm. zu kaufen gesucht, ca. 1 Meter Durchmesser. Riegelstraße 73, Telef. 6817.

2 Autoreifen,
Größe 4.75—19 oder 5.00—19, gesucht. Angebote an Bäckerei Weitenborn, Brackwede, Kulbrockstr. 26. 19. 1.

Geldverkehr

5 000.— ℳ
auf 1. Hypothek zu leihen gesucht. Angeb. unter A. A. 6558 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Reisender
oder Kaufmann, der sich mit 5000—6000 ℳ (Interesseneinlage) an Konfektions-Betrieb (Kleiderfabrik) beteiligen will, sofort gesucht. Offerten unter A. A. 6592 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Verschiedenes

Flickfrau
empfiehlt sich. Lutterstraße 22, 1. Etg., r.

Bier
will für einen jungen Mann aus Brackwede in den Vormittagsstunden Essen aus der Volksküche in Bielefeld gegen gute Bezahlung holen? Zu erfragen in den Westf. Neuesten Nachrichten. 1368

Aktentasche
mit Inhalt, „Weg Brackwede—Sie nehmen verloren. Finder Belohnung. Schreve, Obersteinhagen 117.

Wellensittich
entflogen. Ritterstr. 67

Begeistert von ihrer großen Schauspielkunst
Gebannt vom einzigartigen Vortrag ihrer Lieder
so erleben unsere Besucher in jeder Aufführung

Zarah Leander



La HABANERA

„La Habanera" *Der Wind hat mir ein Lied erzählt, von einem Glück, unsagbar schön . . .*
— die leidenschaftliche Melodie des Südens, das sehnsuchtsvolle Lied eines heimwehkranken Herzens, das großartige Leitmotiv dieses spannungsreichen Ufa-Films!
Karl Martell — Ferdinand Marian — Paul Bildt

Kultur-Film
Bavaria-Woche
Jugendliche nicht zugelassen

CAPITOL

P.T.
PALAST-THEATER
Nur bis einschließlich Donnerstag

KARL LUDWIG DIEHL
DOROTHEA WIECK
JUTTA FREYBE

Liebe kann lügen

Liebe zwischen Schülerin und Lehrer

Ein Stoff aus dem Leben der Gegenwart, ein Film mit Menschen wie wir sie alle kennen.

Das Geheimnis der reifenden Jugend

Dazu das gute reichhaltige Beiprogramm

Beginn: 4.00, 6.30, 8.00 Uhr

UNIVERSUM

24000 Besucher
sahen bisher den
Bielefelder Rekord-Erfolgsfilm

Der Tiger von Eschnapur

mit **La Jana, Kitty Jantzen, Frits van Dongen, Gustav Diessl, Hans Stueve, Theo Lingen und Alexander Golling**

Unwiderruflich letzte 3 Tage!

Varieté - Kabarett

Trocadero

Ruf 2768 · Bielefeld

Der König der Komiker
des Filmes und der Burleske

Fritz Servos

versetzt das täglich volle Haus in
grenzenlose Begeisterung
100% Komik — Nicht endender Applaus
So wurde in Bielefeld noch nicht gelacht!
Mittwochs, Sonnabends und Sonntags nachmittags 4 Uhr das volle Programm.
Tischbestellungen können nur bis 8.15 Uhr abds. berücksichtigt werden

---

Stadttheater

Heute, 18. 1. 20—22¾ A, 16 Pr. II
Zum letzten Male:
Die Ratten
Tragikomödie von Hauptmann

Mi. 19. 1. 15½ bis gegen 18 Märchenpreise
Unser Weihnachtsmärchen:
Der gestiefelte Kater
20 bis gegen 23 B, 17 Pr. III
Wiener Blut
Operette von Joh. Strauß

Do. 20. 1. 20—22½ C, 12 Pr. II
Erstaufführung!
Scharnhorst
Schauspiel von Gerh. Menzel

Fr. 21. 1. 15½—18 Veranstalt.-Ring A der Bl.: **Scharnhorst**, Schauspiel von Gerh. Menzel
20 bis gegen 23 NS.-Gem. „KdF.", Feierabendgem. **2: Wiener Blut**, Operette von Joh. Strauß

So. 22. 1. 15 bis gegen 17½ Märchenpreise
Unser Weihnachtsmärchen
Der gestiefelte Kater
20—22½ Pr. III
Madame Butterfly
Oper von Puccini

Berücksichtigen Sie bitte die Inserenten dieses Blattes

Offene Stellen

Perfekte
Stenotypistin
von Bielefelder Großbetrieb gesucht.
Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbeten unter **A S 3314** an die Westfälischen Neuesten Nachr.

Kontorist(in)
bis 21 Jahre, sofort oder später gesucht, evtl. auch zur Anlernung
F. E. Welland, Baustoffe, Bielefeld, Heeper Str. 94, Ruf 4764

Kaufm. Lehrling
weibl., Abiolv. der Handelsschule mit guten Zeugnissen, von Bielefelder Wäscheausfeuerfabrik zum 1. April gesucht. Handschriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter **AZ 2665** an die Westfälischen Neuest. Nachricht.

Suche zum 24. Januar ein
Büfettfräulein
für meine Frühstücksstube. Das Büfett muß auf Rechnung mit übernommen werden. Angebote mit Bild und Zeugnissen an
Aug. Büxe, Paderborn
Hotel Luisenhof.

Stütze
Wegen Erkrankung meiner jetzigen suche für 6—8 Wochen möglichst sofort eine Hilfe zum Kochen und leichte Hausarbeit. Zweitmädchen vorhanden
Frau F. Mertens, Bielefeld
Waldstraße 12 b . Telefon 2057

Suche für meinen frauenlosen Haushalt wegen Verheiratung meiner jetzigen, zum 1. oder 15. Februar eine tüchtige
Hausgehilfin
Robert Husemann, Herford
Goebenstraße 19

Stellungsuchende
wollen den Bewerbungen keine Originalzeugnisse beifügen

Junges Mädchen
mit besten Empfehlungen und guten Kenntnissen, für **Laden und Büro** gesucht.
Herm. König Nachfl.
Kaffee, Tee, Kakao
Kolonialwaren
Bielefeld, Goldstraße 14

Stellengesuche

Kaufmann
28 J., gewandt, zuverlässig, bisher in Handel und Industrie beschäftigt gewesen, sucht Stellung als Buchhalter, Expedient oder dergl. Angebote unt. **A R 2666** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Kraftfahrer
Führerschein I, II und III, in ungekünd. Stellung, möchte sich verändern. Angebote unter **D 297** an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Gloria-Palast

Unser Landsmann
Hugo Fischer-Köppe †
in seinem letzten Film:

PETERMANN ist dagegen!



mit
Ernst Waldow
Fita Benkhoff
H. Fischer-Köppe
Hilde Schneider
Berthold Ebbecke

Ein Film aus dem Alltag! Ein Film aus dem Leben des Volkes! Herrlich in seinem Humor, seiner Menschlichkeit u. seiner Gemütswärme!

Das ganz erlesene Beiprogramm bringt:
Von Zeppelin 1 bis L. Z. 130
Der Sieg einer genialen Idee.

Jise Stobrawa . Fritz Genschow
die „Rüben" und die „Wasserflöhe" in
Die Pfennigschlacht

Ufa-Woche | **Jugendliche haben Zutritt!** Aufführ. b. Donnerstag 4, 6.35, 8.10 Uhr

---

Spendet für das Winterhilfswerk!

Gesellschafts
ANZÜGE
leihweise
Hofmeister
Feine Maas-Schneiderei
Bielefeld Arndtstr. 13 · Tel. 2577

Abonnieren Sie auf die mit einem ausgezeichneten Nachrichtendienst versehenen
Westfälischen Neuesten Nachrichten
Weit verbreitetes Familienblatt des Stadt- und Landkreises

Altstädter Kirche
Freitag, 21. Januar, 20.15 Uhr:
59. Musikal. Feierstunde
Schütz - Bach - Reger - David
Mitwirkende:
Professor Schneider, Köln (Orgel)
Frau Elisabeth Schroiff (Sopran)
Eintritt im Kirchenschiff frei; Emporenplätze einschl. Vortragsfolge 30 Pfg.

Kyffhäuser

Gastspiel . Zauberschau

BOSCO

Zum ersten Male nach dem Kriege in Bielefeld!
1000 Wunder . 1000 Sensationen
wovon Bielefeld noch lange Zeit begeistert sprechen wird.
Sonnabend, den 22. Jan., abends 8.15 Uhr, Sonntag, den 23. Jan., nachm. 3.30 Uhr u. abds. 8.15 Uhr, Montag, den 24. Jan., abds. 8.15 Uhr
Nachmittagspreise: Erwachsene auf allen Plätzen 0.75, Kinder 0.50 und 0.30. Abendpreise: 0.75, 1.00, 1.50. Vorverkauf: Städt. Verkehrsamt Bielefeld, Bahnhofstr., Fernr. 6000

Kulturveranstaltung der Hitlerjugend
Bann 158 Bielefeld.
Dichterabend *m. Gerhard Menzel*
Helmholtzoberschule, Freitag, den 21. Januar 1938, 20 Uhr. Eintritt 20 Pfennig.
Vorverkauf Pfeffersche u. Niemeyersche Buchhandlung